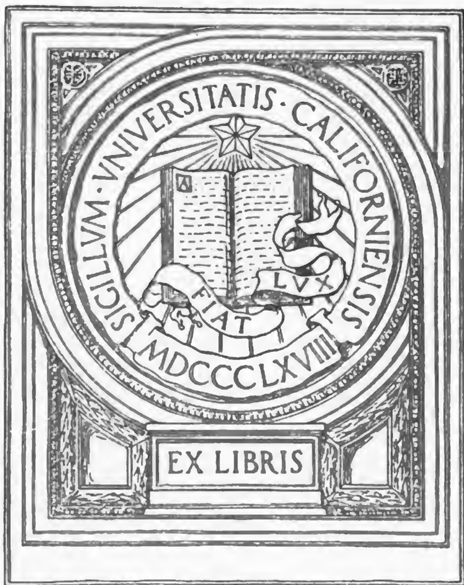
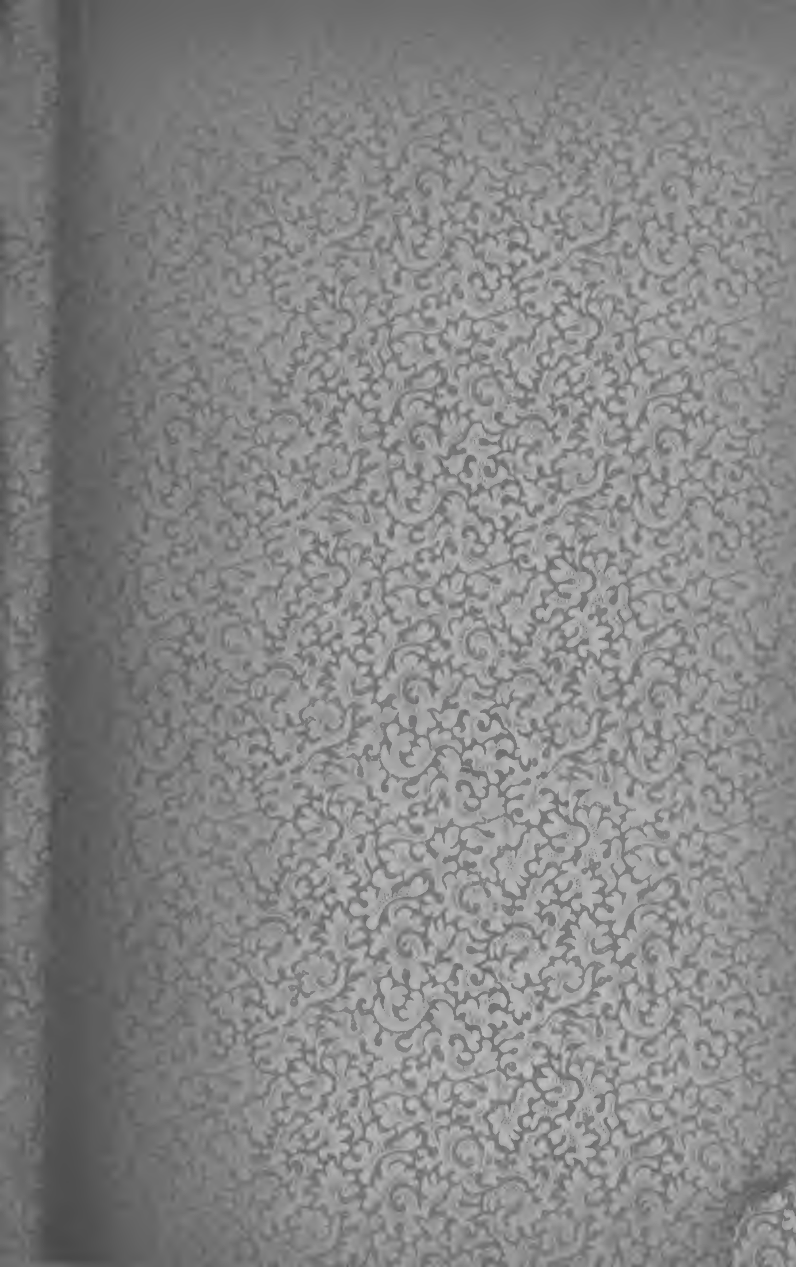
Gedichte in oberbayerisc... Mundart

Franz von Kobell


SIGILLVM·VNIVERSITATIS·CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



Gedichte

in

oberbayerischer Mundart

von

Franz von Kobell.

Neunte Auflage.



Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1882.

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Durchlauchtigsten

Herzog Maximilian

in Bayern

ehrfurchtvollst gewidmet

von

dem Verfasser.

Inhaltsanzeige.

Erinnerungen an Berchtesgaden.

**Oft hängt grad in an' Aug'nblick
An' Mensch sei' Schicksal und sei' Glück.***

Es is a Diendl auf der Alm
Gar lusti' gwest bei seini Kalbn,
Sie juchezt frua, sie juchezt spat,
Und g'freut hat's, wer sie g'segn hat.

A saubers Diendl, wie sie gwest,
Mit schöni Aug'n, frisch und fest
Und guat vo' Herz'n aa' dabei,
Sie hätt' wohl gebn a rührigs Wei'.

Sei' Schatz, schon aar a' frischa Bua,
Der geht oft ihrer Alma zua,
A' guata Schütz und fast verweg'n
Und hat an diem aa' wildern mögn.

* Um das Lesen nicht zu sehr zu erschweren, konnte im Texte nicht Alles so geschrieben werden, wie es gesprochen wird. Wer den Dialekt kennt, wird die nothwendigen Correktionen leicht machen können. Siehe übrigens die Erläuterungen am Schlusse.

Und daß er just so voller Schneid,
Dees hat die Senndrinn woltern g'freut,
Denn der grad loami lebe'n will,
Gilt bei di Diendln ninderscht viel.

Und wo ma aussicht von da' Höh'
Auf Schliers und abi auf'n See,
Da habn's oft grad gscherzt und g'lacht
Und Gsangln auf anande' g'macht.

O hätt' dees armi Diendl g'wißt,
Was sie no All's derlebn müeßt,
Und wie's an dieweil'n kemma ko',
Sie hätt' ja nie an' Juchzer tho'.

Amal, 's is gwest a Wetanacht
Und goßn hat's und blitzt und kracht,
Da klopft's an ihra Hütt'nthür,
„Thu' auf und laß mi ei' zu Dir!"

Wie froh springt sie von Kreister 'ra',
Dees is ihr Bua, ja er ist da,
„„Und bei den Weta kimmst zu mir,
„„Grüeß Gott, ah dees freut mi vu' dir.""

Und lusti blast sie 's Feuerl o',
Er aber schaugt sie gar nit o',
„„Was is's denn, ho' di' nie so gsegn?"" —
„Sei staad, es is a'n Unglück gschegn."

„„Du liebi Frau, was hast da g'sagt,
„„Du hast ma jetz' an' Schricka g'macht,““
„Ja ja, an' Unglück, hör' mi o',
„Muaß no in dera Nacht davo':

„Bin ganga auf an' Zehnahirsch,
„Auf den i' woltern lang scho' birsch,
„Und wie i' schleich' auf d' Liecht'n für,
„Da steht der Förschta z'nachst bei mir,

„Und fahrt mi'n Stutz'n glei in' Wang,
„Natürli wart i aa' nit lang,
„Bei mir schnallt's eh', — du lieba Gott,
„Er rührt si' nimma, er is todt!“

Da' hebt da' Bua d'Händ für sei' Gsicht
Und 's Diendl woas nit, wie ihm gschicht,
„D'rauf sagt er no: „Jetz' bet' für mi,
„Zun letzt'nmal heunt siech i di.“

Und stürzt davo' in Sturm und Reg'n,
Sie hat 'n weita nie mehr gsegn,
Und seit der Stund, daß sie dees ghört,
Hat s' Sorg und Kumma schier verzehrt,

Und todt is 's worn auf der Alm',
Koa Kranz ziert mehr a Kuh, a Kalbn,
Do juchezt koa Diendl auf den Platz
Und macht koa Gsangl auf sein Schatz.

Und sie, gar krank, werd nimma g'sund
Und bet' bis an ihr letzti Stund'
Für den, der s' in dersell'n Nacht
Hat vor'n Tod um's Leb'n bracht.

So hängt oft in an' Aug'nblick
An' Mensch sei' Schicksal und sei' Glück!

Der Pinzger Jaga.

Es hat a Jager in Pinzgerland
A Diendl g'liebt von guat'n Stand,
Sie hat ihm aa' wohl freundli' tho'
Und er halt' drum bei'n Vatern o'.

Da Vater aber, a harta Mo',
Der hört 'n gwalti finster o',
Und hebt an' stoanern Kruag in d'Höh'
Und sagt: „Gib Acht und wohl versteh',

„Bringst du mir an' Kruag, wie der von Gold,
„Mei' Diendl dei' Wei' wohl wer'n sollt',
„Voneh'n i aber den Kruag nit ho',
„So red'n ma weita nimma davo'."

Den arma Buabn werd's warm und kalt,
Er geht verzweifelt 'naus in Wald,
Da stehst a Kreuz, alt und vermoost,
Da kniet er nieder und bet' um Trost.

Und schaugt voll Kumma himmelwärts
Und allwei schwara werd ihm 's Herz,
Bis spat für ihn aa' kimmt a Ruh
Und Schlaf schließt seini Aug'n zua.

Und in der Nacht, da traamt ihm schee',
Er saach a schneeweiß' Gambsei steh',
Und an oan Lauf, a seltsam's Ding,
Da glanzt und blinkt a goldner Ring.

Er schießt und wie er's troffa hat,
Da is ihm bsunders gwest und grad',
Als waarn Hochzetleut' beisamm'
Und er sein Schatz sei' Bräutigam.

Und eh' no geht die Sunna auf,
Da is da' Jager aa' schon auf,
Und denkt, was wohl der Traam bideut',
Und birscht an' Berg 'nauf gegen d' Schneid'.

Und drob'n auf der höchst'n Höh'
Sicht er a Gambsei, weiß wie Schnee,
Und an oan Lauf, a seltsam's Ding,
Da hat's den traamt'n goldern Ring.

Da birscht er si' wohl fleißi o',
's Gambs aba ziegt gar g'schwind davo',
Und führt' 'n allweil tiefer 'nei'
In d' Berg bis z'nachst hin nach Gastein.

So birscht er wohl zwoa ganzi Tag,
Koa Steig'n acht' er und koa Plag,
Am dritt'n endli in da' Fruah
Kimmt er auf hundert Schritt dazua.

Und schießt, daß 's weit in Berg'n hallt
Und 's Gambsei stürzt und abi fallt,
Und mit oan Lauf nett hat's es g'fangt,
Sunst hätt's es g'worfa üb'r a Wand.

Und in an' enga Fels'nspalt,
Da steckt der Lauf, der s' Gambsei halt,
Und schau, rundum glanzt überall
Der Fels von lautern Goldmetall.

Dees Gold is gwest der traamte Ring
Und hat den Buabn wohl g'freut des Ding,
Er dankt sein Gott für so a Glück
Und für sei' wunderbarlis G'schick.

Jetzt hat er bald wohl mehr als gnuag,
Da leidt's ihm aa den goldern Kruag,
Den bringt er hi' den hart'n Mo'
Und führt sein Schatz als Braut davo'.

In Rathhausberg bis auf die Stund'
Baut ma dees Gold von selln Fund,
Drum denk' an j'der Jaga dro',
Daß mar aa' was dabei'n ko'.

Der bsunderni Geist.

'S san gwest auf da' Spitzing* drei Diendl beinand,
Die hab'n oft ghoangascht und plautscht mitanand,
Und amal hat die oa' von an' Geist verzählt,
Der no' sollt wandeln auf dera Welt
Und der d'Leut öfter vermögli' g'macht
Und hat ihna prächtigi Sachen bracht.
Aber oans, sagt's, dees is bsunders dabei,
Es soll'n g'rad die von ihm was g'winna,
Die, wie er will, mit ihm red'n kinna.
A Narr! sagt die Jüngst', dees war jetz a Kunst,
Da redet i do' nit leicht umasunst,
Denn red'n moant's, grad wie oana will,
Wann's deutsch waar, dees bedeutet nit viel,
Und denkt ihm, wie s' 'n wollt ebba fanga
Und was er wohl red'n thaat und verlanga.
Steht nit lang o', kimmt a Jager zu ihr,
A fremder is's gwest, nit aus der Revier,
Der hat an der Seit'n a Pulverhorn trag'n,
So prächti und fei, ma ko's nit sag'n,
Ganz schwaar von Gold und b'setzt mit Stoa'
Und g'schaut hat 's Diendl grad groß und kloa'.

* Alm bei Schliersee.

Der Jager der kent' ihm a Pfeiferl o',
Und hat weita ganz verträuli tho';
Und wie s' so a weil mitananander red'n,
So sagt er: Dees Horn, gel', dees thaatst mögn?
Sagt 's Diendl: Wahrhafti, da waar i wohl reich
Und waar mir in Dorf koan' oanzigi gleich.
Woaßt was, sagt der Jaga, mir macha a Gschpiel,
Verlier'n ko'st nix, aba gwinna gar viel,
Mir red'n mitanand' und i wer' di' viel frag'n
Un du derfst nit Ja und nit Na dabei sag'n,
Und sagst du nit Na und sagst aa nit Ja,
So g'hört dir dees güldene Hörnl da.
Es gilt, sagt 's Diendl und lacht dazua
Und denkt ihm, dees ist a lustiger Bua.
D'rauf er: „Hast nie no an Bär'n gsegn?“
„„Mei' Lebta nit, is mir aa nix dra' glegn.““
„Es is oana da, ho' d'Fihrt heunt g'fund'n.“
„„So, so, habn's dir ebber oan aufi bund'n.““
Da lacht er und sagt: „Ja bild'st da' du ein,
„Ha, Narret, dees güldene Horn g'höret mei'?“
„„Was denn, sagt 's Diendl, des kunnt wohl sei'.““
„Ja sicht denn a Jager an' Fürst'n gleich?“
„„Es seid's koa Jager, Ees seid's wohl reich.““
„Na, Diendl, dees Horn des g'hört mein' Herrn,
„Daß i 's heunt trag', is a b'sunderner Stern,
„Weil aber mei' Herr so gar viel frumm,
„So wett't i, er gebet dir's willi d'rum,
„Thaatst ihm grad a Kloanigkeit versprecha,
„Natürli durfst dei' Wort nit brecha,

„I moa', wurst no grad a Klosterfrau —"
„„Na, na, sagt 's Diendl, dees waar ma z'schlau.""
Da hat's bei dem Na an' Plumpser tho'
Und furt mit sein Horn is' der Jagersmo'!

Jetzt hat's dees Diendl wohl sakrisch g'schmerzt,
Daß's hat so dalket sei' Glück verscherzt, —
Sie moant, an andersmal waar s' wohl g'scheit
Und wur' selli Sachen so leicht nit nemma, —
Der Jagersmo' aber is nimmer kemma!

Der Förschter und der Jagabua.

Was soll i thoa, hat g'sagt der Bua
Zun Förschter, zu sein Herrn, —
Dessell' ist gwest an' alter Mo',
Brummt: „Werscht es inna wer'n:
„Jetz gehst amal auf's Mös'l 'naus,
„Da hat's a scheeni Lack',
„Es stenga dir viel Ant'n auf;
„Du feihst den ganz'n Pack,
„Denn i mag sag'n, was i will,
„Du laßt da' do' nit Zeit,
„D'rum blenk'lst aa in Nebi 'rum,
„So geht's di junga Leut.
„D'rauf lad'st und gehst 'n Hölzl zua,
„Da liegt a junger Has,
„Nett auf'n Spitz, hart an da Gruab;
„Da duckt er si' in's Gras,
„Auf siebn Schritt, da steht er auf,
„I woaß scho, was 's bideut',
„Du schieß'st a Loch in Bod'n 'nei',
„So geht's di junga Leut.
„Jetz' draahst dei Stutz'nläufi auf
„Und gehst in groß'n Schlag,
„Da thuat si' gern a Rechbock um,
„Kimmt no' bei'n hell'n Tag,

„Du setzst di' hi' zu'n Felberbaam,
„Er kimmt da' gar nit weit,
„Wann's g'schnellt hat, hast 'n wieder gfeiht,
„So geht's di junga Leut.
„Ade, um neuni bist dahoam. —"
Da geht da' Bua davo',
Ganz fuchti über selles G'red
Und über den alt'n Mo'.
Und wie er so verdrießli geht,
Da steht am Weg a Haus,
Da schaugt a Diendl jung und frisch
Am Thor bei'n Tenna 'raus,
Die rueft ihm zu: „woaus so g'schwind,
„Wie? kehr' a biss'l ei';"
Der Bua laßt's ihm nit zwoamal sag'n
Und geht in d'Tenna 'nei'.
„Wie?" sagt's, „geh', hilf ma mit mein Flachs
„Und brich a biss'l mit."
„„Ja, wannst war a paar Bußei'n geist,""
Und sie verredt ihm's nit.
Da bricht er Flachs und scherzt mit ihr,
So is a junger Bua,
Und wie'r er von sein Herrn verzählt,
So lachen's ihna gnua.
Und über selles Zeug und Gschpiel,
Da geht die Zeit g'schwind um
Und wie's um's Dunkeiwer'n gwest,
So kehrt er wieder um
Und thuat ganz ärgerli dahoam.

„Was is's jetz', gront der oa',
„Wo is dei' Ant' und Has' und Bock,
„Kimmst ebba gar alloa?“
„„Meinoad, Ees müeßt's, hat g'sagt da Bua,
„„A Hexnmoaster sei',
„„Daß's All's a so derrathn kinnt's
„„Und nett trifft's allzeit ei'.““
Da lacht' der Alt, hat's nit oft tho',
Dees aber hat'n g'freut, —
'N Buabn aa' scho', schau so geht's
An diem die alt'n Leut'!

D' Bliemin.

'S Diendl is in Gart'n ganga,
Hat mit seini Bliemin g'redt
Und hat tho' als wann an' j'ds aa',
Zun Versteh' des Rechti hätt'.

„Du, sagt's zun an' braun'n Naagerl,
„Geh' ma' nit z'viel ausanand',
„Bist jetz' nett als wier i's gern ho' —"
Und hat's g'streich'lt mit der Hand.

Zun an' weiß'n sagt's: „Ah, Narret,
„Schaugst in d' Welt du aa' scho' 'naus,
„Hast no' gestert g'hütt' dei' Kammerl,
„Lustiger, gel', is's herauß'."

Zun an' kloan'n, g'spreckلt bloachn,
Sagt's: „Du schaugst ja trauri' drei',
„Hat dir d' Farb' nit langa mög'n,
„Gel'? — thuat nix, bist do' die mei'!"

Und na' sicht's a' jungi Ros'n:
„Grüß di' Gott, ah du bist schö',
„Waar i' Braut, du gar mei' Liebi
„Müßt' heunt mit zum Buab'n geh'."

Und sie sagt's und sagt na' nix mehr,
Hat leicht an 'was Anders denkt,
Leicht an Oan' vo' dem se's freuet,
Hätt' er ihr a' Bliemi g'schenkt.

Hat da drüber All's vergess'n,
Mit die Bliemin nix mehr g'macht,
Grad die Ros'n, die dra' schuld gwest,
Hat s' gedank'nvoll bitracht'. —

Schau, es hoaßt wohl, d' Lieb' macht schwatz'n
Und wie s' d' Wort no' find'n thaat,
Mei' ja! aber oft a' Diendl
Macht s' dafür aa' mäuslstaad!

Der bsunderni Baam.

Bei'n Förschter, bei'n an' kluag'n Mo',
Halt' oana um sei' Tochter o',
Der Förschter sagt, es kunnt wohl sei',
Daß i mein Will'n gebet drei',
Wann du an' Baam mir nenna ko'st,
Den i no nit verzoachn't ho'
Und den ma hie'rum segn ko',
Verstanden? — Au weh, denkt der Bua,
Der Baam macht d'Heirath schwaar,
Er schreibt an' j'di Staudn auf,
Wo der no' z'find'n waar;
Ganz trauri geht er um und um
Und schaugt und denkt si' halbet dumm,
Es is grad gwest, als sollt's nit sei',
Und ihm fallt halt der Baam nit ei'.
A Freund, der sicht sei Traurigkeit
Und fragt 'n drum, was ihm denn feiht,
Dem hat er halt sei' Kreuz verzählt,
Was für a Frag' der Förschter g'stellt.
„Ha, sagt der oa', mir fallt was ei',
„Vielleicht kunnt's dengerscht taugsam sei',
„Schau, wann er's just nit übi naahm
„Und nennet'st ihm — an' Burzlbaam!

„Den ko'st ihm zoag'n alli Tag
„Und wo er 'n no grad seg'n mag
„Und daß er den verzoachnt hat,
„Dees glaab i nit, so waar mein Rath." —
Jetz' kimmt's den Buab'n wie a Schei'
Auf oamal in sei Denka 'nei',
Er tanzt und springt und juchezt nett,
Als wann er an' Punkt'n troffa hätt,
Und laaft, was er no laaffa ko'
Und meldt si' da bei'n Förschter o'.
Und wie er jetz' so vor ihm steht,
Halt er a langi feini Red'
Und sagt von wegn denselln Baam,
Es waar' ihm kemma wier a' Traam,
Daß oaner nit in' Büchl staand,
Und den ma dengerscht überalln faand,
Den er ihm zoaget alli Tag
Und wo er'n no grad seg'n mag,
Und wann er's halt nit übi naahm,
So nennet er an' Burzlbaam —
Da hat der Förschter freili g'schaugt. —

's Lercherl.

Es singt a' Lercherl in der Luft,
Singt hoch und frei, wie's mag,
Und singt gar sorglos und gar froh,
Heunt werd a schöner Tag,
A schöner Tag!

Es sitzt a' Mauser auf an' Baam,
Der bild't si' wohl 'was ei',
Er steckt si' in sein' Federbalg,
Wie in a' Wildschur 'nei',
Schaugt fürnehm drei'.

Jetz' draaht er seini Augn auf,
Hat 's Lercherl g'schwind d'erseg'n,
Und daß's so lusti' singt und thuat,
Dees hat er gar nit mög'n,
Vo' Bosheit weg'n.

Ja, Lercherl, 's werd a' schöner Tag,
Wem aber werd er's wohl?
Werd's nit für di', du armer Narr,
Der 's andri singa soll
So hoffnungsvoll.

Der Mauser schwingt si' höcher 'nauf
Als du, so is der Gang,
Und macht an' Fahrer wie a' Pfeil
Und hat di' scho' in Fang,
Aus is der G'sang. —

Und so viel Lercherln geht's a so!
Mei' Flint'n gebt's ma' her!
Der Teufi soll die Mauser hol'n,
I' leid' meinoad koan' mehr,
Mei' Flint'n her!

Der Traam.

Is hat amal an' Diendl traamt,
Sie hätt' si' in an' Wald verganga,
Und is ihr da, hat nie g'wißt wie,
A Grauſ'n kemma und a Banga;
Und wie ſe ſi' ſo g'forcht'n hat,
Da hört ſ' in Laabern 'was rebell'n,
Und kimmt a Wolf nett auf ſie her,
Als wollt er ihr 'n Weg verſtell'n.
Und in der Angſt da hat ſie g'lobt,
Zu'n Birkaſtoa' a Wallfahrt z'macha,
Da is der Wolf gar g'ſchwind davo',
Sie hat ſcho' gmoa't, er hätt' ſ' in Racha', —
Und wacht na' auf und hat wohl g'ſchnauft
Und hat lang denkt an ihra Traama
Und an den Wolf, und wie's wohl waar,
Wann ſ' ebber amal ſo 'zammakaama.
Und ob ſ' die Wallfahrt macha ſollt',
Hätt ſ' freili grad in Traam verſprocha,
In ſelli Sach'n aber moant ſ',
Da waar halt leichtli' 'was verbrocha.
Sie fragt an' Holzknecht, der hat oft
Sein Retſl 'kocht in ihra Hütt'n,
Der ab'r is gweſt a Teufisſtrick
Koa Freund von Bett'n und von Bitt'n.

„Jetzt woaſ' mit deiner Wallfahrt da,
„So ſagt er, is da' ja nix g'ſcheg'n,
„Was werſt denn bett'n weg'n an Wolf,
„Haſt deiner Lebta' no' koan g'ſeg'n." —
Dees Diendl aber, woltern frumm,
Hat denkt, es kunnt' ja nie nix ſchad'n,
Wann ſ' ebber gaang, ſie kam ſo mehr
Bei unſrer lieb'n Frau in Gnad'n.
So geht ſ' halt hi' gon Birkaſtoa'
Und thuat ihr' Andacht wohl verricht'n,
Und fröhli' na' geht ſ' wieder hoam,
Hat' denkt an manchi Wunderg'ſchicht'n.
Und wie ſ' am Kuhzack* auffi kimmt,
Da thuat der Holzknecht Baam ausſtocka,
Der lacht ſ' wohl aus und ſagt dazua:
„Hoſt oan dawiſcht an' Wunderbrocka?" —
Kaam aber, daß dees Wort heraus,
So rühr'n ſi' die nächſt'n Boſch'n,
Und wüethi rumpit her a Wolf,
Da iſt den oan der Muath verloſch'n,
Da ſan ſ' wohl g'loffa alli zwee,
A Wolf ko' aber beſſer laaffa,
Den kimmſt nit aus, wann er grad mag,
Hilft aa' koa' Wihr'n und koa' Raaffa.
Und ſchau den' Diendl thuat er nix,
Dees ſo viel frumm g'weſt in ſein G'wiſſ'n,

* Berg zwiſchen Tegernſee (Egern) und Schlierſee. Der Birkenſtein iſt eine Wallfahrt bei Fiſchbachau.

Den Holzknecht aber hat er packt
Und hat 'n grausamli' zerriss'n.

No' heuntig's Tags, wie Alles g'scheg'n,
Ko'st auf an g'molt'n Taferl seg'n,
Dees hängt dort in den heiling' Haus
Am Birkastoa' in Gang heraus.

's schlafadi Diendl.

Es schlaft a Diendl untern Baam,
Daneb'n liegt ihr Huat,
Der Tag is warm, bei'm Baam is's kühl,
Sie schlaft so süeß, so guat. —

Da kimmt a Jager aus'n Wald,
An' alter finst'rer Mo',
Der schaugt dees Diendl in sein Schlaf
Grad in Vorbeigehn o'.

Auf oamal aber kehrt er um,
Jetz' steht er lang vor ihr,
Auf's Mieder schaugt er, g'fallt ihm g'wiß
Da dra' dees reichi G'schnür.

Er werd' ja do' koa Rauber sei'
Und werd' ihr ja nix thoa,
Is ja a bluotjungs Diendl no',
Und grau is scho' der oa,

Na schau, er geht und thuat ihr nix
Und do hat 'n was druckt,
Er hat si' hinter'n Ohrna kratzt
Und 's Hüetl hat er g'ruckt. —

Liebsschaftsverdruß.

Gel fuchti, sagst, is er, mei Bua,
Und thuat's vorübi nehma,
Daß i gar nie alloani bin,
So oft er aa' mag kemma,
Er moant, i trauet ihm nit recht,
Thaat's selber a so mög'n,
Und waar mir weiter nit gar viel
An seiner G'sellschaft g'leg'n;
Wahrhafti, i ko' nix dafür,
I wollt's ihm scho' verzähl'n,
Es paßt ja Alles auf mi auf,
Als wur' er mi glei stehl'n. —
Mei' Vater schlaft des ganzi Jahr,
Kann aber niemaln schlafa,
Wann er an' Buab'n bei mir mirkt,
Da hat er glei was z'schaffa, —
Mei Muatter is als wie a Pasch,
Is überall voll Aug'n,
Und thaat a Bußei auf drei Stund'
In Nebi no daschaug'n;
Mei' Bruader is als wie a Fuchs,
A Moaster in Verwind'n,
Ja wenn da' Bua vergrab'n waar,
I glaab, er thaat 'n find'n.

Und san die andern alli furt,
Is oani nit zu'n zwinga
Mei' Schwester, die is wie'r a' Zeck,
Gar nit zu'n weitabringa, —
Geh', sag's ihm halt, es soll 'n do'
Nit gar a so verdrieß'n,
Ja sei so guat und sag' ihm aa',
I laß 'n recht schö' grieß'n.

Erfahrung.

I hon amal an' Krebs'n g'fangt,
Der Krebs der hat mi' biss'n,
I ho' ma denkt, dees g'schicht da' recht,
Was muaßt aa Alles wiss'n,
Was geht denn di' dees Krebs'n o',
Und ho's mei' Lebta nimmer tho'.

I hon amal a Rößl kaaft,
Dees hätt' mi' g'freut zu'n reit'n,
Weil aber i koa Reiter bin,
So schnellt's mi 'ro bei Zeit'n,
I denk' ma, reit' wer reit'n ko',
Und ho's mei' Lebta nimmer tho'.

I hon amal a G'schpielei g'macht,
Ho' woltern viel verlor'n,
Die Andern hab'n d'rüber g'lacht,
Do hon i 's glei' verschwor'n,
Und als a kluaga, g'scheiter Mo'
Hon i 's mei' Lebta nimmer tho'.

I hon amal a Diendl g'liebt,
A Diendl, schö' zu'n fress'n,
Die hat mi' für 'n Narr'n g'habt,
Da denk' i, muaßt's vergess'n,

Und schau, i, der schier Alles ko',
Des kon i nit, denk' allweil d'ro'.

D'rum mit an Krebs'n, mit an Roß
Ko'st freili' was probir'n.
A Gschpielei schad't dar' aa' no' nix;
Werst nit an' Kopf verlier'n,
No dees! fang' mit koan Diendl o',
Da, Freundelein, kimmst nit davo'!

Der Verdruß.

„Was gront denn heunt der Vater,
„Grad brumma ko'st 'n hör'n,
„Just hat er g'haut sein' Daxl,
„Den hat er sunst so gern,
„Nix taugt ihm hint' und vorn,
„Gar nix in ganz'n Haus, —
„Daß 's Raappi wieder krumm geht,
„Dees macht ihm do' nix aus,
„Jetz' hat er 'n ja nit nöthi',
„Denn 's Groamet is herinn,
„Na' wußt' i' nit, was fehlet,
„Was hat er geh' in Sinn?
„Er kimmt! seid's staad, ees Kinda!" —
Da rucka d' Kinda 'zamm,
San mäuslstaad und gaffa,
Was werd er ebba hab'n? —
Der Alti putzt sein' Stutz'n
Und stößt 'n in an' Eck,
Und hockt si' hinter 'n Ofa
Und jagt 'n Daxel weg.
Es is scho' woltern spat gewest
Und endli' schlaft er ei',
Da schleicht des kleansti Bübi
Staad auf die Zechen 'rei',

Und bischpert zu die andern:
„J' woaß scho', was's bideut't,
Es is nit weg'n 'n Raappi,
— An' Gampsbock hat er g'feit!" —
„„Ja, jetz'!!""

's Zitterspiel.

Meinoad, es is a gschpassig's Ding
Da um dees Zittergschpiel,
Werd' oaner oft so woach dabei,
Dees sag'n da' gar viel,
Und do' so schö' und lusti is's,
Du moanst, es kunnt nit sei',
'S is, wie wann oane lacha thaat
Und woanet dengerscht d'rei'. —
I hon amal deßweg'n g'fragt
An' g'schickt'n Musikant,
Der sagt, die Zitter macht verliebt,
D'rum reißt's enk an' Verstand,
Da kimmt's die Junga trauri für,
Die no' nit All's derroacht,
Vor lauter Lieb' und Narretei
Werd' ihna 's Herz dawoacht,
Und bei an' Alt'n is's a so,
Kimmt er amal in Schwung,
So moant er, waar's no' nit vorbei
Und waar er wieder jung!

A Betrachtung.

Es sitzt a Diendl vor sein Haus,
Sie schaugt so trauri in d'Weit'n 'naus,
Mit nassi Aug'n schaugt's a so drei',
Was muaß denn den trauringa Diendl sei'?

Sie hat a Briefei in der Hand,
Dees kimmt leicht gar aus Griechaland,
Weil's all'n derstocha, was steht wohl d'rinn,
Macht dees an' Diendl den trauringa Sinn?

Sie hat an Finger a glanzeds Ding,
Es is a Ring, a goldner Ring,
Den schaugt s' wohl aa' mit Schmerz'n o',
Hat ebbe der Ring den Diendl was tho'?

Sie ziegt von Hals a Tüechei fei',
Soll denn da d'ra' was b'sunders sei',
Is schwarz und a roth's Stroafei d'ro',
Sunst sichst ihm weiter gar nix o'.

Und wie's dees Tüchei so betracht',
So hat's es gar zu'n Woana bracht,
„Ja schwarz, hat's g'sagt, und bluetiroth,
„Es hat bideut' sei' Grab und Tod." —

Koa Freund ko' dees und koa Brueder nit sei',
Um den schaugt so sehnli koa Diendl d'rei,
So hat halt wieder amal die Lieb'
A Leb'n g'macht so trauri und trüeb.

Seit i dees armi Diendl g'seg'n
Und wie ihm so viel hart is g'scheg'n,
Seitdem kon i's halt nit versteh',
Daß über d'Lieb sollt' gar nix geh'.

Da sag'n s' glei gar, daß Alles laar
An Glück auf der Welt, wann d'Lieb nit waar,
Sagt's, was enk freut und i glaab All's,
Aber bleibt's ma mit enkerer Lieb' von Hals!

Die drei Dukat'n.

An' arma Bua hat Schwammerln brockt,
Hat lusti dabei g'sunga,
Sei' Jodler hat in still'n Wald
Gar weit und fröhli klunga.

Auf oamal aber is er staad,
Warum? was is denn g'scheg'n?
A glanzed's Beuterl an an' Baam,
Dees hat er lieg'n seg'n.

Da san g'west drei Dukat'n d'rinn,
Da macht der Bua wohl Aug'n
Und schaugt und draaht s' und zählt s' gar oft,
Dees Beutei that ihm taug'n.

G'schwind laßt er d'Schwammerln Schwammerln sei',
Und geht in oan Studir'n,
„Was fangst mit die Dukat'n o',
Jetz' willst a Leb'n führ'n.“

Und was's um an' Dukat'n is,
Dees hat er bald d'erfahr'n,
Es hat den oanzing Hack'n g'habt,
Daß's halt so weni war'n.

Dees Geldl hat si' g'schwind vertho',
Hat si' gar bald verlor'n
Und arm, ja ärmer als vorneh',
Is's Büebei wieder wor'n.

Da hat er halt wieder Schwammerln brockt;
Hat aber koa Jodler klunga,
Sunst war er nit so mäus'lstaad —
Warum hat er denn nimmer g'sunga?

A' Bitt' an's Diendl.

Herzliebster Schatz,
O hör', um was i bitt',
Wann d' an an' Buab'n denka willst,
Gel' mi' vergiß fei' nit,
Denn thaast mi' ganz vergess'n,
So kunnt' an' Unglück g'scheg'n,
Leicht brechet ma' mei' Herz vonand',
Ja, ja, du wur'st es seg'n.

Herzliebster Schatz,
O hör', um was i bitt',
Gel' daß d' mi do' a bißl magst,
Dessell verredst ma' nit,
Denn thaatst ma' dees verred'n,
Gaang all' mei' Hoffa z' Grund,
So wahr i dei' mit Leib und Seel',
I lebet mehr koa' Stund.

Herzliebster Schatz,
O hör', um was i bitt'!
Wann d' just an' übrigs Bußl hast,
So mach mi' froh damit,

Na' machst koan schlecht'n Hand'l,
I' steh' dir guat dafür,
Denn um a' Bußl schau vo' dir
A' Duze'd kriegst vo' mir.

Die Almros'n.

„Willst du mei' Hand, muaßt aa' was wag'n;
„Nix werth waar s', sollt'st di d'rum nit plag'n,
„So steig' ma 'nauf auf selli Wand,
„Die schirfest weit in ganz'n Land,
„Und suach ma dort an' Hochzetstrauß
„Von frischi Almros'n 'raus,
„Und setz' a Kreuz als Zoacha hi',
„Daß i sei nit betrog'n bi',"
So sagt a Diendl stolz und schee
Und hoaßt 'n Buab'n schneidi geh'. —
Der Bua, verliebt, waar ganga nett
Durch's Feuer, wann's 'n's g'hoaß'n hätt',
Er bind't ihm g'schwind a Kreuz'l fei',
Nimmt d'Eisen in sein Rucksack 'nei',
Und geht dahin in lustig'n Sang,
Wer woaß, vielleicht den letzt'n Gang. —
Bald steigt er durch a wildi Klamm
Auf selli Wand in Gottes Nam'. —
Jetzt halt' er, schau' just mitt'n d'rinn,
Da waar'n Ros'n nach sein Sinn,
Waar ar a Platz, da saach ma schee'
Dees Kreuzl scho' von weit'n steh'.
Wie aber kimmst jetzt geh' da 'nei',
Wag's nit, es kunnt dei' Unglück sei'! —

„Und waar's mei' End', no frisch voro',
„Was oaner will, aa oaner ko'!"
Und allweil schiecher werd die Wand,
Koa Latsch'n find't da mehr sei' Hand,
Die kalt'n Stoa, die packt er o',
Und allweil höcher hängt er d'ro;
Auf oamal is koa Halt'n mehr,
A glatti Platt'n die geht her,
Und schaugt er abi, kimmt's ihm für,
Als waar er scho' verloren schier.
Von Abasteig'n is koa Red',
'Nauf muaß er, wo er amal steht.
Da kimmt ihm, schau, er woaß nit wie,
An' Angst und 's Zittern in die Knie,
Jetz' g'schwind! dees Zoacha dees is bös',
No frisch an' Sprung, no lüfti keck
Da 'nüber auf des Fels'neck
Und pack' den Ros'nbüschel fest,
Da halt di fei', daß 's di nit prellt
Und di der Sprung nit abi schnellt!
Da springt er — Gott in Himmi! — horch!
Die größt'n Stoana gengen o,
Des ganze Felseck rafflt ro,
Und mit die Ros'n in da' Hand
Stürzt er in' Grab'n von da Wand. —
Am Achensee herunt' in Thal,
Da is a Grab, du kennst es bal,
Es wachs'n Almros'n d'rauf,
Und d'rüba schaugt a Wand hoch auf,

Dort liegt der armi, guati Bua;
Dort liegt er in der ewig'n Rua,
Und steht des Kreuz no heunt dabei
Dees er als Zoacha seiner Treu
Für's Diendl trag'n auf die Wand,
Die schirfest weit in ganz'n Land.

A rari Birsch.

A Bettlerin, ganz verlumpt und alt,
Is an' Jaager begegnt in an' groß'n Wald
Und hat 'n schö' grüeßt und bettlt dabei;
Er aber hat g'sagt: „Du Hex' von an' Wei',
Woaßt nit, wann oaner zum Jag'n geht
Und ihm auf 'n Weg so a Schachtl steht,
Daß dees an' Jaager an' Unglück bideut'?!" —
„„Geh weita', sagt's Wei', Ees seids nit g'scheit,
I hon a kranki Tochter dahoam
Und geh bald selber scho' aus 'n Loam,
Geh, schenkts mer an' Pfenning, i bitt' Enk schö',
Sollts do' nit umsunst zum Jag'n geh'.""
„Seh, da hast an Kreuzer, jetz' gehst aber glei,"
Hat der Jaager drauf g'sagt zu den lumpetn Wei',
Und wie sie ihm dankt, so sagt s' ihm aa' no',
„„Gebts Acht, Ees sollts was hab'n davo':
„„Es stenge' in Wald wildi Birnbaam,
„„Da woaß i was B'sunders, Ees glaabts es kaam,
„„Gehts nit auf an Rechbock und nit auf an Hirsch,
„„Machts heunt auf die Birnbaam grad a Birsch,
„„Und wo sie davo' oaner rühr'n thuat,
„„Da birschts Enk a', die Birsch is guat,
„„Und bin i wahrhafti koa ehrli's Wei',
„„Habts nit a großi Gaudi dabei.""

Da geht sie dahi'. Der Jaager ihm denkt,
Die hat dir amal a Vertraua g'schenkt,
Sie moant, bist a Narr und wandlst in Traam,
Was waar denn a Birsch'n auf d'Birnbaam! —
Und wie er so weiter in Wald 'nei' geht,
So kimmt er hi', wo a Birnbaam steht,
Da fallts ihm wohl ei' und schaugt 'n lang o',
Es hänga halt lausige Birnln d'ro;
Sunst nix, aber schau! nit weit davo,
Da rührt si' an anderer, wer hot dees tho?
Kimmt niemand daher und geht koa Wind,
Da birscht er si' a', gar staad und g'schwind.
Und wie hat er g'schaugt! da steht dir a Bär,
Der beutlt dees Baamei gar g'walti her
Und schüttlt si' Birn, — da meßt wohl der oa,
Als sollt' er um's Erschti an' Ritterschuß thoa'.
Und wie's ihm hat taugnt und wie's hat 'kracht,
Hat richti' der Brau' 's Testamentl g'macht.
Und wer was versteht von der Jagdbarkeit,
Der kann ihm denka dem Jager sei' Freud. —

Die G'schicht' is g'scheg'n, wie i s' da verzähl',
Vor etlichi Jahr in der boarisch'n Zell.

Der Darl und der Pudl.

Es hat a' Darl gar nix g'lernt,
Als Bell'n grad und Fress'n.
Hat nix von andri Künst'n g'wißt,
War aa' nit d'rauf versess'n,
Der Darl hat a' Leben g'führt
Ja raar und ohni Kumma,
In Winter hinter 'n Ofa g'schnarcht
Und Muck'n g'fangt in Summa;
Er is gar fleißi g'füttert worn,
Was sollt' er Hunger leid'n:
„Gel', Darl, magst halt aa' dei' Sach',
Hast aa' so deini Freud'n.“ —
— Es hat a Pudl zeiti scho'
Gar viel Verstand verrath'n,
Hat um a' jeds Apportl tho',
Als waar's der besti Brat'n,
Dem Pudl hat ma' wohl 'was zoagt,
Und hat er's nit begriffa,
So is ihm Peitsch'n oder Stock
G'schwind über 'n Buckel 'pfiffa;
Ma' hat ihm weni' z'fress'n geb'n:
„Der Schlanggl braucht nix z'fress'n,
Denn wur er wampet, thaat er ja
Sei' Wissenschaft vergess'n!“ —

Mir fallt gar oft der Darl ei',
Der Pudl aa daneb'n,
Betracht' i', wie so nach Verdienst
An' diem die Mensch'n leb'n;
Den oan', der nix is, thuat mer All's,
Den andern nit a' biss'l,
Dem oan' bleibt 's Braatl allizeit
Und dem — a laari Schüss'l.

Der Wald.

Es is a' Jaaga 'gange in sein' Wald
Und schaugt die Baam so nachananader an',
Gar viel' Bikannti san da d'runter g'west,
Die ihm wohl oft bei'n Reg'n an' G'fallen 'tho'.

An' alti Buach, dieselbi kennt er guat,
Hat abag'schoss'n diem an' Auerho',
A' krummbi Dach, a' Fuchsbau d'runter drinn,
An' Ahorn, schö' wie mar oan' seg'n ko',

Die golder' Lerch, der hohli Felberbaam,
Sie freu'n 'n alli, wier er s' so bitracht'
Und seini Feicht'n na' mi'n dicke' Dach,
Wo's d'runter schier bei'n Tag is finstri Nacht.

So geht der Jaager in Gedanke' furt
Tief 'nei in' Wald, na' endli' rast't er aus
Und legt si' bei'n an' Jungholz hi' in's Gras,
Wer woaß, es ziegt vielleicht a' Rechbock 'raus.

Und wier er da so recht gemüthli' ruat,
So denkt er ihm: „Was Schöns is's um an' Baam,
„Und dengerscht, Langwei' muaß er hab'n g'nua,
„Steht halt so da und rührt die Blattln kaam.

„Jahr aus Jahr ei', allwei' am alt'n Fleck,
„Dees is scho' dalket, wann i z'schaffa hätt',
„So müßt'n s' aa' geh' kinna um und um,
„A' selli Trübsal machet i scho' net."

Und hat a' Weil' so 'kritlt und so g'spott',
Da hamm si' auf amal die Staud'n g'rührt,
Und daß am Bod'n 'was lebendi' werd,
Dees hat der Jaaga jetza deutli' g'schpürt.

Was is's denn da, es ruckt ja d' Staud'n weg,
Und horch, was rauscht und thuat denn so der Wald,
All's rührt si' dort und geht ja do' koa' Wind,
Jetz' aber überlaaft's 'n eisi' kalt,

Denn schau, der ganzi Wald fangt a' zu'n geh,
Die stirkst'n Baam drin wandln, o der Graus!
'N Bod'n reiß'n langi Wurz'n auf
Und überall wie Schlangen schliefe's 'raus.

Dees knarrt und kracht und schiebt si' in anand,
Der Jaager rumpit auf und will davo',
Wo aber hi', sie kemma übralln her,
Die nachst'n Stangen stöß'n 'n schon o'.

Dees klemmt und druckt und wischt mit 'brochni Aest,
Er springt und schlieft und plagt si' hin und her,
Und allwei dicker werd dees ganzi G'wirr,
Da reißt's 'n z'amm, er sicht koa' Rettung mehr.

O Gott verzeih' mar's, ruaft er voller Angst,
O Herr d'erbarm' di' meiner arma Seel' —
Und jetz' werd's wieder still, All's halt' und steht,
Koa' Baam, koa' Bosch'n rührt si' vo' der Stell'.

Gott sei's gedankt! — Da 'tracht' der Jaager hoam,
Er moa't allboth, sie fanga wieder a',
Wo is der Steig? sunst hat er 'n so guat g'wißt,
Jetz' hat er si' erschreckli' mühsam 'tho',

Denn schau, sei alti Buach, sei' krummbi Dach,
Die find't er nimmer auf denselb'n Fleck,
Die golder' Lerch, der großi Ahorn aa'
San alli jetz' von ihnri Platzln weg.

„Na, na, koan' Wald mehr will i' wandln seg'n,
„Es is scho' g'recht wie's is, du lieber Gott" —
Am andern Tag is All's g'west wie voneh,
Der Jaaga hat nie 'kritlt mehr und g'spott'.

Dir hartherzi' Bäuerin.

1.

Es is a' Bua bei'n Königssee
In's Edelweißbrocka ganga,
Z'höchst 'nauf in's G'wänd bei'n Landthal drob'n,
Ihm macht koa' G'fahr nit banga,
Will bringa hoam an' Busch'n schö',
Sei' Diendl mag's so gern,
'S is Kirta' bald d'rinn z' Bartlmä,
Da will er ihr 'n verehr'n.

Und wier er steigt und wier er brockt,
O mei'! wie leicht is's g'scheg'n,
Da hat er an' Stoa, der rogl g'west,
In' Eifer übersеg'n,
Und wier er d'rauf tritt, bricht der Stoa,
Er hat ihm nimmer d'erhebt,
A' Schlag, a' Schroa, hat d'runt' am Sand
Koa' Viertlstund mehr g'lebt.

O Edlweiß, o Edlweiß,
Wer sollt' vo' dir dees moana,
Wieviel si' freua, wann's di' seg'n,
Machst Andri bitter woana,

Und wie d' a' Zier bist überall,
Wo's lusti' abageht,
Oft denkt ma' dei' aa', wo a' Kreuz
In' still'n Kirchhof steht.

Zwoa Holzknecht kemma her 'n Steig,
Die hamm den Buab'n g'fund'n,
„Herr Jesus! leit da todt der Ruap,
„D'erfall'n und voller Wund'n“ —
Sieb'n Bloama hat er g'halt'n no'
Fest in der recht'n Hand,
A' roather Stroaf hat deutli' zoagt
Sei' Unglück in der Wand.

Na' hamm s' halt für sei' armi Seel'
Vo' Herz'n bet'n mög'n
Und hamm 'n mühsam abatrag'n
Und in's Schiffei thään s' 'n leg'n,
Am See draußt hamm s' sein' Vater na'
Und der Muatta Botschaft 'tho',
Des is ja wohl a' Jammer g'west,
Daß's Niem'd nit b'schreib'n ko'.

„O Bäurin, bitt Enk, leicht's mar a' Roß,
„Daß i bring' auf Bertlsgadn
„Mein' arma todt'n Buab'n da,
„Es kinnts ja g'wiß oa's g'rath'n.“

„„Na, Freund, koa' Roß koa' Ent nit geb'n,
„„Koan' Todt'n fahr' i nit,
„„Es wur' ma krummb, dees woaß i scho',
„„Es gaang' ma' mehr koan' Schritt.““

Und d' Muatta bitt': „O habt's die Lieb,
„A' guat's Werk bringt ja Seg'n,
„Mir kinna uns nit helfa sunst
„Und werd 'n Roß nix g'scheg'n.“
„„Geht mi' nix a', schau, ziegt's 'n selm,
„„Es is ja enker Bua,
„„Da habt's an' Karr'n, packt's 'n auf,
„„Dees Fuhrwerk is guat gnua.“

O lieber Gott, da zieg'n s' 'n furt
Die alt'n Leut', die arma,
Es möcht'n oan' d' Aug'n übergeh',
Es möcht' an' Stoa' d'erbarma.
A' paar Stund d'rauf spannt d' Bäurin ei',
An' Hoagascht hat s' in Si',
In d' Ramsau fahrt s', hui wist und hott!
Wie lusti geht's dahi'.

2.

Der Hoagascht hat wohl dauert lang,
Es thuat der Mond scho' scheina:
„Jetz Röss'l laaf, es is scho' spat,
„Jetz Röss'l thua di' schleuna.“

Und wie s' an d' Wimbachbruck'n kimmt,
Da sicht s' am Weg Oan' steh',
Da hört s' an' Ruof: „Halt! laß' mi fahr'n,
„I ko' heunt nimmer geh'."

Und z'tiefest aus'n Stoaberg d'rent
Und vo' der Watzmo'-Seit'n,
Aus alli Schlucht'n ruaft's dees Halt!
Was soll jetz' dees bideut'n,
Da is's ihr in die Glieder g'fahr'n,
A' Schricka kimmt ihr o',
Und haut auf's Roß und wist und hott
Saust s' wie der Wind davo'.

Da rumpit's nachi in die Stoa',
Jetz' springt 'was auf'n Wag'n,
Der Nämli' is's und Grauf'n packt's,
Sie ko' koa' Wörtl sag'n;
O Gott, dees is 'n Ruap sei' Geist,
Es überlaaft s' wie Eis,
Wie droht er schreckhaft, in der Hand
A' bluati's Edlweiß!

Da hamm s' verlasse alli Si',
Is nimmer zu'n ihm kemma,
So hat ma s' g'fund'n z' Haus am See,
Soll dra' a Warnung nehma:

Hartherzi' sei', bringt nie nix Guats,
Geht an oan' selber aus, —
Denkts dra', daß Enk nie 's G'wiss'n rührt
Von Edelweiß a Strauß.

Der Posthalter von Anzing.

Die Boarn die woll'n an' boarisch'n Herrn,
Sie kinna koan' andern nit leid'n,
So is's und so bleibt's, probir's wer d'er will,
Und so is's aa Brauch g'west vor Zeit'n.

Anno siebzeh' hundert und fünfi, meinoad,
Selm is wohl a G'schpiel g'west um's Landl,
Da hamm dir in Hochmuth die Oestreicher gmoa't,
Sie hä'ns scho' auf ewi' in' Bandl.

Dees thuat's nit so leicht, Herr Nachbar, verstehst,
„Auf, auf, wer a' Boar!" is's da ganga
Und g'walti' hamm s' a'packt und hamm nit viel g'fragt,
Ob s' ebber aa' gnua san und langa.

In' Anzinger Dorf is a' Posthalter g'west,
Der hat's dir wohl g'fuchst die Crawad'n,
Hat s' bös oft trischakt mit die Bauern weit um
Und verarbet' die fremd'n Soldat'n.

Sei' Sprüch'l hat g'laut: „I verload ihna g'wiß
An' Lust zu die boarisch'n Ruab'n,
Und schlagt's no' d'rauf 'nei, daß koana mehr woaß,
Ob 's Diendln san oder Buab'n."

Der General Kriechbaam is g'west voller Zorn,
Da hat ihm a Roßdieb verrath'n,
Heunt Nacht is der Hirner, der Posthalter, z'Haus,
Heunt fangt's 'n mit seini Kamerad'n.

Der General giebt glei' an' scharpf'n Befehl
Und cummadirt seini Husar'n.
Sie soll'n 'n fanga auf Leb'n und Tod
Und alli, di no' bei ihm waar'n.

D' Husar'n die reit'n auf Anzing dahi',
A' Knecht rennt in's Posthaus voll Schricka:
„I siech 'was, i moa' 's kemma Reiter daher,
„Schaugt's selm, denn es schneibt zu'n d'ersticka."

„„Laß's kemma, 's san Freund, vo' Forstining a' Schaar,
„„Und thuat's grad extre so schneib'n,
„„So san se's scho' g'wiß, denn bal' 's Wetter recht schiech,
„„Die Andern gar gern dahoam bleib'n.""

Und aber a Dirn, die geht außi zu'n schaug'n
Und glei' d'rauf hat s' g'schrie'n und g'schrie'n:
„Husar'n, Husar'n!" da rumpit wohl All's,
Nix weiter is z'macha als Flieh'n.

Und hui wie der Wind san s' scho' da und um's Haus:
„Jetz', Posthalter, schlagt enker Stündl,
„Jetz' müßt's mit uns eini auf Müncha zu'n G'richt,
„Na' schaugt's, ob Enk hilft enker G'sindl."

„„Dees is jetz' a' Kunst, hat der Posthalter g'sagt,
„„Dan' fanga wi mi', ko nit weiter,
„„Bi g'stürzt mit mein' Roß und san alli zwoa krummb,
„„Da habt's scho' 'was Rechts tho, Ees Reiter.

„„Und muaß i do' furt, is ma' weiter oa' Ding,
„„He Hansl, so sattl 'n Rapp'n
„„Und verbind' aber guat fei' den aus'draaht'n Fuaß,
„„Sunst kunnt' ihm d' Kniekugel ausschnapp'n.

„„Und a' Bier bringst, du Fraanzi, an' Kersch'ngeist aa',
„„I denk' ma', die Herrn wer'n nit schelt'n,
„„Denn es schneibt ja und waaht, hat ma' gar nix in Leib,
„„Wie leicht ko' mar ihm da verkält'n.""

Und d' Husar'n, wie s' hamm von' Brantewei' g'hört,
Da hamm s' just koan' Zorn lass'n g'schpür'n,
Hat an jder ihm denkt, es is d' Arbet hart gnua,
Was soll man umsonst no' d'erfrier'n.

Der Rittmoasta selm is zu'n Ofa hi'g'hockt
Und All's hat gemüthli' glei trunka,
Und der Posthalter ei'g'schenkt wie no'mal a' Wirth,
Und versteht si', gar moasterli' g'hunka.

Na' endli san s' furt und schau, 's Rappi hinkt aa',
Der Knecht hat 'n G'schpaß glei' d'errath'n
Und hat scho' 'n Fuoß so verbund'n und g'schnürt,
Daß's koan' Arwoh' nit g'faßt die Crawad'n.

Bei Neufahrn halt' aber der Posthalter a'
Und steigt a' und sagt: „Muaß a' wen'g schaug'n,
„'S kimmt's Rössl nit weiter, i' moa' 's thuat ihm weh,
„Es muaß der Verband da nit taug'n."

Und macht ihm 's Knie frei, nacha sitzt er g'schwind auf
Und bischpert den Rössl in d' Ohr'n
Und auf oamal, ha ho! geht's auf und davo',
Jetz' arbet's, sunst habt's 'n verlor'n!

Da jag'n wohl d' Husar'n und schieß'n und schrei'n
Und der oa' rennt an' Hag grad entgeg'n,
An' Hag vo' sechs Schuach und hop! is er d'rent,
Hast 'n g'seg'n und hast 'n nit g'seg'n.

Die Andern san a'prellt, grad lusti' is's g'west!
Und 'nüber hat halt koana kinna,
Da hamm s' dir wohl g'flucht, aber g'lacht hat der oa
Und g'schwindi' in' Wald is er drinna.

Na' d'rauf bei'n Rapport hat der Rittmoasta g'sagt:
„Exlenz, mit die Boarn is nix z'macha
„Und eh'n i' s' d'erhüt', reiß' i' lieber scho' glei'
„An' Teufi a' Seel' aus'n Racha."

Kloa' und Groß.

I woaß a' Stündl in der Nacht,
Des Stündl is so kloa',
Da sitz' i bei der Lene drent,
Kunnt' ja nix lieber's thoa',
Und i woaß an' andri großi Stund,
Die hat an' schwaar'n Gang,
Die is's, die vor der kloan'n kimmt,
Die dauert grausam lang.

I' kenn a' gar kloa's Ringl fei',
Wie g'fallt mir dees so guat,
Es ko' leicht sei', weil d' Lene halt
Dees Ringl trag'n thuat,
Und i kenn an' Ring gar groß und schwaar,
Der Ring der g'fallt ma' nit,
Ihr Vater tragt 'n und der schlagt
Da Nägl ei' damit!

I kenn' a' Gaangl kloa' und eng,
Dees durch 'n Gart'n geht,
Geht aa' zu ihr'n Fenster hi',
So g'fallt's oan', wer's versteht,

Und i kenn a' broati großi Straß',
Diesell' is nit die mei',
Da fahrt mit gar an' wild'n G'sicht
Ihr Bruader aus und ei'.

O Lene, waar'n no' i und du
Grad auf der Welt alloa,
Na' waar nix z' groß für uns in Weg,
All's, wie mir's wollt'n, kloa',
Na' machet mir koa'' Bruder nit,
Koa' Ring' von Vatern bang,
Und alli Stund'n waar'n recht
Und wur' mir koani z'lang.

Die Zeit.

Der Oa'.

Frag' i 'n Herr Pfarrer, woher 's denn kimmt,
Daß Alles an' End' so g'schwindi nimmt,
So sagt der Herr Pfarrer: „Schau, sei no g'scheit,
Das thuat halt amal so der Zahn der Zeit."

Da hon i Respekt vor an' sellan Gebiß,
Macht glei in a Mauer die größt'n Riß'
Und kaut dir an' Klafterbaam zamma so g'schwind,
Als waar er grad wie a Bradl so lind. —

Wie's nacher wohl waar um die ganzi Natur,
Wann ebber die Zeit amal *zahnlucket* wur'
Und kunnt nimmer beiß'n? da gaang ja nix z'Grund
Und mir waar'n alleweil fröhli und g'sund!

Der Ander.

Na, Bruder, da schneid'st di', denn waar dees der Fall,
So schlucket s' halt nacher glei gar auf amal,
Was s' justement möcht', jetz' stell' dir no für,
Dees waar ja wahrhafti zu'n Umbringa schier;

Du hätt'st heunt a Haus, schö sauber und neu,
Waar aa' weg'n meiner a Gart'n dabei,
Und morg'n waar furt dei' Gart'n und Haus
Und du vielleicht aa', was schauget da 'raus!

Die Jahr'szeit'n.

Wie d' Welt is 'wor'n vor alti Zeit'n,
So is der Lanks der ersti g'west,
Der voller Bliemin, jung und lusti',
Hat hoamg'suacht unser Erd'nnest.
Es hat ihm 'taugt, richt' da sein' Gart'n,
Und alli G'schöpf, was kemma is,
All's hat 'n g'liebt und hat si' g'freut dra',
Selm hat ma' g'sagt, 's waar' 's Paradies.
A' Zeitl hat des Ding so 'dauert,
Na' kimmt der Summer aa' dazua
Und schreit ganz hitzi': „Dunnawetta,
„Des Bliemiwerk jetz' hon i gnua,
„Was anders will i wachs'n lass'n
„Und ziegst di' nit, na' werst verbrennt,"
Da is ja wohl der ander' 'ganga,
Jetz' führt der Summer 's Regiment.
Da hat's glei' Troad geb'n, Heu und G'müser
Und Kräutlwerk, a wahri Pracht,
Waar schö' g'west, hätt' nit d' Hitz die Bliemin
Gar grausam oft 'n Garaus g'macht. —
Auf oamal steigt a' wilder Jaager
Mit Horn und Bix und Hund' daher,
Und sagt: „I bi' der Hirgscht, verstand'n,
„Und i leid' jetz koan' Summa mehr,"

Und will d'rauf seini Brack'n hetz'n
Und droht ihm gar no' mit der Bix,
Da denkt der oa', mit so an' G'sell'n
Da nutzet mi' mei' Sichl nix.
Und hat si' aa' glei' weiter'zog'n,
Jetz' hat der Hirgscht 'n Moaster g'macht
Und überall in Holz und Feldern
Hat's 'rumg'rebellt vo' lauter Jagd.
Des Ding is 'ganga a' paar Monat,
So is dem Herrn ganz seltsam 'wor'n
Und hat 'n 'beutlt wier a' Fieber
Und hat 'n ganz verteufit g'fror'n,
Und wier er zittert so und dattert,
So kimmt daher an alter Mo',
Der hat a' dicki Wildschur a'ghabt
Und brummt 'n wier an' Eisbär a',
„Was soll dees Jag'n und Rebell'n,
„A' Rua muaß sei', so is mei' Will'n,
„D'rum mach', daß d' weiter kimmst, i sag' dir's,
„Sunst sollst 'n Handl bald verspiel'n."
Und wier er's sagt, so hat er d' Wildschur
Ganz zorni' g'schüttlt und der Schreck!
A' ganzer Sturm von Schnee is g'flog'n
Gar grausi' von den Mantl weg.
Da hat der Hirgscht aa' roas'n müss'n;
Jetz' hat si' broat der Winter g'macht
Und All's in Eis und Schnee vergrab'n,
Und Alles zu'n d'Erstarr'n 'bracht,
Da is's so todt wor'n und so trauri',

Es hat si' nix mehr rühr'n mög'n,
Koa' Gras mehr grünt, koa' Quell mehr g'sprudelt,
Es is an' Elend g'west zu'n seg'n.
Dem Winter aber hat's so g'fall'n
Und hat an gar koa' Furtgeh' denkt,
Und d' Erd'n waar' a' Schneeball'n wor'n,
Hätt's nit der Zuafall anders g'lenkt.
Schau! selm is just in Himmi drob'n
A' großi Ueberraschung g'west,
Der liebi Gott hat halt'n woll'n
Zu'n erstenmal a' Bloamafest,
Damit er sicht, was guat is g'rath'n
Und ebber aa', was nit viel taugt
Und ob an' jeder vo' die Eng'l
Aa' fleißi' auf sein' Gart'n schaugt,
Und jetz' koa' Bloama und koa' Bliemi!
Denn wier aa' d' Garteneng'l 'klagt,
Der Winter is nit weiter'ganga,
Er schlaft so guat da, hat er g'sagt.
Jetz' aber sollt' an' Ernst g'macht wer'n
Und hat der Lanks gar viel sinnirt,
Wie zu'n vertreib'n der zwidri Winter,
Und endli' hat er's ausstudirt.
Er ruaft ihm zamma seini Vögerln,
Die Lerchei'n, Fink'n, Nachtigall,
Und All's was singt und cummadirt na',
„Jetz' trillert's über Berg und Thal,
„Und singt's und jod'lt's, daß der Bär da
„Gar nimmermehr zu'n schlafa kimmt,

„Na' mag er wohl nit länger bleib'n
„Und zwing' mar'n, daß er Abschied nimmt,
Und so is's g'scheg'n, und wier er furtg'west,
San üb'rall Bloaman füra'taucht
Und hamm die Eng'l g'habt in Freud'n,
Was s' zu den Fest in Himmi 'braucht.
Und wie's selm g'west, is's heuntigs Tags no',
Und wer dra' denkt, der sicht aa' wohl,
Gel! daß ma' d'rum die kloan'n Vögerl'n
Halt recht in Ehr'n halt'n soll.

Schnaderhüpfeln.

Diendl wie freust mi du,
Kimmt ma grad für,
Als wie wann i koan Himmel bräucht,
Bin i bei dir.

Wahr is's, schöni Sternei'n
Geit's dort ohne End,
Aber du bist ma lieber,
Als 's ganz' Firmament,

Ja bist ma viel lieber,
Als d' Eng'ln allsamm'
Und i mag erscht in Himmi,
Wann's di drob'n hamm (hab'n).

Der Gebirgs-Jaager a'm Anstand.

„Der Grab'n der is wunderschö',
„Da setz' i mi' geh her,
„Da siech i aus auf alli Steig',
„Es geit koan schönern mehr.
„Da drob'n in den Latschnkopf
„Da muaß a' Gambsbock sei'
„Und will er in an' Laane zieg'n,
„Muaß er in' Grab'n rei'.
„Und unterhal' da spürt si' frisch
„A' Hirsch als wie a' Kuh',
„Der thuet si' aa' schon amal um
„Und Vorth'l hon i gnua."
So setzt si halt der Jager o
Und sitzt gar manchi Stund
Und denkt, was an den schön'n Platz
Ihm alles kemma kunnt.
Wann ebber 's Glück a bisl wollt'
Und kaam ihm gar a' Luchs,
„De' Hannes hat oan so de'wischt,
„Hot gmoant, es kimmt a Fuchs;
„A' Luchs, ja der will g'schoss'n sei',
„Denn 's Treffe' is gar kloa'." —
Da schaugt er ihm sei' Bichs'n 'zamm,

Er moant, 's kunnt's dengerscht thoa." —
„Bei'n Sepp is's g'west a seller Ort,
„Wo kemme' is der Bär,
„Der wann jetz' kaam und trabet geh
„Am obern Steig daher;
„Den schlüeg's wohl abi über d'Wand, —
„Was thaat der Förschter sag'n,
„Dees thaat an' Weltspektakl geb'n,
„A' Schaug'n und a' Frag'n.
„Da waar wohl 's Diendl stolz auf mi',
„Verzählet's alli Leut, —
„Und traget fünfasiebez'g Gul'n,
„A' Narr dees waar a' Freud;
„Thaat's aa' der Kini inne wer'n,
„Kaam ja in d' Zeitung 'nei',
„Der waar in Stand und saget glei:
„Der Schütz soll Förschter sei'. —
„Und kaam a' Wolf, war aa' scho' recht,
„Ja d' Wölf, die genge' weit,
„Und selli Platz, die suche's auf,
„Wo's 'was zu'n Jag'n geit.
„Da müßt ma wohl a' Stutz'n her,
„So schö' mar 'n denke' ko',
„Und auffi g'schnitzt der Wolf am Schaft
„Und Silberplattln dro';
„Und krieg'n s' auf die Schießeter,
„G'hört der oan vu' der Stadt,
„So hoaßet's, naa, der g'hört densell'n,
„Der 'n Wolf de'schoss'n hat." —

So hat der Jaager furt studirt
Mit seiner g'spannt'n Bichs',
Bis 's woltern dunkel wor'n is, —
Aber kemme is ihm nix.

Die oa', die i moa'.

Is am Himmi koa' Stern,
Daß i 'n schauget so gern,
Als a' Diendl am Land,
Als die oa', die i moa'.

Wohl weiß auf der Höh'
Is der frischg'fall'ne Schnee,
Und is do nit so weiß,
Wie die oa', die i moa'.

Wohl schö' is der Tag,
Wann's a' schöner sei' mag
Und is do nit so schö',
Wie die oa', die i moa'.

Was frischer's sichst nie
Was a' Pfersibaamblüh',
Und is do nit so frisch,
Wie die oa', die i moa'.

So lieb und so fei'
Moanst, waar nix wie da Wei'
Und is do nit so fei',
Wie die oa', die i moa'.

Und weil s' halt so fei',
Daß s' nit feiner kunnt sey',
Drum so siech i s' so gern,
Woaßt, die oa', die i moa'.

Berg-Name'.

Wann reit'n der Scharfreiter wollt',
Wo kaam' dees Röss'l z'weg'n
Und wollt' der Watzma Hos'n trag'n,
Die Hos'n möcht' i seg'n.

Wann aufsteh' that' und wollt' in' Land
Der wildi Kaiser regirn,
All' Kaiser und all' Kini z'amm,
Sie müßt'n 's G'schpiel verlier'n.

Wann d' Mädele-Gabl a Gabi waar',
Wo waar' der Knöd'l dazua
Und a' Schatz vo' der Jungfrau in der Schweiz
Waar' aar a' raara Bua.

Und der Großglockner wann der erscht kaam'
Als Glock'n mit sein' G'läut,
Und der Kramer wann a' Laadl hätt',
Waar' just koa' Kloanigkeit.

Und waar' an' j'der Lump so groß
Als wie der Unnütz is,
Sie stehlet'n von' Himmi d' Stern
Und z'letzt gar 's Paradies.

Zum Hennakopf und Katz'nkopf
No' weiter stell' dir für
Die richti' Henna und die Katz,
Was waar'n dees für Thier'!

Und denk' dir 'n Rothofa g'hoazt
Und 'n Baam zu'n hocha Blatt,
Na' mirkst es erscht, was's is um Berg
Und wie ma' s' z'schätz'n hat.

'S is aber z' Bertlsgad'n drinn
A' Berg aa', wer 'n kennt,
Der is, es woaß koa' Mensch warum,
Der u'sinni' Wink'l g'nennt.

Und wollt' ma' d' Narr'n auf der Welt
All' in den Wink'l thoa',
Wie groß und weit aar als er is,
So waar' er dengerscht z'kloa'.

Der Edelweißbrocker.

Der Hirgscht, dees is mei' schönsti Zeit,
Da brock' i 's Ed'lweiß,
In Watzmann über 'n Laab'l drob'n
Und über 'n hocha Eis.
In Bertlsgad'n hab'n s' ja
Die Bliemin gar so gern
Und kimm' i mit mein' Ed'lweiß
Zu manchen groß'n Herrn,
Und bring's die Damen drunt' in' G'schloß,
Die stecka 's auf 'n Huat,
Die Damen san gar schö' und fei'
Und 's Ed'lweiß steht guat.
Da schaug'n an diem die Cavalier'
Und frag'n, wo hast es her,
Wann aber i am Watzmann zoag',
Da frag'n s' nimmer mehr. —
Dees freut mi' an die Bliemin just,
Daß's braucht a Schneid' und Fleiß,
Sunst kriegst es nit, d'rum hoaßt mer's aa'
Nit unrecht Ed'lweiß.
Und gern a Sträuß'l brock' i aa'
Für unser' liebi Frau,
Schau, weil bei'n Steig'n in der G'fahr
I' treu zu'n ihr vertrau'.

O wann no' in den Watzmann dort
Koan Laane abageht,
Wo meini Jagerbliemin san,
Mein' kloana Garten steht;
Ja liebi Frau, i bitt' di' schö',
Wann d' Laane ebba bricht,
So denk' auf mi' und mach', daß halt
Mein' Edelweiß nix g'schicht!

D' Vög'l.

Wie d' Leut' san, san oft d' Vög'l aa',
Wie d' Vög'l san oft d' Leut,
Der oa' is schö', der oa' is wiascht,
Der dumm, der ander' g'scheit.

Und wies mar ei'fallt, will Enks sag'n,
Na' sicht an' j'der raar,
Schau was er ebba vorstell'n kunt',
Wann er a' Vog'l waar'.

An' Adler is a' g'strenga Herr,
Hat Fels'nschlösser g'nug,
Da schaugt er stolz dem G'sind'l drunt'
Vo' weit'n fürnehm zua.

A' Nachteul'n, die bein Tag so brav
Is a' scheinheiligs Ding,
In Finstern, gel', wo s' niema'd sicht,
Da macht s' na' ihri Sprüng'.

A' Schnepf, dees is a' Roas'nder,
Wie's gar so vieli geit,
San grad so dumm, ob's g'wandert san
A' biss'l oder weit.

A' Glock'l thuat's an' Sprecher nach,
Nix schneidigers geit's nit,
Bal' d' aber mit an' Stecka kimmst,
Na' thuat er nimmer mit.

A' Lercherl is a' Sängerin,
Da denkt wohl j'der dro',
Daß's just der Rock und 's G'wand nit macht,
Ob oa's aa' ebbes ko'.

A' Spatz dees is a' Schuastabua,
Da halt' i ebbes d'rauf,
Der kümmert si' amal um nix
Und is allwei' wohlauf,

Und müßt' i just a' Vog'l sei',
Bi' aa' gern sorg'nfrei,
I' glaab' meinoad, i wur' a' Spatz,
Was waar' aa' g'feit dabei!

Der alti Jaaga.

Es steigt an' alter Jaaga
Von Berg dahi',
A' Gambsei drob'n schieß'n,
Hat er im Si',
Bein' Pfarrer drunt' is Kirta',
Da soll er für den Herrn
In d' Kuch'l an' Jahrling liefern,
Dees Wildpraat hat er gern.

Der Jaaga birscht gar fleißi',
Da kimmt an' Eck
Und drent'n ziegt si' abi
A' Laanafleck,
Und wier er dort schaugt eini,
Glei' sicht er Gambsei'n steh'
A' Goas, a' Kitz, zwoa Jahrling,
Jetz kunnt' wohl ebbes geh'.

Sie äs'n, springa, scherz'n,
A' Böckei gar,
Dees jagt die oan' wohl hin und her
Als wier a Narr,

Der is scho' voller Fax'n
Und geit halt gar koan' Rua,
Der alti Jaaga schaugt ihm grad
Mit still'n Lacha zua.

Mei'! denkt er, wie d' no' jung g'west,
Hast's aa' so g'macht,
Hast aa' so springa mög'n,
Gern g'scherzt und g'lacht,
Hat oft aa' g'hetzt die Diendln,
Dees is wohl g'west a' Zeit,
Und wie so g'schwind verganga is's
Und all' die Lustbarkeit.

Jetz' rennt ihm 's Böcei zuawi,
Jetz', Alter, schieß',
Schau wier er d'rent steht an der Wand
So schö in Mies,
Und aber 'hat nit g'schoss'n,
Ha' was er ebba thuat,
Legt d' Bix a'm Bod'n und steht auf
Und winkt na' mit'n Huat.

Und schreit: „Jetz' geh' du Schlaanggl,
„Dees G'schpiel is gnua,
„Es kunnt' verschmacha sunst mei' Bix,
„Geh' zua, geh' zua!"

Hui! san s' dahi' — na sagt er:
„Der Pfarrer haut gern ei'
„Und braacht' ihm gar den Jahrling no',
„Es kunnt' ihm schädli' sei."

Boarisch.

Mei' Ahnl und mei' Vater,
San g'west guat boarischi Leut',
Und boarisch will i bleib'n,
So lang mi' 's Leben freut.
Es hätt' an diem wohl oana,
Uns gar gern anders g'macht,
Datho' hat's aba koana,
Hat's koana z'weg'nbracht.

Dees boarisch' Blau, dees Farbi,
Hat gar an' guet'n Halt,
Sunst war der boarisch Himi
Scho' g'schoss'n, er is alt,
Und weiß schickt unser Herrgott
'N Schnee, bal's schneib'n thuat,
Dees hätt' er lang scho' g'ändert,
Waar ebba d' Farb nit guat.

Mir hamm aa' für die Farb'n,
So lang ma san, nix g'spart,
Der Löw hat raaffe' müss'n
Mit Adler aller Art,
Mir hamm en nie verlass'n,
Vontwegen den weiß und blau
Und Gott hat allzeit g'holfa
Und unser liebi Frau.

Drum laß i aa' Leib und Leb'n
Für's Boarn und für mein' Herrn,
Und soll von meini Buabna
Aa' koaner anderst wer'n,
Und soll's an' j'der sag'n,
Als wie i 's sag'n ko':
Der Vater is guat boarisch g'west,
Is g'west a' brava Mo'.

Gedank'n.

Wenn Alles schö' staad is und still in der Nacht
Und i aus'n Fenster die Stern' so betracht',
So denk' i mir oft und sag' ma: Ha mei',
Wie werd's wohl da droben in Himmi sei'!

Wohl sag'n s', daß dort'n a Herrlikeit
Wie's koani herunt auf der Erd'n geit,
Und dengerscht, so kimmt's do' an jed'n hart o',
Wann er halt amal nimmermehr dableib'n ko'.

Ja, ja, es is b'sunders dees Leben dahier,
Daß oana gern da waar, was kann er dafür,
Und do' muß er furt, muß gar g'schwindi dahi',
Oft wundert's mi', daß i so lusti' bi'!

Wie's halt geht.

'S Diendl hat die Fink'n gern,
Lockt s', thuat ihna schö',
D' Finke' aber flieg'n furt,
Lass'n 's Diendl steh'.

'S Diendl hat die Kersch'n gern,
Hat sei' G'fall'n dro',
Und die dumma Kersch'nbaam
Schaug'n s' gar nit o'.

'S Diendl hat die Bliemin gern,
Red't sogar damit,
Und die zupft'n Dinger da,
Die verstenga s' nit.

Und i laaf zwoa ganzi Jahr'
Um dees Diendl scho',
Und sie fliegt, als waar s' a Fink,
Allewei' davo'.

Und i schaug so oft nach ihr,
Schaug mi' halbet dumm,
Sie macht's wie die Kersch'nbaam,
Kimmert si' nix drum.

Und i red' so süß und fei',
Plag' mi' da und dort,
Thuat s', als wann s' a' Bliemi waar,
Sagt ma nit a' Wort.

Kimm' i wied'r amal auf d' Welt,
Woaß i, was i thua,
Werr a' Fink, a' Kersch'nblüh
Ehnder als a' Bua.

Jaagalied.

Was waar's denn um 's Leb'n ohni Jag'n,
Koan' Kreuzer nit gebet i d'rum,
Wo aber a' Hirsch zu'n d'erfrag'n,
Wo's Gambsei'n geit, da reißts mi' 'rum.
Ja 's Jag'n dees is mei' Verlanga,
Ho's zeiti scho' mög'n a'fanga,
Ha ho! und mei' g'führigi Bix
Und i sag' halt, da drüber geht nix.

Thäat's hocka bei Diendln und Kart'n,
Thäat's tanz'n und kegeln grad gnua,
Will lieber an' Hirsch'n d' erwart'n
Und birsch'n d'rauf spat oder frua,
Dahoamt'n da mag i nit bleib'n,
Will draußtn mi' umanand treib'n,
Mei' Musi' san d' Vögerln in Wald
Und die macha mar auf wie's ma' g'fallt.

Steig' auffi, steig' abi, steig' eini,
A' Gambs is a' Steigerei werth,
A' Gambs is gar flüchti und schleuni',
Und leicht geht der Hand'l verkehrt,

Drum is aa' an' Ehr' dabei z'gwinna,
Und muaßt 'was versteh' und 'was kinna,
Denn der si' nit recht z'ammanimmt
Aa' nit leicht zu'n an Gambsbartl kimmt.

Hoch vivat die Berg soll'n leb'n
Und 's Woadwerk und wer 'was d'rauf halt',
Mein' Schatz will i 's Edelweiß geb'n
Und hoff mir aa' g'wiß, daß's ihr g'fallt,
Denn thaat sie's nit lusti' bitracht'n,
Dees jaagerisch' Bliemi veracht'n,
So ließ i s' aa' laaffa gar bald
Und thaat' hauf'n aloani in' Wald.

Schö' kloaweis.

Schö' kloaweis muaßt d' in All'n hand'ln,
Und fall' nit mit der Thür' in's Haus,
Stürmst wier a' Wilder auf a' Diendl,
Was hast davo', sie macht di' aus,
Schö' kloaweis werst es nit vergräma
Und werd s' dei Lieb' nit übi nehma.

Will 's Wasser durch an' Fels'n bohr'n,
Dees host do' g'wiß gar oft scho' g'seg'n,
Schö' kloaweis arbet' jeder Tropfa,
Schö' kloaweis, schau da bringt's 'was z'weg'n,
Was d' Ame's'n All's z'ammatrag'n,
Schö' kloaweis, is ja nit zu'n sag'n.

Wer auf an' Berg wollt aufi rumpin
Als wier a' Mader auf an' Baam,
Daß den der Blasbalg nit verlasset,
Dessell', verstehst mi', glaab' i kaam,
Schö' kloaweis ko'st an' jed'n zwinga,
Mi 'n Geh' kimmst weiter als mi 'n Springa.

Dans aber muß i dengerscht sag'n,
Da's macht an' Ausnahm, wann's just g'schicht,

Schau, will der Feind 's Land überschwemma,
Da hat dees Ding an' anders G'sicht,
Da muaßt nit kloaweis drunter schlag'n,
Da nimm s' glei duzedweis bei'n Krag'n.

Von Herzog Max.

Moant's, Ees alloa kinnt's Zithernschlag'n
In Steiermark und Krain,
Wann's ebbes B'sunders hör'n wollt's,
Kemmt's grad nach Boarn 'rei'.

Und fragt's amal nach Wittelsbach
Und nach sein' lieb'n Herrn,
Da glanzt den schön'n Zitherspiel
A' gar a' guater Stern.

Es is der Herzog Maxmilian,
Der selber d' Zither schlagt,
Woaß nit, ob mar an' sellan Prinz
Bei Enk in Land derfragt.

Und spiel'n thut er's nett und fei',
Hat halt a' Lieb' zu'n ihr,
Des kimmt, verstehst, von sein Gemüth
Und 's Herz hat er dafür.

Und schau', dees is die Selt'nheit
An so an' groß'n Herrn,
Daß 's Herz nix von sein' Tit'l woaß
Und hat a' Zither gern,

Und schau', dees is a' Zeug'nschaft,
Wo koani drüber geht,
Daß d' Zither aa', als wie dein Enk,
Bei uns in Ehr'n steht.

Um Neuni.

Und 's Glöckerl hat g'schlag'n
Im neuni auf d' Nacht,
Jetz muaß i do' frag'n
Ob 's Diendl no' wacht.

Und 's Glöckerl hat g'schlag'n
Um zehni auf d' Nacht.
Ho' vo' neuni bis zehni
Bei'n Diendl zuabracht.

Und seitdem so woaß i,
Schlagt's neuni auf d' Nacht
Und so braucht's nimmer frag'n,
Sie wacht scho', sie wacht!

Die stoanern Jaager.

Zwoa Jaager steig'n in an' G'wänd',
'S red't koana nit a' Wort,
Sie steig'n langsam nach der Höh',
Es is a' schiecher Ort.
Und wie s' jetz' kemma gegen d' Schneid,
Da rast'n s' auf an' Eck,
Sie seg'n schier zu'n Fercht'n aus,
So barti, wild und keck.
Just graut der Tag, der Nebi liegt
No' tief herunt' in Thal,
Von selln Platz, da sicht ma schö'
Viel' Dörfer auf amal.
Und wie s' a' weil so rast'n thien,
So hör'n s' Kirche'g'läut,
In d' Fruhmeß ruft a' Glöckl z'amm,
Dees Läut'n hört man weit.
Da stopft der oa' a' Pfeif' Tabak,
Der ander putzt sei' Bix
Und Branntwein trink'n s' aar an' Schluck,
Aber bet'n thien s' nix.
Und wieder üb'r a' kloani Weil,
Da läut't dees Glöckl drunt,
„Jetz' wand'ln s' ersch, lacht da der oa'
Mir wand'ln scho' zwoa Stund'."

„„Ja Wandeln hi' und Wandeln her,
Hat wild der ander g'sagt,
A' Gamsbock ischt mer allweil mehr,""
Und hat sein Stutz'n 'packt.
Und weiter steig'n s' über's Eck
Und schaug'n in' Grab'n 'nei,
Da steht a' starker Gambsbock drinn,
Der werd bald ihna sei'.
Da schießt der oa', er fallt no' nit,
Der ander aa' zünd't o',
Und auf die Schuß, da hat's an Hall',
Als wie a' Dunner tho',
Als schlieg a' Weterstroach grad ei',
Was dees bedeut'n soll?
Die Schütz'n rumpin in anand,
'S is ihna nimmer wohl,
Denn schau, der Bock in Grab'n drunt'
Werd zozet wie a' Bär,
Die Krik'ln werr'n großi Horn
Und feuri' schaugt er her.
Dees is koa Gambsbock, gnad' da Gott,
Dees muaß der Teufi' sei', —
Da pack'n g'schwind die Jager z'amm
Und laafa woltern fei',
Auf oamal aber lass'n s' aus,
Es werr'n d' Füß' so schwaar,
Und grad' als wann der jüngsti Tag
Auf Erd'n kemma waar,
So ziegt a' Nacht und Wetter 'rei,

Koa Schrittl kinnes' geh',
Und 'Blut is wor'n so kalt und starr
Als sollt's auf ewi' steh'.
Und horch in' Wettersturm da hallt
A' Schroa weit über's Land, —
Da is a' grausi Wandlung g'scheg'n,
Verhängt von Gottes Hand. —
Wohl wieder drunt' zu'n Bet'n läut't
Dees Glöckl aus der Fern',
Die drob'n san aber wor'n Stoa',
Sie kinne's nimmer hör'n.

Bei Salzburg steht a' hocher Berg,
Der Stauf'n, wer 'n kennt,
Da san zwoa langi Fels'n ob'n,
Die stoanern Jaager g'nennt.
Die Fels'n stenga heunt no' da,
Als Zoacha von den G'richt, —
Der Kruag, schau, geht so lang zum Brunn',
Bis er amal darbricht.

Die Sennderin.

A' Sennd'rin hat a' Kalb'n g'suacht,
Da hat s' an' Jaager g'fund'n,
Der leit d'erschlag'n jämmerli,
An Händ und Füß'n 'bund'n,
„O Sennd'rin, liebi Sennd'rin mei',
„Schneid' o die Strick, i bitt' di' fei',
„Du sichst, wie elend daß i bi',
„O hilf, i bitt', sunst bin i hi'."
Die Sennd'rin schaugt a' guati Weil,
Ihr hat sei' Freiheit gar koan' Eil,
Do' endli' noagt s' si' zu'n ihm,
Als helfet s' von die Strick und Riem',
Und langsam ziegt s' a' Messer 'raus,
Da kimmt den Jager o' a' Graus,
Was draaht er d' Aug'n denn so weg,
Was kriegt er d'rüber so an' Schreck?
Die Sennd'rin sagt ihm staad in's Ohr,
(Ihm kimmt's so laut wie Dunner vor):
„„Mein Buab'n hast d' erschoss'n mir,
„„Was moa'st, was g'hört denn dir dafür?""
Sie geht und schneid't zwoa Dax'n z'amm,
Daß s' just a' Kreutz'l geb'n hab'n,
Dees steckt s' bein ihm in Bod'n 'nei',
Und keil't 's gar fest in Stoaner ei';

„„Verstehst mi, sagt s', wann's Schnee o'geit,
„„So woaß ma do', wo oaner leit.""
Und schaugt 'n no'mal furchtbar o',
Wirft's Messer weg und geht davo'. —
Der Winter is kemma mit aller G'walt
Und g'stürmt und g'fror'n hat's grausi' kalt,
Und g'schnieb'n hat's scho' Tag und Nacht
Und 's Eis hat schier zu'n Fercht'n kracht. —
Da wad't a' Wei' in tief'n Schnee,
Tracht't nach der Wallfahrt auf der Höh',
Gar bloach is's und is muettersloa,
Wer werd denn jetz a' Wallfahrt thoa?
Bei so an' Wetter, 's is a' Graus,
Da jagt ma' ja koan Hund nit 'naus.
Und 's Wei' dees arbet' bis in d' Nacht,
Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,
Gar bald verwaaht und kloa' verschnieb'n
Is s' todt am Kreuzweg lieg'n blieb'n. —

Des Wei' is g'west die Sennderin,
Schau gar so scharf sei', bringt koan G'winn,
Wer gar so hart und wüthi' thuat,
Der schad't ihm selm, es thuat koa' Guat.

Die verliebt'n Buab'n.

Is hamm s' in a' schöni Dirn,
Amal drei Buab'n verliebt
Und sie hat weiter koan d'erhört,
Dees hat s' halt stark betrübt.

Die Buab'n san g'west guati Freund'
Und hab'n oft' g'redt davo',
Wie daß dees Diendl gar so stolz
Und wünschet si' koan Mo'.

Und wie s' amal so g'jammert hamm,
Von ihr'n Trutz und G'spött,
Daß's oan' hätt' schier d'erbarme mög'n,
Da hab'n sie 's Leb'n verred't.

Der oa' hat g'sagt, i häng' mi' auf,
Der oa', i schieß' mi' todt,
Der jüngst' hat g'sagt, i spring' in See,
'S is g'west a' großi Noth.

Und wo drei Weg' vonander geh'n,
Da hab'n se si' trennt,
Und sagt's a' jeder no' amal,
Es waar die Nacht sei' End.

Der jüngsti geht schnurgrad zu'n See,
Mit sein' Verdruß in Sinn,
Da hört' er juchz'n von an Berg
Weithi' a' Sennderin.

Die kennt er wohl, sie tanzt so guat,
Da fallt ihm dabei ei',
Daß morg'n Kirter is in Dorf,
Da werd's wohl luschti sei'.

„Mei', denkt er ihm, 's is grad oa Ding,
„Mach' no' den Kirter mit,
„Stirbst morg'n grad so guat wie heunt,
„Dees draaht 'n Handel nit.“

Und richti' d'rauf den andern Tag,
So geht halt zeiti' gnua
Zu'n Wirth, wo All's wohlauf beinand',
Der desperati Bua.

Er schaugt a' Weil 'n Tanz'n zua,
Die erst', die zwoati Schaar,
Die dritti aa' no', denkt er ihm,
Mit dir is 's so bald gar.

Und wie die dritti Schaar anfangt,
Wer hätt' 'was selles g'laabt,
Da kemma seini saubern Freund'
Und tanz'n, daß All's staabt.

Was moant's jetz' nacher, hat er tho' —
Er hat si' g'wiß beschwert,
Daß die so liederli' und falsch,
Und hat recht aufbegehrt? —

O na! er hat's glei' aa' so g'macht,
Jetz' schau die Schlanggl o',
Und hat ihm nit an oanziger
An' Leb'n ebbes tho'. —

So is der Mensch, wie 's Wetter halt,
Oft anders über Nacht,
Und oft an' Unglück nit weit her,
Wann's oaner recht bitracht'.

Vom alt'n Sollacher.

Der alti Sollacher z' Boarischzell,
A' Zeitl vor sein' End',
Da sitzt er amal vor'n Haus heraußt,
Die schön'n Berg zuag'wend't,
Und schaugt a' so drei' ganz müd und matt
Und hat bei'n ihm sinnirt,
Wie's anders g'west is, wo er no' jung,
Und hat koan' Aderl g'schpürt.

„Ja selm, da is wohl ganga 'was
„In Winter= und Summerszeit,
„Wie hat mi' da der Spielho'falz,
„Wie hat mi' d' Rehbirsch g'freut,
„Und 's Jaagern na' auf Hirsch und Gambs,
„Koa' Plag nit hon i' g'acht',
„Nie g'fragt wie hoch, nie g'fragt wie weit,
„Nix g'schicha Tag und Nacht.

„O wann ma' jung is, g'sund und frisch,
„Wie is's auf der Welt so schö',
„Und a' richtigi Jagd und a' tüchtigi Bix,
„Was kunnt' da drüber geh',

„Jetz' schaugt's mi' aber schiefri' o',
„Die guat'n Täg san 'rum,
„An' alter Baam, es braucht nit viel
„Ja, ja, so fallt er um.

„Muaß's sei', Gott's Nam'! grad oamal no',
„An' Gambsbock schießet i gern,
„'S is aber 's Fuhrwerk nix mehr nutz,
„Es werd's aa' nimmer wer'n." —
So hat er für ihm g'redt, der Alt',
Da rumpits drinn in der Stub'n
Und er hört seini Diendln — „was hamm s' denn jetz',
„Was renna s' denn so 'rum?"

Na klopft er am Fenster und 's Lisei glei'
Und d' Nanni laaffa 'raus:
„„G'schwind, Vater, no' g'schwind und nehmt's a' Bix,
„„A' Gambs steht hintern Haus,
„„A' starker Bock, in' Angerl draußt,
„„Er is grad foast und schwaar
„„Und thuat als wann er gar nit wußt',
„„Daß er bei'n uns da waar.""

„Ja, seid's denn narret, a' Gambs da herunt!?"
„„Ja, Vater, es is gewiß,
„„I spring' um d' Bix und macht's no' und geht's,
„„Na' secht's es glei' wie' is.""

Und d' Nanni voro' und holt sei' Bix
Und der Alt' schleicht hi' und schaugt,
Wahrhafti, a' Gambsbock in' Anger drinn,
Dem 's Aes'n prächti' taugt.

Wahrhafti', a' Gambsbock! und is nit z'weit,
Da riegelt's den alten Mo'
Und nimmt sei' Bix und richt' si' z'amm
Und spannt ganz staad 'n Ho'.
Jetz' fahrt er auf und meßt und meßt,
O mei' Gott, er nacklt so viel,
Und setzt wieder a': „I ko's nit d'erheb'n,
„Dees is schon a' z'widers G'schpiel.

„Wie Lisei, schieß' du, du triffst 'n leicht!"
Und jetz' nimmt 's Lisei d' Bix
Und dattert no' irger und traut ihm nit,
„„Mei'! Vater, bei mir werd's nix.""
Und noamal schlagt der Sollacher a',
Na' schaugt der Gambsbock her,
Da schnellt's! und z'amma stürzt er am Fleck
Und thuat koan' Zucker mehr.

Und d' Diendln g'juchezt grad und g'schrie'n:
„Aber den habt's niederkeit,
Und der Alt' is ganz d'erkemma g'west
Und glanzt hat er vor Freud'. —

— Und g'west is's aa' sei' letzter Schuß,
Ha, sag'! wie si' so 'was richt',
Und frag' d'rum nach in Boarischzell,
Na' hörst, 's is a' wahri G'schicht'.

Die Füchs'.

In Wald steht a' Hütt'n, da sitz'n beinand
Drei Jaaga, die prahl'n und sprecha:
No morg'n, da woll' mar s' mit Pulver und Blei
Amal schö' sauber d'erblecha,
Mir schieß'n 'n Hirsch, Ees werd's es seg'n
Und Böck und Has'n, so viel ma no' mög'n. —
Und a' Hasl sitzt draußtn in' Gras versteckt,
Dees hat seini Löffi gar hoch aufg'reckt
Und hat Alles g'hört bei der still'n Nacht
Und hat si' danacha g'schwind weiter g'macht.
Und is dir halt g'ritt'n durch Acker und Feld
Wie a' Narr und hat's die Kamrad'n verzählt,
Und hat unterwegs aar an Rechbock g'seg'n,
Den hat's es aa' g'sagt, was morgen soll g'scheg'n,
Und der Bock hat's an Hirsch wieder weiter bericht't
'S is g'west a' verzweiflti bösi G'schicht.
Und Hirsch'n und Has'n und Böck mitanand
San furt in der Nacht in an anders Land. —
In den Wald hamm g'haust aar an etlichi Füchs',
Die armi Teufi wiss'n vo' nix,
Es hätt' wohl a' Hasl von weit'n oan' g'seg'n,
Es hat ihm aber nix zurufa mög'n
Und koa' Hirsch und koa' Bock hat ihna 'was g'sagt,
Daß morg'n sollt' sei' a' so grausami Jagd.

Jetz san halt die Füchs' schö' sauber 'blieb'n,
Und hab'n umsunst ihna Schleicherei trieb'n,
Und d'rauf in der Früh', ja grad für an' Jux,
Der ersti derschossĕni is g'west a' Fuchs,
Und richti' san s' alli derschoss'n wor'n
Und sunst nit a' Hasl nit hint' und vorn.

Verstehst es, mei' Freund, was dees G'schichtl bideut't?
Schau, so geht's in der Noth aa' die bös'n Leut.

Allewei' Gott vor Aug'n.

„B'hüt' Gott und bleib' schö' sitz'n da,
„Geh' grad a' wen'g in d' Kircha na'
„Und reiß' ma' fei' koa' Bliemi z'amm',
„Mir müss'n s' für 'n Herr Pfarrer hab'n."

Zum Büabi hat's der Vater g'redt,
Dees hockt schö' an an' Bloamabett,
Pfüt' Gott, sagt 's Büabi, 's is scho' recht
— Obwohl 's gar gern a' Bliemi möcht'.

Und wier er furt is, denkt der Kloa',
Es werd ja do' so viel nit thoa',
Wann i an' oanzig's Nagerl brock',
Es san ja duzedweis am Stock.

Da brockt er oa's, ah Narr, die Freud!
Die Schönheit und die Herrli'keit,
Zwoa aber waar'n halt schöner do',
Da brockt er aa' des zwoati no'.

Jetz' no' des dritt' und no' a' Paar,
A' Busch'n wur's, es is scho' wahr,
Da müss'n aber mehra her! —
Da brockt der Bua halt kreuz und quer.

Und singt, dieweil er All's zerrupft
Und All's in kloani Fetzln zupft:
„Wo ich nur bin und was ich thu',
„Da schaugt mir Gott, mein Vater, zu." —

— Der Alti in der Kirch' denkt dro',
Wie er a' Roß verkaafa ko',
Dees Roß ist blind und dampfi' is's
Und hat im Huaf den größt'n Riß.

„I gieb's halt wohlfi, — ah warum?
„'N Hansl giebst es, der is dumm,
„Halt na! 'n Sepp, der zahlt no' mehr,
„Der is ja no' der dümmer der.

„Scho' richti' ja, der geht mehr ei'
„Und 's werd' in allerklügst'n sei',
„I häng' ihm z'erscht an' Dampes o',
„Damit i leichter hand'ln ko'."

Und schau, dieweil er so studirt,
So hat er 's Mäu' gar fleißi' g'rührt
Und bet't mit Vaterunser gnua
Den längst'n Ros'nkranz dazua. —

So! habt's nur allwei' Gott vor Aug'n! —
O kunnt mer Enk in Kopf' nei' schaug'n,
Wie oft steckt da 'was anders drinn,
Als für 's Gebet a' frumma Sinn?

Die gfahrlinga Wünsch'.

Es hat a' Jaager auf Gambsei'n 'birscht,
Die hab'n en so viel g'freut;
Und hat ihm denkt, waar no' mei' Berg
So lang wie d' Ewigkeit,
Und waar er no' so schiech und wild
Von Kopf bis auf'n Grund,
Daß wohl der hundertst dra' derschraak,
Und da nit eini kunnt.
Da hat er g'moant, waar ihm alloa
Vor gar koan Grab'n bang
Und waar er g'fahrli', wie der will,
Er waget jed'n Gang.
So steigt er furt, steigt auf und o'
Und Graab'n ei' und aus.
Auf oamal steht er an 'ra Wand,
Da ko' er nimmer 'naus.
Und ko' nit ruckwarts und nit für,
Dees is ihm nie passirt,
Wo, Sakra, denkt er, bist denn jetz',
Jetz' hast di' gar verirrt.
Er schaugt und sicht weit um und um
Und nix als Stoa und G'wänd,

Und hat sein' Berg und sei' Revier
Wahrhafti' nimmer kennt.
Und Gambsein sicht er rud'lweis,
Ko' aber nit dazua,
Ko' si' nit rühr'n auf den Fleck
Und sitzt ihm halt grad gnua.
Jetz' is ihm dengerscht anders wor'n,
Und trauri' schaugt er no',
Von weiter kemma is koa' Red',
An' j'der fallet o'.
Da sicht er drunt'n tief in Thal
A' ganzi Jagerschaar
Und sicht koan' Weg', wo s' eini' san,
Dees is ihm wunderbar,
Und sicht oan' 'bund'n an an' Baam,
Was dees bideut'n kunnt,
Er denkt, der is do' besser dra'
Als i, waar i so drunt'!
Und kaam, daß er des Ding ihm denkt,
So steht er an den Baam,
Und is der 'bundne g'west und moa't
Er lieget in an' Traam.
Die fremd'n Jaaga hab'n viel g'redt
Und endli' kemma drei
Mit Bix'n und die sag'n ihm,
Jetz' bet', 's is glei' vorbei!
„Was waar jetz' dees, hab' Enk nix tho',
„I woaß ma ja von nix,"
Scho' guat, so hab'n die andern g'sagt

Und langa nach der Bix,
Und leg'n nettet auf ihm o',
Da fliegt a' Fink vorbei,
O, denkt er, waar no' i der Fink,
So waar i dengerscht frei;
Und wier er 's denkt, so fliegt er scho'
Und is a' Vog'l wor'n
Und fliegt, er woaß gar nit wohi',
Hat woltern d' Schneid verlor'n.
Da stoßt a' großer Geier ro',
Kaam kimmt er ihm no' aus,
Der Geier nach, o Gott koa' Busch,
Koa' Baam, o Angst und Graus!
Er fliegt schier todt von Wand auf Wand,
Der Geier nachet dro',
Auf oamal nimmt 'n der bei'n Krag'n,
Da schreit er, was er ko'.
Und bei den Schroa is g'west vorbei
Des ganzi Hexenwerk,
Und er auf an' bekannt'n Platz,
Und wieder auf sein' Berg. —
Is's g'west was anders, od'r a' Traam,
Er hat si' nit verkennt,
Und is als wie a' g'fehlter Fuchs
Von sell'n Fleckl g'rennt.
Und hat ihm weiter nimmer denkt,
Daß er was b'sunders möcht
Und war ihm j'tza sei' Gebirg,
Wie 's ebba g'west, scho' recht. —

So wünscht oft mancher auf der Welt
Und büßet's nacha schwaar.
Wann unser Herrgott Alles thaat
Und nit der G'scheidtre waar.

Mei' Himmi.

I woaß an' b'sundern Himmi,
Do haust ko' Heiliger drinn,
Un dengerscht is der Himmi,
Wie oaner nach mein' Sinn.

Der Himmi hat a' paar Fensterln,
Schaugt aber koa' Sternerl 'raus,
Hat aa' koa' goldeni Sunneuhr
Und macht ihm aa' nix d'raus.

Der Himmi is a' Hütt'n
Und just dees g'fallt mer dro',
Wie's drinn so schö' und liebli',
Ma' siechts ihm gar nit o'.

I moan', du kunnst's derrath'n,
Was in den Himmi waar,
Ja, ja, es is mei' Diendl,
Und die is so viel raar!

Und muaß i amal sterb'n,
I gieb mi' willi' d'rei',
Wann s' grad mi' mit mein' Himmi
In Himmi lass'n 'nei'.

Denn meiner muaß a' Stückerl
Gar g'wiß von den dort sei',
Und wo dees Stückerl fei'n thuat,
Da setz' i's wieder ei'.

Petzmaiers Zitherspiel.

Wann Er, der Moaster, auf der Zither spielt,
So luust ihm Alles, Jung und Alt,
Was Schön's und Freundli's in der Musi' is,
Des hat er sauber in der G'walt.
Und hörst ihm zua, so siechst dabei
No' in Gedank'n allerlei.

I siech' a' Diendl, dees in stiller Nacht
Den lieb'n Mond am Himmel drob'n betracht',
Den Diendl feit was, is jetz', was da will,
Denn trauri is's, dees sagt mir 's Zitherspiel.
Der Mond werd freili' nit sei' Unglück sei',
Verliebt is 's Diendl, dees bild' i mir ei',
I stell' mir's für gar jung no' und gar schö',
Und ihra Seufz'n thuat mir nachet geh', —
Du armer Narr, i wollt', daß i 'was fund,
Was dir und mir daneb'n helfe' kunt.

Und wie i uns a' so bedauern thua,
So klingt was Lustigs auf amal dazua,
Da hör' i singa Schnaderhüpfln fei',
Und frischi Buab'n hör' i pfeife' drei'.

Diendl, wo feit's
Und was hab'ns dir denn 'tho'?
Hat dei' Schatz di' verlass'n,
Nimm mi' dafür o'.

Du muaßt dir nit denka,
Für di gaab's a' Zeit,
Wo Scherz'n und Lieb'n
Dei' Herz nimmer freut,

Denn so a' frischs Diendl,
Dees laßt's nit glei aus,
Drum laß uns oans tanz'n,
Und mach dir nix d'raus.

Und lüfti und schneidi
Geht's auf amal zua,
Es draaht si' fei 's Diendl,
Es schnackelt der Bua.

I hör' die Trompet'n
Von Tanzbod'n raus,
Vor Leut und vor Musi
Schier wack'lt dees Haus.

Und drunter und drüber
Geht All's durchanand,
Es is als wann Kirter waar
Ueb'rall im Land. —

Und in an Wink'l sitzt an alter Jagersmo',
Der fangt ihm aa' an uralts G'sangl o',
Und schnurrt im tief'n Baß und schlagt mi'n Fuß an Takt,
Weil alti Löder aa' die Musi packt.

„Hon oft g'schoss'n, singt er, auf an guat'n Hirsch,
Oft auf d'Gambsein aa' scho' g'macht a' feini Birsch,
Auf Egidi alleweil und Barthlmä
Ischt a' frischer Jaager bei der Höh.

„Ho' am Kogl oft an' Spielho' falz'n g'hört,
Ho' mi' drum, als waar's a' saubers Diendl, g'scheert,
Wann der Spielho' falzt und gruglt auf'n Schnee,
Ischt a' frischer Jaager bei der Höh.

„Ho' von Schießet oft an schön'n Fahna g'holt,
Für mein' Schatz a' Tüechei, wann mar's Glück hat g'wollt,
Bei an' Schießet und bei'n Diendl ja voneh,
Bin i woltern g'west aa' bei der Höh."

Und eh' der Alti mit sein' G'sangl still,
Kimmt a' Harpfn und an Org'lgschpiel
Und die Landler wieder tanz'n drunter raus;
Und mei Herz, es kennt si' nimmer aus.

So geht der Wechs'l und sei Zitherschlag'n,
Es is, als wie dees Wasser von an' See,
Bal' is's so glatt und ruai, wie'r a' Spieg'l
Und Sternein schaug'n eini von der Höh,

Bal' kimmt a' Sturm und hörst die Well'n braus'n,
Und nacher wieder hörst a frumms Gebet,
Als thaat da oaner drum 'n Himmi danke
Daß ihm sei' Schiffei no' nit untergeht. —

So ko' ma wohl a' bisl 'was verzähl'n,
Was aus der Zither außa bringt der Mo',
Des Rechti aber, des oan dabei riglt,
Dees glaab i nit, daß's oaner sag'n ko',
Schau b'schreib' an' Reg'nbog'n no' so fei',
Sei' Lebta werd's koa Reg'nbog'n sei,
Und so geht's mir mi'n G'schpiel von felln Mo',
Drum sag' i, kimm und hör dir'n selber o'.

Der Fuchs und der Has'.

Es is amal gar was Seltsam's g'scheg'n,
Ma werd ebbes selles so leicht nimmer seg'n,
A' Has' und a' Fuchs san mitanand ganga
Und der Has' der vertraut an' Fuchs a' Verlanga.
Schau, sagt er, i ho' no' koan Mensch'n g'seg'n
Und 's waar ma wahrhafti gar viel dra' g'leg'n,
Du kennst g'wiß oan'
Und i no' koan',
Geh' zoag mar an' Mensch'n, i bitt' di' d'rum.
Daß i aa' do' amal zu den Anblick kumm',
Scho' recht, sagt der Fuchs, dees ko' leicht sei'
Und maust a so hinter den Has'n drei'. —
Da seg'n s' auf an' Feld an' kloaleizinga Buab'n,
Der sitzt in an' Acker und frißt a' Ruab'n,
Sagt der Has', da schau, ob dees koaner is,
„Na, na, sagt der Fuchs, dees woaß i g'wiß,
Dees werd erst a' Mensch, verstehst mi' mei Kind',
Es geht mit an' Mensch'n nit gar a' so g'schwind."
Jetz' kemma s' in's Holz, steht an' alter Mo',
Der hackt ihm da Daax'n, der Has' schaugt 'n o',
Is dees nit a' Mensch, so fragt er den oan',
„„Na na, sagt der Fuchs, da sichst aa' no' koan',
Dees is oaner g'wes'n und is koaner mehr,""
Und wier er so red't, kimmt a' Jaager daher.

Der Has' macht a' Mann'l und schaugt wier a' Luchs,
Sollt' dees oaner sei', so fragt er 'n Fuchs,
„„Ja ja du, der is's, jetz schaug' 'n recht o'!““
Er aber schiebt o' und macht si' davo',
Und 's Has'l hat g'schaugt, auf oamal päpüm,
Der Jaager hat g'schoss'n, da kug'lt er um.

Da siechst auf a' Haar, wie's auf der Welt geht,
Wer an' Schlanggl vertraut, der is allzeit labet.

Der Mensch.

Der Mensch is wier a' Jucht'nstiefi,
Der thuat in Anfang aa' koa' guat,
Muaß viel d'erfahr'n und viel schlucke',
Bis daß ihm 's Wasser nix mehr thuat.
Und taugt er 'was und is er z' braucha,
So is er alt, werd nimmer neu,
Und nacher, es is ganz natürli',
Is aa' der G'schpaß gar bald vorbei.

Der Thaler.

Raacht an' alter Mo' sei' Pfeifei,
Schaugt an' junga Madl zua,
Seiner Godl, die hat Arbet,
Führt s' zu'n Tanz ja heunt der Bua!
'S Madl putzt si' vor 'n Spiegel,
Hot a' seide's Mieder o',
In sein' G'schnür viel' alti Thaler
Hänge' durchananander 'dro'.
Hat's gar nöthi' vor den Spieg'l,
Setzt sei' Rieg'lhaub'n auf;
Ah, dees waar a' Rieg'lhaub'n,
Da san reichi Bört'ln drauf!
Tauſed! bis die Rieg'lhaub'n
Auf den recht'n Fleckl sitzt,
Daß in schwarz'n Haar dees Silber
Wie si' 's g'hört, schö' glanzt und blitzt,
Dees is 'was, da draaht si' 's G'sichtl
Duzedmal bal' hin, bal' her,
Endli' thuat se 's und sie denkt si',
Schö' bin i, wie koani mehr.
„Muaßt die Thaler aa' no' richt'n,"
Sagt der Göd, ma sicht s' ja nit,
„Bal' s' so durchananander pampin,
„Hast jetz' da koa' Freud damit?"

Richt't halt 's Madl aa' die Thaler
Und da reißt ihr oaner a':
„„Magst nit mitgeh' du zum Tanz'n,
„„Is oa' Ding, so bleibst halt da."" —
Hui da pfeift's, der Schatz is drunt'n,
„„Kimm' scho'!"" und sie fliegt davo' —
„Daßdi, daßdi, mit die Diendln,"
Brummit nach der alti Mo';
„Was do' schlauderisch die Juge'd!
„Laßt ihm frei den Thaler hint',
„Hört und sicht nit so a' Diendl,
„Bal's a' Tanzl wo verwind't."
Jetz' bitracht't er ihm den Thaler,
Setzt dazua sei' Brill'n auf,
Schau da is an' alter Kurfürst,
Max Emanuel is drauf;
„Glaab dir's gern, magst nimmer tanz'n,
„Du hast mit die Türk'n 'tanzt,
„Selm da hab'n wohl andri Geiger,
„Andri Fid'lbög'n g'schanzt.
„Gel', jetz' is der Hand'l anders,
„Schaugt der Türk gar daasi' her,
„Bal's so furtgeht, wie s' verzähl'n,
„Giebt's bal' gar koan' Türk'n mehr,
„Selm da hat's no' beiß'n braucha,
„Selm is g'west a' scharpfi Zeit,
„Und do' hat der Boar halt g'wunna,
„Schau, dees hat mi' allwei' g'freut.
„So a' Thaler an an' Mieda!

„Na! der Thaler bleibt bei mir,
„Müßt i nit mei' Godl kenna,
„Nimmt a' Tüchei gern dafür;
„So an' Thaler muaß mar ehr'n,
„Weil's an' Angedenka is,
„Daß der Boar 'n Türk'n gemoastert,
„Wie der no' 'was g'wes'n is!"

Von der Agnes Bernauerin.

'Red't an' alter Spanglermoasta:
„Rührt's Enk Buab'n und klopft's frisch d'rei',
„Daß die Helm sei' sauber funk'ln,
„Morg'n müss'n s' firti sei'."

Sagt a' G'sell: „„Was werd denn aufg'führt,
„„G'wiß a' hitzi's Ritterstuck?""
„Freili'! 's hoaßt d' Agnes Bernau'rin,
„Wo se s' stürz'n vo' der Bruck;

„Hast 'es g'seg'n amal?" — „„Scho' zwoamal,
„„Ho viel woana müss'n d'rum,
„„Tause'd! daß ihr gar Niem'd g'holfa,
„„Is scho' 'ganga woltern krumm,

„„Und dem Hauptlump na', dem Vizdum,
„„Dees is g'west des schönsti no',
„„Dem is nix g'scheg'n, lass'n 'n laaffa,
„„Was i mi' da g'irgert ho'!""

Sagt der Alt': „Da hat's mei' Vater
„Anders g'richt bei'm Faberbräu,
„Wo s' aa' g'schpielt hamm, 'denk's als Bua no',
„Bin i g'west amal dabei.

„Wie s' dees armi Frauerl grausam
„Abag'stöß'n vo' der Bruck,
„Hätt' ihm aa' derselbi Schlaanggl,
„Woaßt es, kloaweis zog'n z'ruck,

„Aber da, mei' Vater seli'
„Hat glei' g'schrie'n: 'n Vizdum 'nei'!
„'Nei' damit in d' tiefest' Gump'n,
„Denn a' G'rechtigkeit muaß sei'!

„I schrei' aa' und All's hat g'schrie'n,
„Hamm die Ritter freili' g'schaugt
„Und den oan' hat's hübsch verdross'n,
„Hamm scho' g'mirkt, daß's ihm nit taugt,

„Aber 's ganzi Haus hat g'scholt'n,
„Z'letzt natürli' ganz verduzt
„Hamm 'n richti' a' paar Ritter
„Mitt'n nei' in d' Dunau g'schutzt!

„Jetz' is na' a' Gaudi g'wes'n!
„Denn wann hundertmal oa' sag'n,
„'S waar a' G'schpiel grad 'a' Kamedie,
„Ko' ma's dengerscht nit vertrag'n,

„Und grad wohl 'tho' hat's uns alli,
„Daß's den Spitzbuab'n aa' d'erwischt,
„Daß er hat d'ersaufa müss'n,
„Wo'r er gern für ihm 'was g'fischt."

„„Recht habt's, Moasta, sag'n die G'sell'n,
„„Morg'n muaß's wieder a' so sei,
„„Und wann d' Ritter nit dra' woll'n,
„„Schmeiß' mer 'n Vizdum selber 'nei'!““

's Krampfringl.

Da schau! a' schöni Tyrolerin!
„Kaaf mer was o, geh, nimm d'r was mit,
Besser wohl kriegscht koani Handsche nit
Oder die Pfeif'n, ischt ja a' Pracht,
Ischt gar raar von an' Gambskrickl g'macht,
Schau a' paar Federn, thu' her dein' Huat,
Laß es probir'n, die stenga d'r guat,
Oder a' Ring'l von Stoabockhorn,
Ischt für 'n Krampf oft verschrieb'n wor'n."
Denk mir, was Handsche, was Federn und Ring'
Dees san ja dengerscht grad unnutzi Ding,
Kaaf weiter nix, schaug' aber All's o',
Grad daß i 's Diendl recht o'schaug'n ko':
Tause'd! die Aug'n, dees waar'n a' Paar,
Die weiß'n Zahnerln und dees schwarzi Haar,
Wahr is's, dees Diendl da aus'n Tyrol
Hat mer scho' g'fall'n, wie koani so wohl.
Wie i do' endli' davo' gange' bi',
Kimmt s' ma halt gar nimmermehr aus 'n Si'
Und auf amal, da hon i was g'schpürt,
Hat ma so g'schpaßi mei' Brust z'ammag'schnürt,
Woaß nit warum und dees laßt mi' nit aus,
Grad als wollt' ebbes zu'n Herzkascht'n 'raus.
Denk ma, bist krank, und glei' fallt's mir ei',

Dees muß a' Krampf, ja a' Krampf muß's sei'.
Suach mir gar g'schwind die Tyrolerin;
Sitzt s' wie a' Ros'n in Ladl drinn,
Bua, ja so fei', wie Milch und wie Bluat,
Justement, wie mar's so mal'n thuat.
Kaaf mer a' Ringl von Stoabockhorn, —
Is mir aber nit besser wor'n, —
Sie hat's wohl g'sagt, er waar dafür guat,
Daß er 'n Krampf vertreib'n thuat,
Will's aa' nit laugne', dees ko' oft sei',
Aber allemal trifft's nit ei'.

D' Kess'lreib'n.*

„Steckst a' Kreuz auf d' Kess'lreib'n,
„Muaß der Teufi draußt'n bleib'n."
Hat's die alt' Ursch'l zu'n Lisei g'sagt,
Steckt a' Kreuzl auf d' Reib'n.
„So! Lisei', so! und bal' d' Weillang hast,
„Thua dir's mit Bet'n vertreib'n,
„So! pfüt di' Gott, wann d' Wocha 'rum,
„Kimm i scho' wieder zu dir;
„Schaug' ma' fei' fleißi' auf d' Kalma auf,
„Treib s' in' Grab'n nit für,
„D' Kalma san fürwitzi', san halt jung,
„Steig'n gern üb'rall 'rum,
„Gahling d'erstürzet si' nacher oa's,
„Hätt' mar an' Unglück d'rum.
„So! pfüt di' Gott!" — Und d' Ursch'l geht,
'S Lisei is jetz alloa,
Is zu'n erscht'nmal auf der Alm,
Hat viel z' richt'n und z' thoa'.
Nacht is's wor'n, durch d' Klumpf'n in' Dach
Scheint der Mon' scho' rei',
'S Diendl legt si' a'm Kreister hi',
Bet' und schlaft bald ei'. —

* Der zum Drehen eingerichtete Trägerbalken des Milchkessels.

Pumps an der Thür! — d'erschrocka fahrt s' auf:
„He, was geit's, was is's?"
„„Thua ma' no' auf, i bi's, der Hanns,
„„Arbet' bei der Riß.""
„Kenn' di' nit, woaß nix vo' der Riß,
„Laß di' aa' nit 'rei',
„Geh no' weiter!" — und 's Diendl denkt,
Kunnt' gar der Teufi sei'.
Gront der Ander' und fluacht und stößt
An der Hüttenthür.
„'S Kreuzl steckt auf der Kess'lreib'n,
„Kimmst nit 'rei' zu mir."
Geht er halt endli', a' Zeitl d'rauf
Pumps! klopft's wieder a'.
„Wie? laß mi' ei', liebi Sennderin,
„Daß i mi' wirma ko'.
„Thua ma' no' auf, i geh' scho' weit,
„Bi dir g'wiß bikannt,
„Der Kaschper, der Pechler mit'n krummbn Fuß,
„Woaßt es, der von' Land."
„„Kenn' i koan Kaschper und thua dir nit auf,""
Fallt's ihr mit Schricka ei',
Der Teufi geht krummb, der kunnt' gar leicht
Der Lucifer selber sei'. —
Sikra und Sakra! er pumpert bös,
Bringt aber d' Thür nit auf,
'S Diendl schaugt und 's Kreuzl glanzt
Scheint der Mond just d'rauf.
Sikra und Sakra, z'letzt geht er halt do',

'S Diendl überlaafft's ganz kalt,
Bal' dees so furtgaang', du lieber Gott,
Ah, dees waar' a' G'walt.
Schlaft wieder ei' und schlaft gar guat,
Pumps! und a' Juchezer d'rauf —
„Lisei! bist d'rinn, wie laß' di' do' seg'n,
„Lisei, geh, thua mar auf" —
Hat 's Lisei gluust: „„Bist's ebba du,
„„Der Anderl, der Jaagabua?""
„Freili'! mach' auf, es werd scho' Tag,
„G'schlafa hast g'wiß scho' gnua."
„„Narret, der Anderl! der lustigi G'sell!""
Springt wohl 's Diendl von' Bett,
Schiebt ihm gar fröhli' 'n Rieg'l weg:
„„Dees is der Teufi net!""
Grüß' di' Gott hi' und grüß' di' Gott her,
Schaug'n s' ananderg ern o',
Geit viel z' frag'n und z' schwaatz'n viel,
Dees aa' der Bua guat ko'.
Geit viel z' scherz'n und no' so a' B'suach
Is halt 's Lisei verkeit,
Denkt an nix anders, als an den Buab'n,
Au weh, dees is g'feit,
Krax'ln die Kalma 'rum wie s' mög'n,
'S Diendl nimmt's nit in Acht,
Hat aa' m'in Schmalz und m'in Butterrühr'n
Weiter nit viel d'ermacht.
Kimmt die alt' Urschl und hat grad g'schaugt,
Was is m'in Lisei g'scheg'n.

Tappt umanand, vergißt auf All's,
Rinderscht bringt's nix z'weg'n.
„Werd's do' der Teufi verhext nit hamm,
„Siech' ja mei' Kreuzl no'" —
Und an alter Hüter der hört
Ihra G'jammer o'.
„„Ursch'l, sagt er, und hat a' so g'lacht,
„„Von meiner Hütt'n da drent
„„Hon i wohl g'seg'n, wer kimmt und 'geht,
„„Wer um's Lisei rennt,
„„Steckst a' Kreuz auf d' Kess'lreib'n,
„„Muaß der Teufi drauß'n bleib'n.
„„Aber, Ursch'l, i sag' dir dees,
„„'S Kreuzl is nit g'nua
„„Bal' um d' Weg' mit seini Schlich
„„A' junga Jaagabua,
„„Dees is der Teufi, verstehst es jetz',
„„Da find' ebbes dazua,
„„Daß er scheucht a' Kess'lreib'n,
„„Ehnder is koa' Rua.""

Die Ordnung.

Is hat der Blitz an' Esel d'erschlag'n,
Da hat si' a' Dist'l g'freut,
Der hätt' mi' g'fress'n, hat s' ihm denkt,
Jetz' bin i in Sicherheit.

Die Dist'l hat a' Bübi 'köpft,
Da hat si' a' Bliemi g'freut,
Hat g'sagt, so a' steche'di Nachbarschaft
Verwünsch' i allizeit.

Dees Bliemi hat a' Diendl 'brockt,
Da hat si' a' Grasl g'freut,
Hat g'sagt, die hätt' mi schier d'erstickt
Mit ihrer Eitelkeit.

Dees Grasl hat a' Bach verschwemmt,
Da hab'n si' d' Stoaner g'freut,
Hab'n g'sagt, jetz' seg'n ma do' aar amal
'N Himmi sei' Herrlichkeit.

Ja, Sakra! wann auf selli Weis'
Si' All's in Weg umgeht,
Was sag'n s' denn, daß auf der Welt
Die größti Ordnung b'steht?

„Dees is ja d' Ordnung, daß an' j'ds
Dees mehreri will sei',
Und 's is aa' guat, sunst schlafet ja
Die ganz' Camedi ei'."

Wie's oan' g'scheg'n ko.

I ho' mi' mei' Lebta'
Um d' Diendln nit g'schert
Und i' ho' koani woll'n,
I ho' koani bigehrt.

Und schau, wie's oan' g'scheg'n ko',
In Samster auf d' Nacht,
Da siech' i a' Dirn,
Die mi' narret schier g'macht.

'S is g'wes'n a' schwarzi,
Wie Kohl'n die Aug'n
Und bildschö von Fuaß auf,
No' die thaat' ma' taug'n.

Drauf is's mir in Sunnta'
Gar g'schwind wieder g'scheg'n
Und i ho' in der Kirch
No' a' schöneri g'seg'n.

A' flachshaarets Diendl,
So rosi' und rund,
Ja, daß ma's wohl feiner
Nit aufmal'n kunnt',

Und Aug'n hat's g'habt
Wie der Himmi so blau,
I ko's nit vergess'n,
Dees wunderlieb G'schau.

Und in Monda' da sitz' i
In Wirthshäusl d'rinn
Und i denk' an die Diendln,
Ho's allzwoa in Sinn.

Auf oamal geht d' Thür auf
Und kimmt oani 'rei',
No' viel tause'dmal schöner,
A' Spitzbua will i sei'!

In Freita' no' hon i
Koan' oa'zigi mög'n,
Und jetz' reiß'n mi' drei:
Schau a' so ko's oan' g'scheg'n.

Freising und Landshut.

Freising is a' schöner Nam',
Der den Name' geb'n,
Dees is g'west a' brava Mo',
Denn frei singa wann ma' ko',
Nacha freut oan' 's Leb'n.

Freising is, Ees wißt es ja,
Z'nachst bei Landshut g'leg'n,
Moa' schier gar, daß dees bideut't:
„'S Land am best'n hüt'n Leut',
Die frei singa mög'n."

Wahr is's, der so daasi thuat,
Nix als loami brüt'n,
Der nimmt aa' für's Vaterland
G'wiß nit gern a' Bix in d' Hand,
Der werd's nit viel hüt'n.

Aber a' guater Landshuter,
Dees is g'wiß a' jeder,
Der an' Sang liebt frisch und frei,
Der is in der Noth dabei,
Der ziegt gern von' Leder.

D'rum so lang' die Name' no'
Nachbarli' 'was gelt'n,
Ja so lang' geht's allwei' g'recht,
Wann aa' oan' oft lust'n möcht'
Ueber d' Zeit'n z'schelt'n.

Aber thaat'n die Nam' amal
Nimmer anander kenna,
Nacher, Bua, waar's freili' g'feit,
Nacher, sag' i, durft's die Zeit
Wohl a' schlechti nenna.

A' G'schichtl.

Es san amal drei Student'n,
'Rum g'roast in boarisch'n Wald,
Da is ehna 's Geld ausganga,
Dees g'schicht an' Student'n bald.
Da hab'n s' studirt gar fleißi',
Wie kemma mir jetz' zun an' Geld, —
Da woll'n s' a' Camedi spiel'n,
Wie koani no' g'west auf der Welt.
Sie richt'n si' her an' Tenna,
A' Thür'l hint'n und vorn,
Und schreib'n an' großmächtinga Zet'l,
Dees Stückl hoaßt „Suach verlor'n".
Und mitten in Tenna als Fürhang
Da zieg s' a' Blocha auf
Und mal'n von alli zwoa Seit'n
Den Name' Theater d'rauf,
Es kost't der Platz g'rad an' Grosch'n,
Der oa' der schreit's überall 'rum,
Die andern an die zwoa Thürl'n
Empfangen das Pubelikum.
Und lass'n von hint'n und vor'n
Halt eini, was eini geh' kunnt,
Der Fürhang in Mitt'l dazwisch'n
Is g'west, versteht si', herunt'.

A' Grosch'n grad für a' Camedi',
Da hab'n s' den Tenna bald voll
Und Alles thut andächti' wart'n,
Was ebba da kemma soll.
Es will si' aber nix rühr'n,
Was is denn da dra' schuld?
Bald stampfa und klopfa die Leutln
Und endli' reißt die Geduld.
Da hat amal oaner in Fürhang
An tüchtinga Zug auf tho',
Jetz' schaug'n die hintern die vödern
Anander großmächti' o'!
Und is ja wohl g'west a' Camedi,
A' Gaudi hint'n und vorn
Und nett dees verkündigti Stückl,
Des g'hoaß'n hat „Suach verlor'n". —
Natürli' die drei Student'n
San zeiti' mit'n Geldl davo'
Und hab'n sie 's derweil nit vertrunka,
So hab'n sie 's ebba no'.

Der Jaaga.

(Mit zwanz'g Jahr'.)

„Wann grad' i aa' was kunnt' verzähl'n,
Was b'sunders moan' i vu' der Jagd,
So von an' Wolf, den i d'erschoss'n
Und der mi' schier bei'n Krag'n packt,
Von Luchsfang oder von an' Bär'n,
Weg'n meiner von an' Murmithier,
Mir aber will gar nix passir'n.
Kaam bock'lt so a' Has' zu mir;
Jetz' bin i scho' drei Jahr a' Jaaga
Und no' koan' Wildschütz hon i g'seg'n,
I woaß nit, wie's die andern macha,
Denn die' is alli 'both was g'scheg'n."

(Mit fufz'g Jahr'.)

„Ja ja, den Wolf denk' i mei' Lebta',
Er hat mi' schier bei'n Krag'n packt,
I schieß ihm aufi dreizehn Post'n
Und moanst, i hätt 'n mehr dafragt?
Als waar er halt mit Eis'n b'schlag'n,
So is er furt als wier a' Pfei',
Bei so an' Thier, bal' 's recht verwildert,
Da nutzt koa' Pulver und koa' Blei.

Und nett is's g'west so mit an' Bär'n,
I kimm amal nach Steiermark,
Da geit's es gnua und selli Loder
San wie die Ochsen groß und stark.
I hör' da von an' Bär'njag'n,
Natürli' bin i glei' dabei,
'S is g'west in Winter und zun G'spürn
Hat's g'schnieb'n just den schönsten Neu.
Mir kimmt der Bär, — bi' nit d'erschrocka,
Koa biss'l, laß 'n woltern her,
Und wie's ma' taug'nt hat zun Schieß'n,
So schrei i 'n o', da schaugt der Bär, —
Bua nett auf's Blaß'l hon i 'n g'schoss'n,
In Kopf, i ho' mei' Schußloch g'seg'n,
Der Bär stürzt abi in an' Grab'n
Und is a' Weil da drunt'n g'leg'n,
Auf oamal is er wieder 'worn,
Und kratzt ihm wie a' Hund in Kopf,
Kratzt d' Kug'l 'raus, wer sollt dees glaab'n,
Und trabt davo' der brauni Tropf!
I ko' die Kug'l heunt no' zoag'n,
Sicht wier a' Vierazwanz'ger aus,
Ja, Bua, a' Bär der hat an' Schäd'l,
Nit anders wier a' g'mauerts Haus.
Und wie mir ihm san nachi ganga,
Da hat's erst geb'n no' an' G'spaß
Da treff' mer auf a' Duzed Wildrer,
Verstand'n? von der irgst'n Rass',
Was thua i? fang glei' 'raus die größt'n

Frei mit der Hand, a' Stuck' a' drei',
Bua, dees damacht so leicht nit oana,
Dees is nit grad a' G'schpielerei!
Die Jaaga, no' i denk's mei' Lebta,
Die hab'n freili' gafft und g'schaugt,
An jeder woaßt, muß ihm's halt macha,
Wie daß er's ko', und wie's ihm taugt."

* * *

Gel' sagst, was ko' ma do' d'erleb'n
In so an' etli' dreißig Jahr', — —
Ja, 's Lüg'n ko' ma' prächti' lerna,
Verstehst mi, und a' Jaaga gar!

Der alti Veitl.

In' Wirthshaus sitzt a' junga Knecht,
Der alti Veitl dabei,
Der Veitl trinkt zwoa halbi Bier,
Der Knecht hat trunka drei.

Wie s' zahl'n woll'n, sagt der oa':
„Jetz', Veitl, red' amal,
Weil d' gar so g'scheit bist, wie d' Leut' sag'n,
I hon an' b'sundern Fall.

„Schau, All's werd anders auf der Welt,
A' Hansl werd a' Hans
Und grad a so, is's g'wiß und wahr,
A' Gansl werd a' Gans.

„A' Kalbn wachst si' auf a' Kua,
A' Röß'l werd a' Roß
Und Alles wachst und überall
Was kloa is, dees werd groß;

„Hat aber amal mei' Muatta g'sagt,
(Mei'! tröst's der liebi Gott)
Da Bua, den Grosch'n den heb auf,
Er taugt dir in der Noth,

„Und haltst 'n guat, na' ko's aa' g'scheg'n,
Es werd a' Sechser d'raus,
A' so hat 's g'sagt und hon i 'n aa'
No' gar nie geb'n aus.

„'S is aber nix, a' Grosche bleibt's,
I draah' 'n wier i will,
Er setzt nix a' und nimmt nit zua,
Was is's jetz' mit den' G'schpiel?"

„„Ja, Narret, hat der Veitl g'sagt,
I woaß nit was du glaabst,
Moa'st denn, a' Röß'l wur' a' Roß,
Wann d' ihm nix z'fress'n gaabst,

„„Und moa'st denn du, daß vo' der Luft
A' Hansl wur' a' Hans,
Und ohni Fuada von ihm selm
A' Gansl wur' a' Gans?

„„Na' dees thuat's nit, und wie mit die,
Schaugt's mit dein' Grosch'n aus,
Du muaßt ihm aar a' Fuada geb'n,
Sunst werd koa Sechser d'raus.

„„Schau, gieb ihm alli Woch' amal
An' Pfenning oder zwee
Und thua so furt a' Viert'ljahr,
Na werd's glei' anders geh',

„„Na' werd er mit den Fuada 'was
Und werst dein Sechser hamm,
Ees Buabna aber denkt's an nix
Und d'rum bringt's aa' nix z'samm.""

Da hat der Knecht wohl d' Ohr'n g'spitzt
Und hat vo' Herz'n g'lacht,
Hat aber g'folgt und nacher oft
Aus Grosch'n Sechser g'macht.

Guat' Nacht.

Guat' Nacht sagt 's Dindl zu sein' Buab'n
Und ko' nit weiter geh',
Guat Nacht sagt er, hat's bei der Hand
Und bleibt halt aa' no' steh',

Guat' Nacht und no' amal guat' Nacht, —
Da schaugn s' anander o'
Und sie sagt nix und er sagt nix
Und do' geht koas davo'.

Da kimmt der Mond gar herli' 'rauf
Am Himmi, ah, die Pracht,
Da hab'n s' no' a' Viert'lstund
Den schön'n Mond bitracht',

Da singt a' Vögerl in an' Busch,
Den luus'n s' aa' no' zua,
„Was muaß dees für a' Vog'l sei',"
Fangt wieder o' der Bua.

Sagt sie: „„Den Vog'l trau' i nit:
Der Vog'l is nit g'recht,
Es schlafa alli Vög'l scho',
Woaß Gott, was der no' möcht'.""

„Was traust denn du den Vog'l nit,"
Fragt weiter drauf der Bua,
„Den Vog'l geht sei' Schatzerl o',
Sunst gaab er scho' an Ruah'."

„„Geh', dir fallt allzeit so 'was ei',""
Hat 's Diendl drüber g'lacht,
Und üb'r a' Weil' da sag'n s' anand'
Zum viert'nmal guat' Nacht.

Da fliegt a' Fledermaus vorbei,
Da hat si' 's Diendl 'duckt,
Sagt er: „Dees werd dees Vögerl sei',
Moanst, daß's di' ebba schluckt?"

„„Ja ja, mei Muatter hat's oft g'sagt,
Auf d' Fledermäus' gib Acht,
Und bleib dahoam, bal's finster werd,
Drum jetz: a' guati Nacht!""

So hab'n sie's no' a' schöni Weil
Mit ihnern Abschied g'macht
Und san schier gar nit firti' worn
Vor lauter: guati Nacht. —

Die Lieb' hat halt an groß'n Fleiß
Und arbet Tag und Nacht,
Und wann aa' Alles schlafa thuat,
Is sie no' auf der Wacht.

Die alt' Uhr.

I hon an' alti Uhr dahoam,
I ho's vierz'g Jahr jetz' scho',
Die hat so redli' d' Stund'n zoagt,
Daß i's grad lob'n ko'.
O mei'! viel Stund'n voller Freud
Und etli' aa' meinoad,
Wie's unser Herrgott halt so woll'n,
Voll Kümmernuß und Load.
Jetz' is d' Uhr alt, am Zifferblatt
Kennst kaam die Ros'n mehr,
Die aufg'malt g'west san in die Eck,
Schaugt All's verschwumma her,
Und d' Zoager wack'ln, d' Gwichtschnur rutscht,
Es geht ihr woltern schlecht,
Und dengerscht arbet' s' fleißi' furt
Und moant, sie macht's no' recht,
Und thuat so g'schaafti' dipp und dapp,
Muaß aa' der Gugu' 'raus,
Sie irrt ihm freili' gnua dabei
Und aber, laßt nit aus.
Dees g'fallt ma' und drum plag' i' s' nit,
Von Richt'n is koa' Red,
Ob s' nacha z'frua geht oder z'spat,
I freu' mi', wann s' no' geht,

Und grad daß's geht, versaam' i' nix
Und hilf ihr allzeit gern, —
Es werd bei mir wohl aar amal
Wie bei den Uehrl wer'n.

Die Hochzet von Aßling.

In Aßling is Hochzet, da geht's durchanand,
Es draahn si' die Diendln mit Bliemin und Band',
Es springa die Buab'n, daß der Tanzbod'n kracht, —
Und draußtn is's still, is a' mondhelli Nacht.
  Und a' Kranzljungfer gar a' jungi no'
  Macht si' weg von Tanz'n, schleicht si' staad davo',
  Is' ihr denn vielleicht was Unrechts g'schegn,
  Denn gar trauri' hon i s' g'segn.
    In an Fenster loant s' und denkt:
    Bin' ihm g'west so weni' werth?
    Hat ma' do' a' Ringel g'schenkt,
    Oft a' Sträusl aa' verehrt.
    Jetz' an' andri nimmt er si',
    Grad als waan i g'storb'n waar,
    Ganz vergess'n hat er mi',
    Ganz vergess'n hat er mi', —
    Und es werd' ihr 's Herz so schwaar.
Kimmt die Braut: „Ja Lene, was waar dees,
„Bist jetz' gar auf alli Buab'n bös,
„Daß d' nit tanz'n thuast, nit lusti bist,
„Ho' di' ja mei' Lebta' nit so g'wißt."
Sagt die Lene: „„Woaßt, i rast' a' weng,
„„'S is ma' halt mei' seide's Mieder z'eng,
„„Bi' scho' lusti'; — schau 'n Mond, wie hell er scheint,

„„Is a' Nacht so schö', wie koani, heunt."" —
„Allemal, 's is ja mei' Hochzetnacht,
„Gel' drum hat der Mond a' selli Pracht,
„Paß' nur auf, er scheint dir aa' scho' no',
„'Sich ja 's Ring'l scho' in Finger dro'."
„„O dees Ring'l, sagt die Lene, nimm's für di',
„„Dees is so sei' Lebta' nit für mi',
„„Du hast leicht a' größer's G'fall'n dro'. —
Und sie steckt der Braut ihr Ring'l o', —
Und der Hochzeiter kimmt und a' Landler fangt o',
Er führt mit an Juchzer sei' Weiberl davo',
Es draahn si' die Diendln mit Bliemin und Band
Und Tanz'n und Musi' rebell'n durchanand.
Und s' Stünd'l hat g'schlag'n und d' Hochzet is aus,
Mit Scherz'n und Singen geht Alles nach Haus,
Und Alli hamm's traamt von der lustinga Nacht
Und hab'n in Schlafa no' tanzt und no' g'lacht,
Grad oani in Kammerl alloa, hon i' gmoant,
Thuat nit wie die andern, grad d' Lene hat g'woant.

Die Mühl'.

Mei' Vater sagt, da moanst ja do'
Der Teufi hot sei' G'schpiel,
Was steckst ma' denn jetz' alli Tag'
Da drunt'n in der Mühl'?!

Mei' Muatter sagt, des Klappern da,
Dees freut di' do' nit viel,
Bei'n Spinna magst koa' Radl hör'n,
Und alleweil in der Mühl'!

Mei' Bruada sagt, in Summa ja,
Da is's da drinn schö' kühl,
In Winter aber woaß i nit,
Was thuast denn in der Mühl'?

Mei' Schwester sagt, i kenn' mi' aus,
I woaß scho', was er will,
Es is halt 's Bier bei'n Müller guat,
Drum sitzt er in der Mühl'. —

Und i sag' nix, koa' Wörtl nit,
I bi' gar mäuslstill,
Schau, weg'n der schön'n Müllerin
Geh' i so gern in d' Mühl'.

's Liedl.

Es sitzt a' Diendl auf der Laab'n,
Sie is gar schö',
An' alter Kraxler kimmt und sicht s',
Da bleibt er steh',

Du bist ja fei', so red't er 'nauf,
Wie d' Engeln schier,
Wollt' für an' Himmi sorg'n scho',
Gaangst grad mit mir.

Dees Diendl sagt, da geh'n i drum,
Meinoad koan Schritt,
Den Himmi, den ma' du versprichst,
Den mag i nit.

„A' Bliemi aber, lieber Schatz,
„Dees schenkst ma' do',
„A' Bliemi von dein Mieder, schau,
„Dees g'fallt ma' so."

„„Dees Bliemi hon i von mein Buab'n,
„„Dees laß i nit,
„„Und wollt's ma' was zu'n G'fall'n thoa',
„„So gebt's an Fried.""

„So will i grad a' Liedl hör'n,
„A' Lied von dir,
„Dees Ringl da von feinst'n Gold,
„Dees kriegst dafür."

Und 's Diendl sagt: „„A' Liedl, ja,
„„Dees fallt mar ei',
„„Es is wohl schö', 's kunnt' aber leicht
„„No' schöner sei'.""

Da schutzt der oa' sei' Ringl 'nauf
Vor lauter Freud',
Er denkt ihm, du werst do' no' mei',
'S braucht halt a' Zeit.

Und 's Diendl singt: „„Wie trauri' schaugt
„„A' Krautkopf aus,
„„Der in' a' Ros'n si' verliebt,
„„Es is a' Graus.

Und singt: „„Was macht a' Pud'l do'
„„A' g'schpassig's G'sicht,
„„Wann ihm an' Katzl auf an' Baam
„„In d'Aug'n sticht.""

„Hör' auf, wo hast dees Liedl her,
I ho' scho' gnua!" —
„„A' junger Jaager hat mar's g'lernt,
Dees is mei' Bua.""

Wie schaugt der Tod aus?

Es hamm an 're Buach die Blaatln in Mai
Gar lusti' bischpert und g'lacht,
Da sagt der Ast, wo's drauf g'west san,
„Ees Blaatln nemmt's enk in Acht,
„Denn der Tod bal' enk mirkt, na' seid's g'schwind hi'."
„„Ja was? wie sicht denn der aus?""
„Paßt's auf, er hat Flüg'l und schaug'n am Kopf
„Zwoa Recha, wie Hörnln 'raus,
„Und hat vieli Füß' mit Krall'n dra'
„Und an' Harnisch schwarz um 'n Leib
„Und wann er daherkimmt, surrt er und summst,
„Und der frißt enk zu'n Zeitvertreib." —
— Daneb'n in' Gras hamm aar oa' g'redt,
San etliche Maikäfer g'west,
Da sagt der oa': „Gebt's Acht auf 'n Tod,
„Daß der nit find't enker Nest."
„„Ja, sag'n die andern, wer is denn der,
„„Was schreckst uns, wie schaugt er denn aus?""
„Hui boshaft! dort steigt er mit Sporn an die Füß'
„Voller Federn, hochmüthi' um's Haus,
„Hat an' Schnabi wie Stoa', den hackt er enk ei',
„Und an' Kamb auf 'n Kopf wier a' Drach,
„Bals 'n sechts, nacha roast's, sunst seid's verspielt,
„A' Gackern dees is sei' Sprach." —

— Und nacha bei'n Haus hamm Hennen g'redt,
Und a' Gock'l führt 's großi Wort,
„No' nit leichtsinni', sagt er, sunst kimmt der Tod
„Und na' giebt's Graus und Mord."
Sagt a' fürwitzi's Hendl: „Den kenn' i scho',
„„Er muaß a' Kramer sei',
„„Weil er überall der Boa'lkramer hoaßt,
„„Paß schon auf, den gehn i nit ei'.""
„Dumms Ding, schreit der Gock'l, a' Kramer, gehst,
„Ganz haari' und mit vier Füeß
„Und schleppt a' Ruath'n nach ell'nlang
„Und hat dir Zähn' wie Spieß'!" —
— Und wie dees g'west is, hockt in Wald
A' Fuchs bei die Junga am Bau
Und sagt: „Vor All'n denkt's mer an Tod
„Und hütt's enk und acht's 'n g'nau,
„Er geht auf zwoa Füeß gar groß und lang
„Und graab und grea is sei' Rock
„Und tragt an an' Riema a' grausig's Ding,
„Es is an' eiserna Stock,
„Und deut' er mit den Stock auf oan',
„Na' dunnerts und g'wiß und wahr,
„Na' schlagt enk der Blitz und wirft enk hi'
„Und 's Leb'n is aus und gar." —
— Und um diesell Zeit is a' Jaaga g'storb'n,
Was hat 'n um's Leb'n 'bracht?
A' Keiler hat 'n so wüthi g'schlag'n
Und hat ihm 'n Garaus g'macht. —
— A' Käfer, a' Henna, a' Keiler, a' Fuchs

Und a' Jaaga, wer woaß was no',
Und in All' geht der Tod auf 'n Fang umanand
Und rank'lt si' überall o',
Jetz' woaßt wier er ausschaugt, a so und a so:
Es is halt amal a' Gebot,
Wie oa's auf der Welt vo' den andern lebt,
Is oa's aa' für's ander' der Tod.

's Gebet.

A' gar kloan's Diendl mit der Muatta
Hat in der Kirch' in Sunnta' 'bet't
Und is halt g'west so voller Andacht,
Als wann s' es glei' recht nöthi' hätt';
Dees hat der Muatta gar guat g'fall'n
Und nach der Kircha sagt s' dazua:
„Du bist amol a' recht a' frummi,
Du hast scho' 'bet't in aller Fruah',
Was hast jetz' 'bet't, dees muaßt ma' sag'n,
Du Schatzerl du, so brav und nett?"
Und 's Maderl sagt auf ihra Frag'n:
„„Daß d' Kirch bald aus werd, hon' i 'bet't.""

Der Bua vo' Wimbach.

„In Wimbach hat's a' rogl's G'wänd',
Bua dees vergiß fei' nit,
Und wag' bei'n Birsch'n nix umsonst
Und acht' auf jed'n Schritt,
Und denk' fei' an die Nebi'n aa',
Die san gar g'schwindi da,
Denn alles Jaagern hat an' End',
Fallst ebber amal a'." —
Der Förschter sagt's, der Bua der geht,
Ihm weiter is nit bang,
In Fürwitz denkt er, extra machst
Jetz' heunt an' scharpf'n Gang.
Da steigt er über 's Zirb'neck
'N hocha Watzmann zua,
Da is's an' diem wohl fürchti wild
Und dengerscht wagt's der Bua.
Und wie er steigt, wo gar koa' Baam,
Koa' Laatsch'n nimmer steht,
In lauter Fels'n, lauter G'wänd',
Wo 's grausi aba geht,
Da ziegt a' weißer Nebi 'rei',
Von Hoch-Eis kimmt er 'rauf,
Ziegt g'schwindi 'rüber über d' Schneid
Und geg'n 'n Watzmann 'nauf,

Und nit an' Vaterunser lang,
So sicht der Bua nix mehr
Und allewei' no' irger kimmt's
Und eisi' kalt daher.
Wo aus jetz', o du armer Bua,
In so an' schiech'n Ort? —
Da denkt er wohl gar kümmerli'
An' Förschter seini Wort,
Denkt an sei' alti Muatter z'Haus,
O Gott, wie's g'scheg'n kunnt,
Der Nebi bleibt oft Wochelang,
Na' liegst wohl todter drunt'.
Und finster werd's und d' Nacht bricht ei',
'S geht ihm durch Mark und Boa',
Wann's saust und raffit ober ihm,
(So thuat an' diem' a' Stoa',
Der abafallt und der in Fall
No' andri mit ihm nimmt,
Da moanst ja do', so grausi' is's,
Der leidi' Teufi kimmt.) —
Und g'wes'n is's a' langi Nacht
Und werd koa' bess'rer Tag,
Da red't an' Engel ihm in's Herz:
Trau Gott und nit verzag! —
Da hat er 'bet't und nit für ihm,
Grad für sei' Muatter z'Haus,
Daß s' nit der Gram um's Leb'n bringt,
Kaam er just nimmer 'naus,
Und schau, wie d' Noth am größt'n g'west

Und er si' kaam mehr halt't,
Da rührt si' 's unter ihm und wachst
A' Zirb'n aus an' Spalt,
Und weiter abi wieder so,
Ber Bua verwoaß si' nit,
Er packt die Zirb'n und laßt si' ra'
Und glückli' geht's damit;
Und Zirb'n stenga auf amal
Bis abi über d' Wand
Und geb'n ihm an' sichern Halt
Bei jed'n Schritt für d' Hand.
So steigt er furt, schier halber todt,
Da geht der Nebi aus
Und wieder sicht er frei in's Thal,
Sicht wieder 's Förschterhaus,
Kimmt zu der Muatter wieder hoam,
Dees hätt' er nimmer denkt, —
So hat ihm Gott für sei' Gebet
In Gnad'n 's Leb'n g'schenkt. —
— Koa' Zirb'n is mehr g'stand'n dort,
Wie's hoater wor'n is,
Und grausi' schaug'n wie voneh'
Die Stoa' und Fels'nriß. —

's adeligi Diendl.

Mei' Diendl hat gar vieli Name',
Mei' Diendl muaß von Ad'l sei',
Sie hoaßt die lieb', die schö', die lusti'
Und Lene hoaßt s' und hoaßt die mei'.

Sie hat aa' gar a' fürnehms Wapp'n,
A' Ros'n, die steht oben o'
Und drunter is a' schneeweiß's Herzl,
Da hängt a' silbers Kettl dro'.

Ihr Stamm is aa' so guat wie oana
Und blüh'n thuat er wie der Mai,
Alt is er nit, und i muaß sag'n,
Dees find' i just so schö' dabei.

Und 's is mir aa' koa' bisl z'wider,
Daß mar 'n nit üb'rall woaß und nennt,
Denn schau, es hat halt seini Sachan,
Wann so an' Stamm a' jeder kennt.

Und 's Wapp'n thuat a' Löw' biwacha,
Verstand'n, und der Löw' bin i,
Meinoad! i ließ's nit aus dees Diendl,
Ja eh'nder z'reiß'n ließ i mi'!

Der Baam in Paradies.

Es steht a' Baam in Paradies,
Der hat a' raari Blüh',
'S geit auf der Welt viel schöni Baam,
An' sellan sicht ma' nie.

Es sitz'n vieli Engerln 'rum,
Die geb'n wohl drauf Acht,
Denn an den Baam, verstehst mir', wachst,
Was d' Menschen glückli' macht.

Und wann's in Himmi dunk'l werd
Und Feierabend is,
Geht unser Herrgott allemal
Durch's ganze Paradies,

Und schaugt, ob All's in Ordnung is,
Und schaugt den Baam aa' o',
Und wann's 'n freut, so nacklt er
Und schütt'lt a' wen'g dro';

Da fall'n die Bliemin auf die Welt
Mit Herrlikeit und Pracht
Und den a so a' Bliemi trifft,
Den hat er glückli' g'macht.

Der woas oft gar nit, wie ihm g'schicht
Und kennt si' gar nit aus,
Die 'bratne' Taub'n flieg'n ihm
Von selber in sei' Haus,

Und werd gar g'schwind a' reicher Mo',
Wie's halt an' dieweil'n is,
Dees kimmt von sell'n Schütt'ln her,
Von Baam in Paradies.

Und weil dees G'schichtl nit d'erlog'n,
So hat ma' 's Sprüchl g'macht,
Und hast es g'wiß gar oft scho' g'hört:
„Es kimmt 's Glück über Nacht."

Der Lanks (Lenz).

Juche! der Lanks is wieder kemma,
Vun Himmi singa d' Lercherln 'ra',
Der Muatter Gottes ihri Vögerln,
Die Schwalb'n aa' san wieder da.

Und auf die Berg is's schö' und aaba
Und wieder geht der Wasserfall,
Und Kersch'n blüh'n und feini Bliemin,
Es is a' Gart'n überall.

O schöner Lanks, thaatst no' grad bleib'n
Und gangst so g'schwindi' nit davo',
Kaam aber kimmst, so gehst scho' wieder,
Ha sag', was hab'n s' dir ebba tho'?

Gej rupfa thien s' di', macha Sträußln,
Und Bliemin nimmt, wer grad oa' mag,
I sag', dees ko'st halt du nit leid'n
Und zürnst di' drüber alli Tag'.

Versteh' mi' recht, i nimm koa' Bliemi,
I laß dir s' gern, bleib' grad bei mir,
Geh' bleib' bei mir a' bisl länger,
I dank' dir tausedmal dafür.

Wunder.

„Es is nix mehr auf dera Welt,
„Koa' Glaab'n mehr unter'n Leut'n,
„Und d'rum der Hochmuth bei der Noth,
„Dees Fluacha und dees Streit'n,
„Sollt' wieder amal a' Wunder g'scheg'n,
„An' Eng'l abakemma,
„Na' wur's glei' anders, thaat'n si'
„Scho' besser z'sammanehma."
So hat a' reicher Bauer g'redt,
An' andra na' dageg'n
Der sagt: „„Mach halt den Engel du,
Schau wann dir so dra' g'leg'n.
Gel', thaat a' bluatarms Schoat'nwei',
Voll' Lump'n vorn und hint'n,
In ihrer Kirb'n aufamal
A' Gulnstückl find'n
Ei'g'wick'lt schö' in a' Papier,
Die thaat wohl glaab'n mög'n,
An' Eng'l hätt' 'n einitho'
Und waar' a' Wunder g'scheg'n,
Und wann a' Stub'n voll Kinder na'
Nix z'nag'n hat und z'beiß'n
Und d' Muatta ko' 's halt nit d'ernihr'n
Und möcht' ihr 's Herz zerreiß'n,

Und 's klopft am Fensterl, sie thuat auf
Und rutscht jetz' da a'm Bretl
Der schönsti Weck'n Hausbrod 'rei'
Und d'rauf a' g'schrieb'na Zet'l
Mit ihren Nam' und „g'seg'n dir's Gott!"
Die ließ si's g'wiß nit nehma,
Es waar' a' wunderbari Hilf
Und von an' Eng'l kemma.
Und will an' alter Invalid
A' halbi Bier ihm kaaffa
Und d' Kellnerin bringt glei' a' Maas
Und sagt: „Laßt's lusti' laafa,
„Es is scho' zahlt und kost' di' nix,"
Da wur' der oa' wohl schaug'n
Und glaabet an a' Wunder gern,
Thaat' ihm ja so viel taug'n.
Jetz' ko'st es seg'n wie 's Fuhrwerk gaang,
Verstand'n bal' die recht'n
Und reichi Seck'l als wie du
A' bisl mitthoa möcht'n,
D'rum rühr' di' halt und laß' dei' Geld
In' Kast'n nit d' ersticka,
Na' ko'st an' Eng'l selber sei'
Und ko'st a' Wunder schicka.""
Der reichi Bauer hat wohl g'schaugt
Und hat er folg'n mög'n,
So is vielleicht an dem alloa'
Scho' glei' a' Wunder g'scheg'n.

Die Farb'.

Wie ma' verthoalt hat auf der Welt
Die Farb'n 's erstimal,
Da hätt' der Fuchs a' greani mög'n,
Hat g'sagt, ihm waar gar viel dra' g'leg'n,

Denn Grea', dees thaat in Augnan wohl,
Waar aa' die Hoffnungsfarb,
Er möcht' koan' Mensch'n z'wider sei',
Und Grea', dees waar halt so viel fei'.

„Weg'n meiner," hat der Eng'l g'sagt,
Der d' Farb'n hat verthoalt,
„Bals d' brav bist, sollst dees G'waandl trag'n."
Der Fuchs hat' dankt, ja nit zu'n sag'n.

Jetz' is er grea' g'west wier a' Laab
Und hat so daasi tho',
Als waar halt er die guati Stund,
Als wann er nit siebni zähl'n kunnt.

Und stiehlst si' a' gar g'schwind in's Holz
Und schleicht dahi' in' Gras,
A' Hasl schaugt 'n freundli' o',
Da hat er den erst'n Schnapper tho',

Und nimmt's glei' mit, als hätt' er grad
A' wen'g a' Muckn g'fangt
Und frißt's und klaubt ihm g'schwindi drauf
Am Feld a' Hendl aa' no' auf.

Dees greani G'wandl hat ihm taugt,
Weil er nit sichti g'west,
Beim Tag da hat er G'schäft'n g'macht
Und prächti' g'schlafa bei der Nacht.

'S is aber bald a' Mettn wor'n,
Wie daß der Fuchs so bös'
Und daß mar ihm no' hilft mi'n G'wand
Zu'n Stehl'n, dees war ja do' a' Schand.

Da hat's den Farb'neng'l g'reut
Und hat n' g'rufa glei'
Und streicht 'n unbarmherzi o'
Binnroth und jagt 'n so davo'.

Jetz' sicht mar 'n halt vo' weit'n scho',
Drum hockt er staad bei'n Tag,
Grad bei der Nacht da thuat's es no',
Daß er a' wen'g 'was stehl'n ko'.

— Waar's bei die Menschen aar a' so!
Da is's vergess'n wor'n,
Da geht der Spitzbua Nacht und Tag
In alli Farb'n, wie'r er mag.

Der rechti Mo'.

Dem 's gleich is, is er, was d'er will,
A' Henna od'r a' Ho',
Bua, der bideut't ihm gar nit viel,
Is nit der rechti Mo'.

Der aber schneidi' is, verstehst,
Den koaner narr'n ko',
Und der was is und is aa' was,
Dees ist der rechti Mo'.

Der allzeit denkt, was soll i 's thoa',
I ho' ja nix davo',
Der üb'rall nix als g'winna will,
Is nit der rechti Mo'.

Der aber denkt, für guati Werk,
Da schaug koan'n Kreuzer o'
Und der an' andern aa' 'was gunnt,
Dees is der rechti Mo'.

Der loami' is, sei' Lebta' nie
An' Juchezer hat tho',
Na Bua, a' so an' armi Seel'
Is nit der rechti Mo'.

Der aber lusti eini schaugt
In d' Welt, der g'fallt ma scho',
Der juchezt, singt und rührt si' gern,
Dees is der rechti Mo'.

Jetz' hast es g'hört und mirk dir's halt,
Was i da 'predigt ho',
I moan's ja guat, moan's aar a so
Und sei der rechti Mo'!

Koa' Trost.

Es hat a' Diendl viel g'scherzt und g'lacht
Ist g'west so lusti und froh'
Und auf amal wie über Nacht
Thuat s' nimmermehr a so.

„Ha Diendl, ha sag', was waar denn dees,
Ha sag', was is dir g'scheg'n,
Is ebba dei' schneeweiß's Katzl furt,
Dees d' gar so gern hast mög'n.

Hat ebba der Wind dein' Nagerlstock
Von Fenster abi 'keit,
'S san g'west gar schöne Bliemin dra',
I woaß's, die hab'n di' g'freut.

Hat ebber a' böser Schauer g'schlag'n,
Wie Kirter g'wes'n is
Und hab'n d' Leut koa' Musi g'habt,
Gel' dees verdrießt di' g'wiß."

„„Koa Katzl, na, koa Nagerlstock,
Koa Schauer ko' dafür,
Mei' Bua der is mer untreu wor'n,
Mei' Bua der laßt vo' mir.""

„Mei! Diendl, was is's um an Buab'n,
Der dir sei' Lieb' verkehrt,
Schau oana, der koa' Treu nit hat,
Der is scho' z'erscht nix werth.

Um so an Buab'n is koa Schad',
Hat aa' koan' Ehr' in Leib,
Und wann er di' lang g'heireth hätt',
'S waar grad zun Zeitvertreib."

„„O mei' Gott ja, Ees habt's wohl recht
Und dengerscht, 'woaß nit wie,
So is ma', daß i sterb'n möcht',
Den Buab'n vergiß i nie.""

Da hat dees Diendl bitter g'woant,
Der Ander' aa' is still, —
Es geit halt Sachan auf der Welt,
Da nutzt der Trost nit viel.

Der Gambsjaager.

Wo 's Edelweiß blüht in der Fels'nwand,
Da drob'n bin i gar wohl bikannt,
Da drob'n freut mi' mei' Leb'n sei',
I moa', es kunnt' ninderscht schöner sei'.

Da drob'n, da hast an' Fried' vor die Leut',
Da is's ihna z' hoch, es is ihna z' weit,
Da drob'n bist mit dein' Gott alloa',
Da laßt si' All's leicht und fröhli thoa'.

Und mag oaner sag'n, was er will,
Werd's dort auf d' Nacht so einsam, so still,
Und wann über d' Schraak'n funk'ln die Stern,
So bet' i wahrhafti no' so gern.

Moanst wohl a' Gambsjaager waar so arm
Und war so verlass'n, daß Gott d'erbarm',
Es is nit a so, schau denk no' dro',
Wie kaam er denn sunst mit 'n Leb'n davo'.

Wie gleimer bein Himmi, wie sicherer bist,
Daß di' dei' Schutzpatron nit vergißt,
Herunt' in Gewurl, da kunnt's leicht g'scheg'n,
Er thaat di' nit allemal richti seg'n.

Und schau, der Teufi, sei' Lebta' nit dumm,
Der thuat si' herunt' aa' viel lieber um,
Wo d' Mensch'n so Rud'lweis beianand,
Da fangt er ja leicht oan' mit der Hand!

Da drob'n, da thaats der Müh' nit o',
Es kunnt' ihm aa' g'scheg'n, er fallet ro',
Denn an' Jaager den steht sei' Schutzeng'l bei,
Der Teufi hat koan', der kuglet glei'.

Drum bin i gern drob'n in meini Wänd',
Wo der Gamsbock auf und nieder rennt,
Wo d' Mankei'n pfeifa unter die Stoa',
Bi' gern mit mein' Gott da drob'n alloa'.

Dir Prob'.

I ho' ma' denkt, bals d' heirathst,
'Was b'sunders suachst dir 'raus,
Und frag' an' kluag'n Vettern,
Wie kennt ma' si' da aus.
Der Vetter sagt: „Nix leichters,
„'N Steg kennst bei der Mühl,
„Da genga in an' Sunnta'
„In d' Kircha Diendln viel,
„Dort thuast am Weg an' Spieg'l
„Schö' mitt'n eini leg'n,
„Und muaßt di' guat verstecka,
„Damit s' di' fei' nit seg'n;
„Jetzt nacha nimmst halt oani,
„Die, wann s' den Spieg'l find't,
„Nit eini schaugt, verstehst mi',
„Dees is a' b'sunders Kind." —
Der Rath, der hat mir g'fall'n,
Und d'rauf in Sunnta' glei'
Leg' i in Weg den Spieg'l
Und richt' mi' hi' dabei.
Hab' nit lang wart'n dürfa,
So kimmt schon oani her,
A' groß's a' saubers Diendl,
Just wie's nach mein' Begehr.

Sie hat scho' g'stutzt von weit'n,
Wie s' da dees Spiegerl siecht
Und über dees Verwundern
Macht s' gar a' liebli's G'sicht,
I duck' mi' wie a' Hasl,
Mei' Spieg'l funk'lt schö'
Und 's Herz dees hat ma' g'schlag'n, —
Jetz' bleibt dees Diendl steh'.
I denk' ma', schaug' nit eini!
Ja wohl, glei' hat s' es tho',
Da schrei' i: Her mein Spieg'l!
Und fang' von vorn'n o'. —
Wahrhafti', ganzi Rud'ln
San kemma nach anand'
Und alli gaffa s' eini;
Ah Sapprewalt, die Schand!
Und z'letzt kimmt, möchst es glaab'n,
A' Kapaziner gar,
Und der schaugt aar in Spieg'l,
Da werst ja do' a' Narr'! —
Jetz' woaß i's, ebbes b'sunders
Is raar, i kenn mi' aus,
Muaß scho' 'was anders nehma,
Sunst werd glei' gar nix d'raus!

's Bild.

In alt'n G'schloß bei unsern Herrn
Hängt in an' Gang a' Bild,
Da stehn' i oft gar lang davor,
So freundli' is's und mild.

Es is a' Maaderl mit an' Huat
Und mit an' goldern G'wand,
A' sammets Bandl hat s' an' Hals
Und a' Ros'n in der Hand.

Dees Bild is schier an' Alterthum,
Steht d' Jahrzahl aa' dabei,
Ja in an' Eck mit rother Farb'
Steht sechzehhundertdrei.

O mei' Gott, die is aa' lang g'storb'n,
Wer muß s' wohl g'wes'n sei'?
A' Fräula halt, a' Gräfin g'wiß,
Wie kaam s' denn sunst da 'nei'.

Und drei' schaugt s', jung und liebli' grad,
Ho' nie so oani g'seg'n,
Wen hat s' wohl gern g'habt ihrer Zeit,
Was hat s' wohl für oan mög'n? —

I wollt glei', i hätt' sellm g'lebt,
Es waar ma' nett oa' Ding, —
Geh' weiter du! was fallt dir ei'?
Du waarst ihr dengerst z' g'ring.

Warum? bi' ja a' saubrer Bua,
Wohl so a' Madl werth,
Nit jedi Gräfin nimmt an' Graf,
Dees hat ma' oft scho' g'hört. —

Jetz' schreibt mar achtzehnhundertvierz'g,
Is aa' koa' Freud dabei, —
Mir waar's vor Alters lieber g'west
Um sechzehhundertdrei.

Die Irrwurz.

Der Bua kimmt spat zum Vatern z' Haus,
Der gront: „Wo bleibst so lang?"
Der Bua hat Schmalz g'holt von der Alm
Und fluacht: „Der Teufisgang,
„I waar scho' g'wiß drei Stund dahoam,
„Hätt' i mi' nit verirrt,
„'Muaß auf an' Irrwurz 'tret'n sei',
„Die hat mi' so verführt."
Der Schlanggl aber hat nit g'irrt,
Wie er da g'log'n hat,
Bei'n Diendl, bei der Sennderin,
Da hat er si' verspat't.
„„Mei', mei'! an' Irrwurz, sagt der Alt',
„„Dees machst ma' du nit für,
„„Wannst ebba gern hätt'st kemma mög'n,
„„Du waarst nit ganga irr'.""
„Was? sagt der Bua, Ees wißt's es nit,
„Daß's selli Wurz'n geit?
„Da schaug i no'! dees wiss'n ja
„Bei uns schier alli Leut!
„Fragt's unser alti Miedl grad,
„Die hat mar 's oft verzählt,
„Die kennt s', sie sagt, sie hab'n a' Farb',
„Wie dumpers Kupfergeld,

„Und wer auf so a' Wurz'n tritt,
„Der find't so leicht nit z' Haus,
„'S is grad, als wann ma' daamisch wur',
„Ma' kennt si' nimmer aus."
„„So? sagt der Vater, da schau her,
„„Mir weiter is's nie g'scheg'n,
„„A' so a' Wurz muaß seltsam sei',
„„J möcht' do' oani seg'n;
„„Woaßt was, die Miedl muaß a so
„„An' etli' Wocha 'naus,
„„Muaß Laampi hüttn, da gehst mit,
„„J brauch' di' just nit z' Haus,
„„Da hast zu'n Lerna schö' der Weil,
„„Wie's mit die Wurz'n is,
„„Die Miedl is gar guat und brav,
„„Die lernt dir Alles g'wiß,
„„Na' schaugts, daß's selli Wurz'n finds,
„„Und bringts an' etli' z' Haus,
„„Auf d' Alm derweil schick' i mein' Knecht,
„„Der kennt si' besser aus."" —
Da geht der Alt', bös schaugt der Bua,
Und ziegt 'n Fuaß in d' Höh',
Jetz', denkt er, bist auf d' Irrwurz 'tret'n,
— Die Wurz thuat sakrisch weh.

Die Teufismühl' am Funt'nsee.

Es sitzt a' Jaager am Funt'nsee,
Der hat auf d' Mankein 'paßt,
Er schaugt auf d' Röhr'n manchi Stund,
Wo ihm halt 's Mankei kemma kunnt.
Und wier er sitzt und schaugt und denkt,
So rappit's über'n See,
Da drent'n steht die Teufismühl,
Heunt malt der Teufi woltern viel.
Ha, was er ebba mal'n kunnt?
Er malt a' stoaner's Mehl
Und bacht ihm goldeni Thaler d'raus
Und giebt s' zum Locka fleißi' aus.
„Mei'! hat der Jaager für ihm denkt,
Lockt er die Leut' a so,
Na' bin i freili' sicher schier,
Es kimmt ja nie a' Gold zu mir."
Und wier er's denkt, da glanz'n d' Stoa',
Wo 's Mankei frisch hat g'scharrt,
A' goldner Thaler funkelt 'raus,
'n Jaager überlaaft a' Graus.
Es is a' Thaler ja meinoad
Von feinst'n gelb'n Gold,
Ja wann er nit von Teufi waar,
Der Thaler war ja so viel raar.

Was fangt jetz' geh' der Jaager o'?
'S is g'west a' frummer Mo',
Er bet't und nimmt 'n Thaler mit,
An' Jaaga stimmt koa' Teufi nit.
Er tragt 'n abi schau in's Thal
Auf Bertlsgadn zua,
Dort in der Kircha taucht er 'n sei'
In Weichbrunnkessel woltern ei'.
Gel'! dees derleid't koa' Satansgeld,
'S g'schpürt's aa' der Thaler g'schwind,
Und is a' Stoa' wahrhafti' 'wor'n,
A' Stoa', wie s' san am Teufishorn.
Dees hat der Bösi nit verseg'n
Und werd fuchsteufiswild,
Und hat a' so g'haust in seiner Mühl,
Weil er verlor'n hat sei' G'schpiel,
Daß alli Fisch in Funt'nsee
Vor Schreck umg'stand'n san,
Drum geit's dort, wie die Leut' verzähl'n,
Koan' Saibling mehr und koa' Forell'n.
Und weil 'n a' Jaaga so g'irgert hat;
Mag er koan oanzig'n mehr,
Und von an' Gold in die Mankerlröhr'n,
Werst seit dem Thaler nix mehr hör'n.
No', daß i 's nit vergess'n thua,
Derselli Jaagersmo'
Hat fröhli' g'lebt aa' ohni Gold,
Wie's halt der liebi Gott hat g'wollt.

Der guati Kerl.

I bin a' guater Kerl,
Wer giebt ma' was dafür?
'S hat si' no' koaner g'riss'n,
Da will koa' Mensch 'was wiss'n,
Nit oana 'was vo' mir,

Da hoaßt's, die guat'n Mensch'n
San selt'n auf der Welt,
Was nutzt mi' denn dees selt'n,
Wer laßt mi' d'rum 'was gelt'n,
Wer giebt mer an' Kreuzer Geld?!

Es san halt d' Leut' so sündhaft,
Daß s' nit dees Guati mög'n,
Weg'n meiner, 'bi' g'west a' Perl,
Jetz' wär' i a' böser Kerl,
Bal's g'scheg'n is, is's g'scheg'n,

Na' werd's glei' anders pfeifa,
Bal' 's hoaßt, du dem trau' nit,
Der thuat koan' ebbes gunna,
Der Mensch ist nit verspunna,
Da kimm sei' aus damit.

— 'S is aber do' nix g'wes'n,
I will Enk sag'n warum,
Nix g'lernt hat's g'habt die Perl,
Und für an' bös'n Kerl
Verstand'n, war er z' dumm.

Scheib'nschütz'nlied.

Hui auf, hui auf, wer schieß'n ko',
Der richt' ihm heunt sein' Stutz'n o',
Es glanz'n d' Scheibna lusti 'rei',
Es waahn die Fahna so viel fei',
Schlagt's die Kug'l 'nei'! Hui auf!

A' Schuß is grad an' Aug'nblick
Und rund is d' Kug'l, rund is's Glück,
Drum habt's die Augna hell und frisch
Und zappelt's nit als wie die Fisch,
Sunst'n trefft's 'n Wisch! Hui auf!

Hui auf! wann los der Pöller geht
Und prächti' die Maschin' aufsteht,
Der Zieler kaam sein' Augna traut
Und Alles laaft und fragt und schaut,
Bua, da is so laut'! Hui auf!

Und wann der Zieler springt und tanzt
Und 's Blei am gelb'n Punkt'n glanzt,
Da giebt's oan' bis in's Herz an' Riß,
Wer nit an' Nudlwalger is,
Ja, ja, dees is g'wiß! Hui auf!

Es lebe hoch der Schütz'nstand!
Und kaam' der Feind in's Boarnland,
I woaß, er bleibet g'wiß nit lang,
Mir naahma 'n glei' als Kug'lfang,
Ja, als Kug'lfang! hui auf!

Die guat'n Ding'.

Alli guat'n Ding' san drei,
Des erschti: g'sund und frei,
Des zwoati: a' brav's Wei',
Und 's dritti: Geld wie Heu!

Na! vier san alli guat'n Ding',
An' Freund, den acht' nit g'ring,
A' Wei' langt nit so weit,
Kimmt ebber a' bösi Zeit.

Na! fünfi müss'n 's sei',
Denn schaugst nit lusti' drei',
Lebst dengerst sammt die vier
Als wie a' Murmithier.

Na! sechsi, denk' no' dro',
Wie schauget mar di' o',
Hättst gar koan' Buab'n nit,
Es war aa' nix damit.

Na! siebni, wo der Bua,
G'hört 's Diendl aa' dazua,
A' Stub'n voll Kinder glei',
Sunst is koa' Freud' dabei.

Na! achti — Laßt's mi' aus!
I siech's, i kimm nit 'naus,
Die guat'n Ding san viel',
Wer s' alli hab'n will.

Der Bocktrinker.

„Um elfi trink' i 's ersti Glas,
Dees is die rechti Zeit,
So g'hört se si' und anders nit
Bei sachverständigi Leut.
Um halbi zwölfi kimmt des zwoat'
Und is des erschti guat,
So woaß a' jeder, daß dees zwoat'
No' so viel wöhler thuat.
Um zwölfi nacha kimmt des dritt',
Des waar des best' meinoad,
Dans aba thuat ma' weh dabei
Und is ma' allzeit load,
Ma' sollt' halt nach den dritt'n geh',
'S waar gnua für in der Fruh',
So g'schwindi furt von dera Freud',
Was sagst jetz' da dazua?" —
„„Ja no! es fallt an' Apfi aa,
Schau, wann er zeiti is
Und bleibet gern no' auf sein' Baam,
Es giebt ihm halt 'n Riß,
'Hat All's sei' Zeit und All's sei' End',
Dees weist der Apfi aus,
Und was dahier auf Erd'n is,
Dees hat koa' bleibe'ds Haus."" —

„Jetz' schaugt's ma' da den Obstler o',
Daß i an' Apfi waar!
Und stößt mi' aa' der Bock, zu'n fal l n
Bin i no' lang nit schwaar,
Mit deiner Predi' zieg di' d u,
Dir feit's in obern Stock,
Mit deini dumma Aepfi'n da,
Die g'hör'n nit zu'n Bock! —
He, eing'schenkt!" —

Der Nußhecher.

In Griechaland hon i an' Nußhecher g'seg'n,
Wie hat mi' der Vog'l g'freut,
'S is a' guata boarischer Nußhecher g'west,
Nett wie er bei uns dahoam schreit.

Mit seini Flüg'l, schö' blau und weiß,
Vor meiner is er g'hupft,
O Nußhecher, hon' i mir denkt, gieb Acht,
Daß di' koa Griech' d'errupft!

Er hat mi' nit 'dunkt gar b'sunders wohlauf,
Ja no', dees glaab' i scho',
Da drinn is's anders, wie heraus,
'Kunnt' aa' verzähl'n davo',

Da wachst koan Oachbaam wie bei uns,
Frisch, wie 'n a' Hecher liebt,
D' Oliv'n, die trauringa Felberbaam,
Die macha oan 's Herz grad betrübt;

Da hat er koa' Wies'n mit Bliemin d'rauf,
'S is All's zu'n Tod verbrennt,
Und sicht er an' Vog'l, so mirkt er's glei',
Daß er dra' koan' Freund d'erkennt.

Die griechisch'n Vög'l, die mehrern san
Vom Habicht= und Adlerg'schlecht,
Bei selli Kamrad'n, no ja, da kimmt
A' boarischer Nußhecher recht!

I ho's ihm aa' g'sagt: „O Hecher mach',
Daß d' wieder in's Boarn kimmst,
Und i kaaf' dir aa' gern no' an' Oka Hanf,
Schau, wanns d' mi' aa' mit nimmst!"

Der Weber vo' Wallgau.

1.

Es lockt der Teufi auf der Welt,
Er treibt's bald so, bald so,
Und wer am recht'n Weg nit bleibt,
Und wann er si' aa' nit verschreibt,
In's Unglück bringt er'n do'.

In Wallgau is' a' Weber g'west,
Hat woltern 'was d'ermacht,
Is 's Schiffei g'flog'n hi' und her,
Der Fad'n g'sprunga kreuz und quer
Vo' Morgets bis in d' Nacht.

Da schaugt amal bei'n Fenster rei',
A' wilder, schwarzer G'sell:
„Den recht'n Fad'n richt'st nit o',
„Nimm Messingdraht, bist besser dro',
„Und Wildprat-Schlingen stell'.

„Was sollst di' plag'n wier a' Narr,
„Was rackerst di' so z' samm',
„Da drent'n steig' in Grasberg 'nei'
„Und weber' dir brav Gambs'n ei',
„Na' ko'st es lusti' hamm."

Hat's g'sagt und furtg'west is er aa'. —
Der oa' laßt 's Schiffei fall'n:
„Es ist scho' wahr, dort in die Wänd',
„Da kunnt was geh', daß's koana kennt,
„Und thaat si' d' Müh' scho' zahl'n."

Und wo ma's in Oelgrab'n hoaßt,
Da steigt der Weber 'nei',
Dort is vo' Gambs a' guater Stand
Und wechs'ln durch a' hochi Wand,
Dort richt't er d' Schlingen fei'.

'S Wei' hat wohl sorgli g'fragt: „Was geit's,
„Was hast dahoamt koan' Ruah?"
„„Sei staad, in Grasberg drent is Gold,
„„Dees suach' i und wann's ebba wollt',
„„So hätt' ma' z'leb'n gnua.""

„Du suachst koa' Gold in' Grasberg drent,
„Du hast 'was anders für" —
„„So suach i Silber, ebba Blei,
„„Nit Alles z'wiss'n braucht a' Wei',
„„Laß no' mei' Suacha mir.""

A' Zeit'l drauf, spat in der Nacht,
Da kimmt der Weber z' Haus,
Kimmt von an' wild'n Fels'nloch
Und aus'n Rucksack schaug'n hoch
Zwoa schwarze Krick'ln 'raus.

„Kent o' an' Spo', schau was i bring,
„Frisch, Weibets, freu' di' mit!"
„„A' Gambs?! Ja Gottsnam, wildern gar,
„„I bitt' di', sag': es is nit wahr,
„„Mir graust, no' dees thua nit!

„Decht thuar i's, 's is koa' dummer g'west,
„Der mar's verrath'n hat —
„„Na, na, nit trau, du werst es seg'n,
„„Es werd dir g'wiß an' Unglück g'scheg'n,
„„O, b'hüt' uns Gottes Gnad.""

Da hat's vor'n Fenster höhnisch g'lacht,
Und fahr'n z'samm die zwee'.
„Was is's da?" — schaugt der Weber 'naus —
„Dees is der Wind, is Niem'd um's Haus,
„All's hell, der Mond scheint schö'."

„„Na', Weber, des is nit der Wind,
„„Is ja a' stilli Nacht,
„„Der bösi Feind geht fruah und spat
„„Und laßt nit aus, bis er di' hat,
„„Er is's, der di' verlacht.""

„Dei' böser Feind der scheert mi' nit —"
Und was ihm 's Wei' aa' sagt,
Der Weber schleicht in' Grasberg hi',
Hat nix als seine Gambs in Si'
Und allwei' mehra g'wagt.

Sei' Fanga tragt ihm hübsch a' Geld
Und aber nix d' erkleckt,
Hat's All's mit schlechti Leut vertho',
Desselbi richt't der Teufi scho',
Wann der dahinter steckt.

Wohl' diewei'n, wann er d' Fihrt'n g'suacht,
Als hätt' er 'was verlor'n,
Und sicht die Almros'n steh'
Und Enzian und Raut'n schö',
So is ihm seltsam 'wor'n,

Hat' denkt an manches Hochzetstuck
In dees er Bloamen g'webt,
Und wie er selm so redli' g'haust,
Und jetz' — und hat ihm nacha 'graust,
Daß er als Wildrer lebt.

Und wier an diem a' Sunnastrahl
Durch's G'wölk a' Wegl find't,
So hat's 'n g'mahnt: „Thua wieder guat!"
Und hat ihm woltern g'riegelt 's Bluat
Vontweg'n Weib und Kind.

Na' hat er aber wieder denkt
An seini schlecht'n G'sell'n
Und is ihm kemma glei' der Zorn,
Thaat's hoaß'n, er hätt' d' Schneid' verlor'n,
D'rum ließ er 's Schlinge'stell'n.

Und allwei' wilder hat er g'sagt,
„Is's do' von' Teufi g'richt't,
Wie daß i fang' und Schlingen draah',
So werd er mer scho' helfen aa',
Wann just an' Unglück g'schicht."

2.

Zwoa Jaaga sitz'n auf der Wand,
Sie pass'n scho' drei Täg',
„Und schlieft der Lump dees Gaangl 'nei',
„So muaß er aa' g'wiß unser sei',
„Geht ninderscht 'naus a' Weg."

Am Steig'l d'rinn, am höchst'n Ort,
Da steht aa' Mehlbeerbaam,
A' Schlinga dort'n abalangt,
Da hat si' d'rinn a' Gambsbock g'fangt,
Vo' draußt d' ersicht ma's kaam.

Jetz' steigt durch d' Latsch'n oaner 'rauf',
Der Weber, birscht und schleicht,
Und wie'r er kimmt an sell'n Gang,
So bleibt er steh' und b'sinnt si' lang,
Ha, fürcht' er ihm vielleicht?

Und eiskalt waaht's von' Graben 'rauf'
Und kimmt die Jaaga für,
Als höret'n s': „Geh' 'nei', geh' 'nei'"!
Und wieder nacha: „Geh' nit 'nei'!"
Hat ihna g'rus'lt schier.

Jetz' steigt der Wildrer auf an' Stoa',
Da kon er weiter seg'n
Und sicht den Bock, na' geht er keck
In's Gang'l 'nei' zu'n schieche' Fleck —
Jetz' is's um d' Freiheit g'scheg'n.

Denn d' Jaaga springa für an's Eck
Und schrei'n ihm: „'raus da, 'raus
„Und gieb di' g'fanga, nutzt di' nix,
„Sunst hilft dir aba no' a' Bix
„Und blast dir 's Liacht'l aus!"

Drauf hör'n s' n fluacha drinn in Grab'n
Und zischt 'was, saust und klingt:
„Da schau, die groß' Wand packt er o',
„Hilft ihm der Teufi, bal' er's ko',
„Und wann er durchi springt!"

Er springt nit durchi, siechst 'n flieg'n
Mit Stoa' und Staab habaus,
A' Stroach, a' Pumpser z' tiefest d'runt,
O Weber, g'schlag'n hat dei' Stund, —
Is nimmer kemma z' Haus,

Is kloa d' erfall'n d'runt'n g'leg'n,
Schier hat mar'n nimmer kennt,
Weitum d' erspritzt die Stoaner roth —
Ma' hoaßt's no' heunt bei'n Weber-Tod
A'm Platz, wo'r er verend't. —

So geht's wann oa's 'n Teufi traut
Und allzeit geht's a so,
Und wer am recht'n Weg nit bleibt
Und wann er si' aa' nit verschreibt,
In's Unglück bringt er 'n do'.

Die Wünsch'.

Es sitz'n beinander beim Bier
Kamrad'n a' Stuck' a' vier,
Die hab'n von Wünsch'n g'red't
Und weller dees mehreri hätt'.
Der oa' sagt: „Dees wußt i bald,
„I wünschet mir grad an' Wald,
„Mit dem ma' z' Kalch brenna kunnt
„Den ganz'n Watzmann von Grund."
Der ander' sagt: „Und i a' G'schloß,
„So weitschichti und so groß,
„Daß der Kalch vom Watzmann nit langt,
„Bis ma' 's Dach zu'n bau'n anfangt."
Und der dritt' sagt: „I wollt', daß i fund'
„So viel Geld, daß Enk abkaafa kunnt
„Den Wald und dees ganzi G'schloß
„So weitschichti und so groß."
Und der viert' sagt: „I wünschet mir schier
„Nix anders, als no' a' Maas Bier." —
Da hab'n die andern g'lacht,
Daß der's a' so dalket macht;
Und drüber a' fremder Herr,
Der winkt der Kellnerin her
Und zahlt ihm no' zwoa Maas Bier
Dem viert'n da vo' die vier,
Die andern studirt'n Füchs'
Mit ihneri Wünsch' krieg'n nix.

Die Schwalb'n.

Amal ist g'west a' Vater,
Hübsch alt und aa' hübsch reich
Und der hat g'habt zwoa Buab'n,
Ananderr gar nit gleich.
Der oa' von denni Buab'n
Is g'west vo' Herz'n guat,
Der oa' dageg'n a' falscher
Und von an' bös'n Bluat.
Jetz' is der Vater g'storb'n
Und macht die Buab'n aus,
Es soll a' jeder krieg'n
Von ihm a' b'sunders Haus,
Und dem zum erst'n baua
Die Schwalb'n unter 's Dach,
Der kriegt no' tausend Gul'n
Und no' a' Gaartl nach. —
Der guati Bua hat trauri,
Grad an sein' Vatern denkt,
Der ander' glei' begieri',
Wem 's Glück die Schwalb'n schenkt.
Und wie die Schwalb'n kemma,
So hat er nix als g'schaut,
Ob koani an sei' Häusl
Dees liebi Nestl baut.

'S hat aber koani mög'n,
Jetz' fallt dem Schlank'l ei',
A' Muattergottesbildl
Dees locket s' vielleicht 'rei';
Es g'hör'n ja so die Schwalb'n
Der Muatter Gottes zua,
„Die laß' i mir' geh' mal'n,"
Hat pfiffi denkt der Bua.
Und g'schwind a' Muatter Gottes
Werd g'malt, schö' roth und blau,
Mit Mond und Stern und Wolkan
An d' Wand hi' an sei' Bau.
Was moant's, was is na' g'scheg'n?
'Sammt All' den is's nix g'west,
Beim Brudern aber drent'n
Da baun's das schönsti Nest.
Wie kimmt's? der hat koa Bildl
Zu'n Helfa bei der Hand — —
— Was Heiligs drinn im Herz'n
Is besser, als an der Wand!

So is's bei'n uns in Boarnland.

Deutsch woll' ma' sei, san's allwei' g'west,
Aber boarisch woll' mer aa' bleib'n
Und halt'n an unsern Kini fest,
Dees soll uns Niem'd vertreib'n.

Frei woll' ma' sei', und aber aa' treu,
Und lass'n uns d'rum nit schelt'n,
Wo koa Glaab'n und Treu, is's a' Lumperei,
„A' Mann a' Wort" muaß gelt'n.

Grad woll' ma' sei und redli' und frumm
Dees Erbthoal woll' ma' d'erhalt'n
Und kehret si' aa' die ganz' Welt um,
In den Stuck laß' ma's bei'n Alt'n.

So is's bei'n uns in Boarnland
Und d'rüber woll' ma' wacha,
Und wem's nit recht in sein' Verstand,
Dem woll' ma's scho' recht macha!



Erinnerungen an Berchtesgaden.

Seinem Freunde und Jagdgefährten

dem Grafen

Arco-Zinneberg

zur

Erinnerung an froh verlebte Tage

gewidmet

vom Verfasser.

Der Schuß.

Waidmann, lieber Waidmann, sag' mir an,
Was ist weißer, dann der Schnee,
Was ist grüner, dann der Klee,
Schwärzer, dann der Rab',
Und klüger, dann der Jägerknab'?
Das will ich dir wohl sagen,
Der Tag ist weißer, als der Schnee,
Die Saat grüner, dann der Klee,
Die Nacht schwärzer, als der Rab',
Schöne Mägdlein klüger, dann der Jägerknab'.
Alter Waidspruch.

Es red't a' Diendl zu sein' Buab'n:
„Geh', Bua, laß's sei',
„Dees Wildern is a' g'fahrligs Ding
„Und tragt nix ei'.

„Schau, wann a' Jaaga di' d'erwischt,
„Er schießt di' todt,
„Was soll na' aus dein' Diendl wer'n,
„Du lieber Gott!

„Es hat's dei' Muatta aa' scho' g'sagt,
„Oft g'jammert scho',
„Thua' do' der alten Muatta z'lieb,
„Und laß davo'."

Der Bua bitracht' sei' langi Flint',
Und sagt, a mei':
„„I möcht' halt aar au' diewein, schau,
„„A' Jaaga sei'.

„„Und wann i aar a' Böckei schieß',
„„Was schadt's denn viel,
„„I geh' ja so nit oft, meinoad,
„„'S is grad a' G'schpiel.

„„Und um die Jaaga hab' koa' Sorg',
„„I gieb schon Acht,
„„Und hat ma' d' G'fahr deßweg'n nie
„„An' Kumma g'macht.““

Da nutzt halt nix, was 's Diendl sagt,
Der Bua mag nit,
Und schaugt in's Holz dees nett bei'n Feld
Grad etli' Schritt.

Und springt na' 'nei', grüßt nomal z'ruck,
Und geht davo',
Und wier aa' 's Diendl trauri' schaugt,
Er hat's halt tho'.

'S is g'west am Ab'nd und justement
Geht d' Sunna ei',
Und hat gar schö' der Himm'l glanzt
In roth'n Schei'.

Da will jetz' 's Diendl hoam von Feld,
Und was hat s' g'seg'n?
A' Jaagabursch kimmt her 'n Weg,
Ihr grad entgeg'n.

Der Bursch geht heili' in dees Holz,
O weh, mei' Bua', —
Der Jaaga siecht, daß 's Diendl schö',
Und geht ihr zua.

„Grüß' Gott! was thuast denn du no' da,
„So ganz alloa?“ —
„„Ho' g'recht in Heu, Ees secht's es ja,
„„Was wer i thoa'.““

„Laß sag'n, i ho' di' in Verdacht,
„Daß d' wildern thuast,
„Und Wildrer muaß i fanga, schau,
„Mit mir geh' muaßt.“

Sagt 's Diendl: „„Ho' nie schieß'n g'lernt,
„„Wie? laß mi' schaug'n
„„Ob i a' Bix d'ertrag'n kunnt,
„„Und thaat ma' taug'n.““

Und nimmt ihm keck 'n Stutz'n ra',
Der Bursch hat g'lacht,
Und sie hat tho', wie schwaar er waar,
Und Fax'n g'macht.

Und wie se si' recht dalket stellt,
Hat s' hoamli g'spannt,
Und schießt, daß 's Echo weit rebellt
In ganz'n Land.

„Du tauſed!" wirft sie's G'wehr am Bod'n,
Und rumpit weg,
„Jetz' gaab i scho' koan' Tropfa Bluat
„Vor lauter Schreck."

„Geht dees a so?" — „„Narr hast halt g'spannt,
„„Was fangst denn o',
„„Wie Sakra, da mit deini Gschpaß,
„„Wie hast denn tho'?""

„Woaß selber nit," hat's Diendl g'lacht,
Und hat ihm denkt,
Heunt fangst 'n nit, Gott Lob und Dank,
Heunt is's ihm g'schenkt.

Und wünscht 'n Jaaga guati Nacht,
Derwei' der lad't, —
Was d' Diendl oft für Muck'n hamm,
Wer's wohl d'errath't?!

Die Hölzer.

Amal is in an' Gart'nhaus
Was b'sunders g'scheg'n,
Schau, 's Holzwerk drinn hat mianand'
Was red'n mög'n.

Da sagt der Ahornstock am Tisch,
Sagt zu der Thür':
Wie kimmst ma' du, mei feichtes Brett,
So nothi' für.

Ma' macht di' auf und macht di' zua,
Und na' is's aus,
Mir bringe' s' fleißi alli Tag
An' Bloamastrauß.

Und werd auf d'Nacht die Zither g'spielt,
So braucht ma' mi',
Und hamm's oft g'sagt, i gebet erscht
Die Harmonie.

Und kemma gar die junge' Herr'n
Und kehr'n ei',
Na' trink i mit so manches Glas
Vom best'n Wei'.

Da sagt die armi Bretter-Tann':
I bi' mir gnua,
Schaug' in zwoa Zimmer aufamal
Und luus da zua.

Da sagt a' Kast'l in an' Eck
Vo' Buxbaamholz,
Mei'! prahlt's enk do' nit so, ees zwoa,
Thäats nit so stolz.

Schau, mir vertraut ma' 's Besti o',
Was 's ebba geit,
Was heb' i nit an Silber auf
A' Herrlichkeit!

D'rum muaß i wohl fürnehmer sei'
Und mehra werth,
Buxbaamesholz is so viel fei',
Ho's allwei' g'hört.

Jetz' red't a' Trumm Machoniholz
Von Strickrahm 'raus,
Und aber koa's versteht dees G'welsch,
Koa's kennt si' aus.

Und wie s' so plausch'n, ruft an' Dach
Zum Fenster 'rei',
Geh', thäats nit dick, so lang's da drinn
Müßt's ei'gspirrt sei'.

Gottlob! i steh' in freier Luft,
Dees will i lob'n,
Und schaug' am Himmi, wie's mi' freut,
Die Sternei'n ob'n.

Und luag' in's Land, grad wie's ma' g'fallt,
Ko' schnaufa frisch,
Und plagt mi' nie koa' Bürst'n nit
Und Flederwisch.

Und sich' 'n Bach sei' Lustbarkeit
Und freu' mi' dro',
Und schaug'n mi' d' Bliemin von der Wies',
Vertrauli' o',

Und lad' die Vögerln ei' zu mir
Auf's greani Dach,
Die singa mi', wann's Morgen werd,
Gar freundli' wach. —

Und wie s' es sagt, so fanga d'rauf
Die Vög'l o',
Und singa, wie's im Frei'n alloa
A' Vog'l ko'.

Da hat si', schau, der Hand'l drinn
Auf oamal draaht,
Hat ebba do' der Dachbaam recht?
'S san Alli staad!

Der Doppiti.

Dees wollt i', daß i doppit waar,
Denn schau, a so alloa'
Und oa'schick muaßt zu deiner Plag
Woaß Gott, was Alles thoa'.

Jetz' wann i' aber doppit waar,
So richtet si's gar schö',
Den andern ließ i arbetn,
I thaat spazirn geh'.

Den andern ließ i bei der Jagd
'N guat'n G'hilf'n sei',
I setzet mi' am Wechs'l hi',
Der ander' treibet rei'.

Und wollt' i zu mein' Diendl geh',
Und sollt' nit weg von Haus,
So müßt der ander' bleib'n dahoam
Und i gaang lusti' 'naus.

Und gebet's a' Verdrießlichkeit
Und kunnt mir oaner o',
Den andern ließ i raaffa, schau,
I machet mi' davo'.

Magst lacha, gel', was i' da sag',
Und dengerscht geit's gar viel,
Die hamm im Leb'n die mehra Wei'
A' sellas Doppispiel.

Und etli' san wahrhafti' gar
Dreifach und vierfach b'setzt,
Da treibt der oa' nett, was 'n freut,
Die andern wer'n g'hetzt.

Bal' d' aber furt muaßt von der Welt,
Da thuats es nimmer schö',
Da nimmt di' oft der Tod alloa,
Laßt all' die andern geh'.

Die übergoss'n Alm.

Wals d' aufi steigst zum Blimbachthor,
Da sichst den ewig'n Schnee,
Wo dort jetz' All's d'erfror'n, is sunst
Wohl g'stand'n schöner Klee
Und Woad für vieli hundert Küh',
An' Alm, wie koani mehr,
Dees aber is vor Alters g'west
Und is scho' hübsch lang her.
Und selm, da hab'n Diendl'n g'haust
Auf dera Alm da drob'n,
Die san wohl g'west gar schö' und reich,
Sunst weiter nit viel z' lob'n.
Sie hab'n a' lusti's Leb'n g'führt.
Denn was die Alm' d'ertrag'n,
Wie Milch und Kaas' und Butter g'west,
Dees ko' ma' gar nit sag'n;
Und weil's halt so d'ergeb'n hat,
San d' Diend'l fürnehm worn'
Und übermüthi', wie's halt geht,
Voll Hoffarth hint' und vorn',
Und hamm die Küh' mit Glockna ziert
Vo' Silber, Narr, a' Pracht,

Und d' Stier' die Horn auf's schönst' vergold't,
Und selli Sachan g'macht.
Und Wein vo' Salzburg Faßlweis
Hamm s' in die Keller g'habt,
Da hat an diem a' Jagabua
Sei' Noag'l eini g'schnappt.
Statt aber, daß s' aa' 'was d'erkennt
Und bet't hätt'n fruh und spat,
Hamm s' nie an unsern Herrgott denkt,
Nie dankt für so viel Gnad'.
Amal in ihnern Uebermuth
Hamm s' gar a' Straß'n g'macht
Vo' lauter Butter über 'n Berg
Und hamm d'rauf tanzt und g'lacht,
Und daß der Teufi aa' was hätt',
Hamm s' gmoant, so soll er s' hab'n
Die Straß'n, frißt er s' über Nacht
Mit seini Brüderln z'samm;
Dees hab'n s' g'juxt und g'ruafa laut
Hi' geg'n die Teufishorn
Und g'schrie'n: du, luus' auf da drent
Mit deini lange' Ohr'n.
Und hamm so furt tho', bis die Stern
Am Himmi scho' zu'n seg'n,
A' sellas Volk is kaam amal
Mehr auf 'ra 'n Alm g'leg'n.
O Uebermuth, du findst dei' End,
Du findst es oft gar g'schwind —
Um zwölfi Nachts an's Fenster stößt

Und pfeift a' scharfa Wind,
Und wie wann oana sterb'n thaat,
Hat's nacha draußtn tho',
A' schreckli's Seufz'n hat ma' g'hört
(An' dieweiln hört ma's no'),
Und d'rauf a' Sturm is 'rüber g'saust
Von Funt'ntauern her,
So schiech, als waar's lebendi' wor'n
In groß'n stoanern Meer,
Als schlüg'n d' Fels'n ananand,
Wie Well'n, grausi schwaar,
Als wann der Teufi mit der Höll'
Da aufi kemma waar.
Und kracht und dunnert hat's, als wann
Der Watzmann sturzet ei',
Als kaam vom Himmi a' Lawin'
Und schlüg' in d' Alm n'ei'! —
O heilige Muatta, steh' uns bei,
O schauderhafti Nacht!
Da hat wohl All's in Berg und Thal
Mit Angst und Bet'n g'wacht.
Und wie der Tag na' kemma is,
Ko' so was Grausi's g'scheg'n?
Schau d' Alm und d' Sennderinne' d'rauf,
Koa' Mensch hat s' nimmer g'seg'n;
In Schnee und Eis san's g'west vergrab'n
Mit Hütt'n, Kuh und Kalb'n,
D'rum hoaßt mar 's aa no' heuntigs Tags
Die übergoss'n Alm.

Und is die Alm a' Zoacha, gel',
Wie's geht mi'n Uebermuth
Und wann ma' blind vor lauter Glück,
Auf Gott vergess'n thuat.

Der Auerho'.

A'm Ho'falz muß ma' fruah dra' sei',
He, Bua, wach auf!
Schö' glanz'n d' Sternei'n, d' Nacht is schö',
Hallo, steh' auf!

Da richt't si' z'samm der Jagabua,
Geht 'naus ins Holz,
An' Auerho' möcht' er schieß'n gern,
Den Vogel so stolz.

Er schleicht und luust, bal' da bal' dort,
'S is Alles still,
Es rührt si' nix, ob ebba der Ho'
Nit falz'n will.

Horch, dak und dak, ha ha, da bist,
I' hör' di' scho', —
Jetz' gieb wohl auf sei' G'sangl Acht,
Und spring' 'n o'.

Da springt er, wie er 's Schleifa hört,
Oa's, zwoa und drei,
Und luust gar fleißi nach 'n Sprung
Und springt auf's Neu. —

Der Auerho' in seinem Sinn
Denkt an sein' Schatz,
Er hat zu seiner Lustbarkeit
Den schönst'n Platz.

Er schnacklt schneidi, daß's a Freud
Und schleift allboth,
Der Ho' meinoad is kreuzwohlauf,
Traamt vo' koan' Tod.

Wie d' Lieb so blind is, denkt der Bua,
Es is a' Graus,
Gel' d' Lieb! 's is g'schpassi, und er denkt
An 's Lisei z' Haus.

Für 's Lisei, moant er, bist du aa'
An' Auerho',
Da haltst gern aus und birschet di'
Leicht oaner o'.

No', wann d' 'n bringst den Vogel heunt,
Da werd s' wohl schaug'n —
Er freut si' in Gedanke' scho'
Auf ihri Aug'n.

Und drüber springt er, oa's und zwoa,
Jetzt halt! 's is gnua,
Der Ho' hört auf, was Sapprewalt,
Was springst no' zua!

Da hat er weg'n an' Liesei z'viel
A' Schrittl tho',
Gel' d' Lieb! — es rauscht von Tanne'baam,
Furt streicht der Ho'.

's Ettaler Mannl.

'S Ettaler Mannl is schwaar und stark,
Hat in die Knocha a' stoaners Mark,
Kümmert si' nit um Wetter und Wind,
Is a' wahrhafti's Fels'nkind!

'S Ettaler Mannl schaugt weit in's Land,
Hat zu'n schaug'n an' prächtinga Stand,
Was 's denn da drauß'n d'erschaug'n will,
Allewei' ernsthaft und allewei' still.

I will's Enk sag'n, es schaugt und sinnirt,
Was der Boar für a' Leb'n führt,
Ob er no' brav, wie sunst, und guat,
Ob er's no' hat sei' tapfers Bluat,

Ob er no' treu sein' Herrn und Land,
D'rum schaugt 's Mannl so umanand,
Und wur's anders, na' pfüt' di' Gott,
Nacha wohl kemmet a' groß'i Noth.

'S Ettaler Mannl, es steiget ra',
Werfet sein' graabn Mant'l a',
Nacha wohl sechet's, es i a' Ries',
Wie gar nie oana g'wes'n is.

Und mit die stoanern Füß' und Arm'
Schlaget's und hauset, daß Gott d'erbarm,
Hauset gar bös in ganz'n Land,
Bis 's wieder sauber vo' Schimpf und Schand.

'S Ettaler Mannl, no' steht's in Fried,
'S geht scho' no' richti', es feit si' nit,
Laßt's no' nit aus, seid's brav und guat,
Daß si' dees Mannl nie rühr'n thuat.

Dei' Haus.

Dei' Leib' und Seel', dees is dei' Haus,
Wann di' nix d'rum kümmerst, na' gehst aus,
Gehst aus und giebt na' Niema'd Acht
Auf's Haus und Niema'd sorgt, was 's macht.
Du ko'st a' zeitl draußtn bleib'n
Und in der Fremd di' umatreib'n,
Dees thuat's, bleibst aber z'lang davo',
Fangt 's Haus scho' schlechter z' wer'n o',
Und schaugst glei' ebba gar nie nach,
Na' rinnt dir 's Wasser 'nei' in's Dach,
Und z'letzt werd Alles so verderb'n,
Daß d' nit amal ruai' drinn ko'st sterb'n.

Die Verdruß.

„Was woanst denn, Maderl, ha, was is 's?“
— Sagt nix, woant bitterli. —
„So sag's no', Narrl, was dir feit,
„So red', du dauerst mi'.“

„„No', wanns es wiss'n wollts, jetz' schaugts,
„„Drei Nuss'n han i' g'habt,
„„Und schaugs halt o', und bi damit
„„Dort an den Baam hi'tappt,

„„Und wier i' o'stöß', fall'n s' ma' halt,
„„Die Nuss'n, selm in's Heu,
„„Und oani find' i nimmermehr,
„„Die größt' von alli drei!““
— Und woant gar bitterli' dees Kind,
Daß's halt die dritti Nuß nit find't. —

* * *

„Was, Michei, bist denn heunt so staad,
„Was hamm s' dir ebba tho',
„In Kirter muaß ma' lusti' sei',
„Dees siecht ma' dir nit o'?“

„„Is wahr, da mögst ja wini wer'n,
„„Bal' d' Diendln gar so g'schupf't,
„„Mei' Bas'l hon i' just beim Tanz
„„In Fürterbandl 'zupft,

„„Jetz' is die o a' fuchsteufiswild,
„„Mei' Wabn und macht a' G'sicht,
„„Und schaugt mi' mit koan' Aug' mehr o',
„„Is's ni a' dummi G'schicht?!

„„Und morg'n muaß i wied'r in Berg,
„„A' schöner Abschied dees,
„„I woaß nit, wie dees Diendl jetz'
„„Da drüber gar so bös.""
— Und schlagt in Tisch, der Michei, 'nei;
Ganz fuchti': „Kellnerin' schenk' ei'!"

* * *

„No', Hies', du schaugst ja boshaft drei',
„Geht ebba d' Bix nit hi'?" —
„„D'errath'n hast es, und nit aa',
„„Woaß gar nit, wo i' bi'.

„„Jetz' schieß' i drei z'kurz nachanand',
„„'Laß o' mi'n größt'n Fleiß,
„„A' jeda sollt' a' Vierer sei',
„„Und alli drei san s' weiß.

„„Na' g'rath'n s' wieder, wier i's wünsch',
„„Was sagst jetz' da dazua,
„„I pack' glei' z'samm und zieg mi' gar,
„„Denn Irger hon i gnua.""
— In lauter Brummin schaugt der Mo'
Gar kümmerli' sein' Stutz'n o'. —

* * *

Was hat dees Erd'nleb'n do'
So grausi viel Verdruß,
Und bringt s' nix anders, bringt s' a so
A' Nuß, a' Kuß, a' Schuß.

Bi z'fried'n davontweg'n.

Mit vier Roß' wirf i nit leicht um,
I ho' nit oa's,
Mir geht nit leicht a' Kalbi krumm,
I ho' ja koa's.

Mir fallt koa' Haus sei' Lebta z'samm,
Es g'hört koa's mei',
Ho' koani Schaf, d'rum schlagt mir aa'
Der Blitz nit drei'.

Mein' Troad, dem thuat koa' Hag'l nix,
I ho' koa' Feld,
Verlier' nit leicht Dukat'nfüchs,
I ho' koa' Geld.

Nix hon i, und do' leb' i halt
Mit Gottes Gnad',
Und 's Leb'n oft oan' nit besser g'fallt,
Der ebbes hat.

Viel Hab'n, viel Sorg, es is scho' g'wiß,
Wie leicht ho's i,
Grad daß mei' nix oft z'weni' is,
Dees irgert mi'.

Und dengerscht; 's hat mir Gott ja geb'n
A' fröhli's Bluat,
Und fragst, wie steht's mit Leib und Leb'n,
Sag' allzeit: „Guat!"

Vog'lruaf'.

Es zwitschert der Fink seiner Finkin zua,
Er zwitschert: kimm, kimm zu mir,
I lern' dir a' Liedl, a' schön's, a' neu's
Kimm, kimm, dees sing' i dir für.

Es bischpert der Spatz seiner Spätzin zua:
Bst, bst, wo aus denn so g'schwind?
Kehr' ei' auf mein' Baam, da is's hoamli' und still,
Bist sicher vor Reg'n und Wind.

Es ruaft der Hecher der Hecherin zua:
Gar raar, gar raar, lieber Schatz,
Is's da in die Nuss'n, schaug' eina, probir's,
Es is für uns alli zwoa Platz.

So mache's halt d' Vög'l, so ruafa s' anand,
So hörst es anander oft frag'n,
Und geb'n si' aa' Antwort und kemma na' z'samm,
Und hab'n si' allerhand z'sag'n.

Und weil's so viel lusti' um selleni Ruaf,
Und weil i mi' oft dro' g'freut,
So hon i's halt naacheter ausstudirt,
Und g'funda, was's ebba bideut't.

Und mach's jetz' mein' Diendl nett grad a so für,
'S 'is freili' dees Ruafa 'was Alt's,
I ho's halt amal von die Vög'l so g'lernt,
Und schau — 'n Diendl dem g'fallt's!

Die Zithersoat'n.

Bei'n Zitherspiel'n woaßt es wohl,
Daß diem a' Soat'n reißt,
Und wann d' es aa' ganz guat traktirst,
Mi'n Stimma nix verfeihst;
'S g'schicht aber aa' scho', daß oa' heb'n
Langmächti', wie ma' thuat;
Diesell'n Soat'n lobt mar oft,
Daß s' richti' san und guat;
Und dengerscht lass'n s' kloaweis aus
Und klinga nimmer recht,
Was is's jetz' nacha, wann s' aa' heb'n
Und macha d' Musi' schlecht?
D'rum müss'n 's weiter, furt damit!
Und müss'n neui her,
Sunst höret si' ja Alles auf
Und gaab koa' Musi' mehr! —
Und grad so bei die Mensch'n is's
Mit ihnern Lebenslauf,
Ziegt unser Herrgott aar allbot
A' neui Soat'n auf!

Die Bitt'.

Hat a' Bua gar schneidi' trieb'n
Bei 're kiniglich'n Jagd,
Und da will halt z'ruck a' Keiler
Und der Bua wihrt unverzagt,
Aber der, trotz all'n Schlag'n,
Rennt 'n nieder in sein' Zorn,
Und dees G'schichtl nach 'n Jaag'n
Is der Kini inne' wor'n.
Laßt in's G'schloß den Buab'n bringa,
Wo d' Herrschaft'n all' beinand,
Grü' und Gold hat üb'rall g'funk'lt,
Groß i Spieg'l an der Wand,
Und der Bua is kloa' d'erschrocka';
Sagt der kinigliche Herr:
„Bitt' dir a' Gnad' aus, 's hat ma' g'fall'n,
Daß d' so tapfer auf der Wehr;"
Und die Hofleut' bischpern: „Sag' 'was!"
Und a' jeder winkt ihm zua,
No', was moants, daß d' Bitt is g'wes'n?
„Außi möcht' i," sagt der Bua.

Von' Himmi.

In Tölz amal bei'n Schredlbräu
San g'sess'n zwoa beinand,
Der oa' a' Jaager und der oa'
An' alter Musikant.

San in der Kircha g'west und hamm
Da vo' der Predi' g'redt
Und wie die himmlisch'n Freud'n
Der Pfarrer so 'rausg'stricha hätt'.

„Weg'n meiner," hat der Jaaga g'sagt,
„I glaab' wohl an die Freud,
Dees oa', dees g'fallt mir aber nit,
Daß's gar nix z'jag'n geit.

„Vo' den hat er koa' Wörtl g'sagt
Und mit der Jaagerei,
Die do' die vornehmst' Lustbarkeit,
Is's dort'n g'wiß vorbei.

„A' Musikant hat's freili' guat,
Für den werds wohl a' Pracht,
Wann ihm die Sanct Cäcilia
Allbot a' Musi' macht,

„Und d' Eng'l singa schaar'nweis
Wie d' Zeiserln um und um,
A' Musikant ja ko' si' freu'n
Auf dees Elysium."

„„Mei'! red' nit so,"" sagt d'rauf der oa',
„„Und zürn' di' nit damit,
Denn ob's dort gar nix z'jag'n geit,
Dees woaß ma' ja no' nit;

„„Dees aber woaß ma', daß ma' schö'
Auf d' Welt ko' abaschaug'n,
Und daß ma' sicht, was da passirt,
Dees, moan' i, kunnt' dir taug'n.

„„Schaugst üb'rall eini, wo a' Jagd
Und sichst es aa' gar g'wiß,
Wo 's Wildpret wechs'lt und wo's steht
Und wo koa' Schwaanzl is.

„„Jetz' denk' dir no' dees Gaudium,
Sichst oa' zu'n Jaag'n geh'
Und woaßt voneh', daß nix in Bog'n
Und sichst es unasteh'

„„Und luus'n mit der g'spannt'n Bix
Und pass'n mäuslstill
Und hoamli fluacha, was's denn is,
Daß gar nix kemma will.

„„Und sichst na' wie oft oana thuat,
Recht dalket auf der Birsch
Und feit in Steh', nit siebnz'g Schritt
Den allerstirkst'n Hirsch,

„„Und hörst na' wier er lüg'n ko',
Es waar' ihm koa' Verdruß,
Der Hirsch waar' oamal z' flüchti' g'west
Und gar a' weiter Schuß.

„„Und na' muaßt denka, daß aa' drob'n
Viel tause'd Jaager g'wiß
Und vo' der ältst'n Jaagerei,
Wo's no' 'was g'wes'n is,

„„Und hat an' jeder 'was z' verzähl'n
Und was's da G'schicht'n geit,
Dees wird di' freu'n und geht nit aus
In alli Ewigkeit!""

Da lacht der Jaager und hat g'sagt:
„Du explicirst es fei'
Und solltst meinoad, schau, statt den' oan'
Der Pfarrer wor'n sei'."

Nothi' is nit lusti'.

Es thaat's leicht a' Jopp'n, bal' 's Tuach was nutz
Und waar schö' graab,
Was willst no' an' extra'n Krag'n, grea
Wie buaches Laab.

Es waar leicht a' Hüatl für 's Wetter guat,
Koa' Bandl d'rauf,
Was steckst denn a' Spielho'feder so gern
Und a' Sträußl auf?

A' Gart'n mit G'müs', bal' d' ebber oan' hast,
Tragt der nit gua?
Was ziegst denn no' g'spreckIti Nagerln drinn,
Und Ros'n dazua?

Es sicht scho' so aus, als langet's nit recht,
Was noth alloa',
Als waar so e' nothi's sorgli's Leb'n
Koa' richtig's Thoa.

Wo kimmt denn dees her? geh' 'naus in's Feld,
In Wald und Flur,
Da hast es du g'lernt, da hast es her,
Von der lieb'n Natur.

Da sichst ja wohl manch'n Vog'l flieg'n,
Für gar nix guat,
Als daß er a' Liedl auf an' Baam
Schö' singe' thuat.

Da sichst viele Bliemin, 's braucht s' koa' Mensch,
Sie blüh'n halt,
Und unnutze Käfer sums'n d'rum 'rum,
Wie's ihna g'fallt.

Da sicht ma' ja Farb'n ohni End',
Warum so viel',
I sag', weil's halt unser Herrgott a so
Und nit anders will.

D'rum thäats aa' nit schelt'n, bal' den oan'
Nit Alles g'recht,
Und bal' er zum Huat a' schön's Bandl aa'
Und a' Sträußl möcht'.

'S waar freili' ganz anders, hätt' uns und d' Natur
A' Knicker g'macht,
Der sparet bei'n Tag mit 'n Sunne'schei'
Und mi'n Mond bei der Nacht.

Da gaab's kaam a' Frucht, als Kartoffin grad,
Koan' Hopfa, koan' Wei',
Da singet koa' Vog'l, dees kostet z' viel,
Er will g'füttert sei'.

Da schauget All's aus in oana Farb',
Da' Farb' waar gnua,
Da blühet koa' g'spreckelter Nagerlstock,
Koa' Ros'n dazua.

Na, na! san ma' froh, daß's der liebi Gott
So lusti' hat g'macht,
Und daß er uns wohl ebbes Uebrig's schenkt
Von seiner Pracht.

An' Aufklärung.

„In Himmi, hoaßt's, ist die größti Freud,
„Und dauert in alli Ewigkeit, —
„Weg'n meiner, is recht, aber denk' i halt dro',
„Daß i müaßt' vo' Weib und Kinder davo',
„Schaugt's, die so viel brav, und wie gern als i's ho',
„Herr Lehra, da kaam mi' die Freud' hart o'." —
„„Schau,"" sagt der Herr Lehra, „„du sichst halt nit weit,
„„Und hast koan' Bigriff von der Ewigkeit,
„„Du muaßt aber denka, daß dort'n auf's Haar
„„A' Minut'n dees is, was hier hundert Jahr!
„„Jetzt werd's dir wohl ei'geh', was d' da damit g'winnst,
„„Denn bis d' di' da drob'n a' bisl b'sinnst,
„„So san ja scho' 's Wei' und d' Kinder aa' da,
„„Und geht dir zu deiner Freud nix mehr o',
„„Und ebbr' a' Minut'n alloa' dort steh',
„„Auf dees werd's dir wohl nit z'sammageh',
„„Denn mit sammt deiner Lieb' hockst dengerscht herunt'
„„Bei'n Wirth os' alloani' gar mancheni Stund.""

Die Lieb'.

Die Lieb' is a' Vog'l,
Der waar nach mein' Sinn,
Und mei' Diendl is der Käfi',
Da flutschert er drinn.

Die Lieb' is a' Bliemi,
In Hirgscht is 's dahi',
Herr vergelt's Gott, daß i wo'
In Summa drinn bi'.

Die Lieb' is so fei'.
Wie a' Fleimuattar is,
Bal's d' viel tandlst damit,
Krieg'n d' Flügerl an' Riß.

Die Lieb' is a' Laab,
Bal's verwelkt, werd's verwaaht,
Aber grea hebt's gar guat,
Wann's aa' der Wind a' wen'g draaht.

Die Lieb' is a' G'schicht',
Und die geht gar nie aus,
Und werd üb'rall verzählt,
Und is überall z' Haus.

Die Lieb' is a' G'schpiel,
Da kannst g'winna gar viel
Und no' mehra verlier'n,
Ko'sts dei' Lebta' lang g'schpür'n.

Die Lieb' is a' Ding,
Achtn's vieli gar g'ring
Und an diem der und der
Gaab's um All's nimmer her.

Die Lieb' is an' Uhr,
Der s' nit kennt, muaß d'rum frag'n,
Und der s' kennt, woaß oft nit,
Wieviel 's justement g'schlag'n.

Und is's, wie d'er will.
Und so woaß i do' g'wiß,
Daß die Lieb' just die schlechtest'
Erfindung nit is.



's schö' Lisei.

I.

Wie 's schö' Lisei ihr'n Buab'n mit an' G'schpiel gern zu'n Mo' kriegt hätt'.

Es is amal vor vieli Jahr
An' alter Förschter g'west,
Der hat a' Tochter g'habt, so schö',
Da kunnt nit leicht was d'rüber geh'.

Schö' Lisei aber is dabei
Aa' g'west gar brav und guat,
Und hat die Buab'n woltern g'fall'n,
Zwoa Jaager aber gar vor all'n.

Die Jaaga hamm als Gehilf'n g'wohnt
Bei sell'n Förschtersmo',
Und weil s' 'was kriegt hamm ihra Zeit,
Hat jeder um dees Lisei g'freit.

Der oa', der hat 'n Vatern taugt,
Weil er so schneidi' g'west,
A' schwarzer G'sell, gar keck und wild,
Hat 's Raaffa g'liebt und aa' gern g'schpielt.

Dersell, der hat si Oswald g'schrieb'n,
Und den hat sie nit woll'n,
Den andern na', den sie gern g'seg'n,
Den hat der Vater nit viel mög'n.

Dees ist der bravi Stephi g'west,
A' gar a' saubrer Bua,
Und frumm und frisch und lusti' gern,
Und hat oan' g'freut, den singa hör'n.

Und daß der Oswald mehr in' Brett
Bei'n Förschter g'stand'n is:
Er hat halt g'schmeichelt vorn und hint',
Dees hat der Stephi gar nit kinnt. —

Der Förschter hätt's gern selber g'habt,
Daß 's Lisei naahm an' Mo',
Und hat 'n Oswald g'moant damit,
Sie hätt' gern um den andern bitt'.

„Schaugts, Vater," hat s' an diewein g'sagt,
„Der Oswald, der is falsch,
„Am Stephi aber ko' ma' bau'n,
„Dem thaat i' Alles a'vertrau'n.

„Der Oswald spielt, und wißt es ja,
„Wie oft aa' daß er raafft,
„Von Stephi hat ma' nie was g'hört,
„Der is wohl brav und mehra werth.

„„Mei', laß mi' mit dein' Stephi aus,““
Hat na' der Alti brummt,
„„Von Jaagern red', wer mehrer is,
„„Da is's der oa', dees woaß i g'wiß.““

„Es lernt's der meini aa' scho' no',
„Er geht ja fruh' und spat,
„Und auf der Scheib'n, schau, denkts no' dro',
„Da kann er leicht den andern o'.“

„„Ees Diend'l habts scho' enkri Kniff,
„„Und habts es, laßt's nit aus,
„„'n Oswald nimmst, und b'sinn di' nit,
„„Mi'n Stephi, da werd's nix damit.““

So hamm s' oft g'redt; jetz' is in Haus'
Aa' g'west an' alti Bas',
Die hat's d'erbarmt, wie hart der Mo',
Und sie nit woaß, wo aus, wo o'.

Da hat s' amal zu'n Lisei g'sagt,
Dees Ding muaß anders wer'n,
Mir fallt 'was ei'; dees müss' ma' wag'n,
Na' derfst dei Lebta' nimmer klag'n.

I sag' dein' Vatern, weil's so is,
Und er und du vonand,
So soll er's b'stimma mit an G'schpiel
Die Heiret, wie's na' kemma will.

In Sunnta, wer' i' zu'n ihm sag'n,
Da gehn ma fruh' in d' Kirch,
Und der der e r s ch t ' kimmt nacha 'nei'
Vo' die zwoa Buab'n, der werd der dei'.

So soll er's b'stimma, und verstehst,
Damit er gar nix mirkt,
So sag' ma ehnder nix dazua,
Als vor der Kirch in Sunnta fruh'.

Voneh' mir's aber bringa für,
Versteckst 'n Stephi sei',
Daß der All's hört, sunst fallt ihm ei',
Der z w o a t', der kimmt, soll deiner sei'.

Und wann du thuast, als waar' 's dir recht,
Na' geht's halt vielleicht do',
Es is a' kloani Mauklerei,
Und g'wiß is da koa' Sünd' dabei. —

Sagt 's Lisei, no' in Gottes Nam',
Denn schau, es geht ma' für,
Wann i den wild'n Oswald nimm,
Daß i zu koana Freud mehr kimm.

———

II.

Wie der Vater auf ders G'schpiel ei'geht, aber sei' Will'n an' bös'n Hack'n hat.

An Sunnta fruh', nett vor der Kirch,
Fangt halt d' Fraa Bas' so o'
Und sagt: „Heunt werd a Braut verkündt,
„Die Wabn von Bauern an der Lind'."

„'N Hannes heiret s', den vo' Ried',
„An' gar an' brav'n Bursch',
„Ihr Vater hat a' großi Freud', —
„Die kriegt amal 'was ihrer Zeit."

„„Is aa' a' Freud,"" der Förschter sagt,
„„Und kunnt's scho' lang d'erleb'n,
„„Wann 's Lisei nit so gar verdraaht
„„Und allewei' so stritti thaat.""

Sagt 's Lisei: „Vater, All's is recht,
„I woaß, Ees moants es guat,
„Und dengerscht, laßts mein' Buab'n mir,
„Schaugts, Vater, i ko nix dafür."

„„Ja, ja, dei' Bua, dees woaß i scho',
„„Is aber nit der mei',
„„Mi'n Zithernschlagen und mi'n G'sang,
„„Da macht ma' draußt in Holz koan' Fang.""

Jetz' sagt die Bas': Ha' mei', wie waar's
„Und macht's den Ding an' End,
Und red't, wie oan' halt ebbes b'stimmt,
Und wie's halt sei' will, daß 's aa' kimmt.

Und redt gar viel und ruckt na' 'raus
Mit sell'n Kirchegang,
Und 's Lisei moant, waar's anders nit,
Waar s' eh'nder da no' z'fried'n damit.

Da luust der Förschter, wier a' Luchs,
Und sagt: „„Ees seid's nit dumm,
„„'S is wahr, 'n Mensch'n is 'was bestimmt
„„Und kluag is's, bal' er's glei' so nimmt;

„„I bi' dabei, grad g'fallt mir nit
„„Dees G'schpiel auf selli Weis',
„„Ma' ko' ja anders aa' no' thoa',
„„I wer Enk sag'n, wier i moa'.

„„Es is a' Hirsch von achtzehn End'
„„Scho' lang da in Revier,
„„A' Zufall is's und braucht nit lüg'n,
„„Will oana just den Hirsch'n krieg'n,

„„Zwoa Jahr' scho' hat er Alli g'stimmt,
„„Jetz' setz' ma' 's G'schpiel da drauf,
„„Der vo' die zwoa den Hirsch d'erschießt,
„„Der hat di', wann's mi' aa' verdrießt!

„„So is's, und in a' Kloster gehst,
„„Bal' d' jetz' nit z'fried'n bist,
„„I will's die Buab'n selber sag'n,
„„Na' soll si' halt dei' Stephi plag'n.““

Da sinkt 's schö' Lisei auf a' Bank,
Der Alti geht davo',
O mei'! d' Fraa Bas' hat g'woant mit ihr,
Und g'jammert: „Da kon i dafür!“

Und aa' der Stephi, der versteckt,
Kimmt füra, voller Schreck,
Und tröst't dees Diendl, selber bang,
Sei' Hoffa dauer' nimmer lang.

Und d'rauf die Bursch no' selbing Tag
San außi auf den Hirsch.
„I bring' 'n,“ hat der Oswald g'sagt,
„Und hätt 'n alli Teufi 'packt'.“

III.

Wie die Buab'n 'n Hirsch nit krieg'n und wie der Oswald zu der seltsame' Bix kemma is.

Hellm in' Revier is g'west a' Wadl,
A' groſsa, groſsa Wald,
Und drinn der Hirsch bal' da, bald dort,
Hat nie lang g'halten in oan' Ort.

Die Bursch san auf die best'n Plaatz,
Hamm g'äugelt, g'spürt und birscht,
Und hamm si' 'plagt wohl Tag und Nacht,
Und schier a' Wocha so verbracht.

Der Stephi hat 'n gar nie g'segn,
Der Oswald aber scho'.
Grad allwei' z'weit, und hat den Hirsch
Nie krieg'n kinna mit der Birsch.

Und endli' nacher is's grad g'wen,
Als waar er aus der Welt,
Sie hamm koa' Schal'n mehr d'erspürt,
Nix hat si' mehr von Hirsch'n g'rührt.

Da is der Stephi trostlos hoam,
Voll Kummer und Verdruß,
Der Oswald aber denkt ihm bald,
Wie 's ebba gaang mit Teufisg'walt, —

Es hat dort g'lebt an' alter Mo',
Gar tief in dickst'n Wald,
Mit dem is 's nicht recht richti' g'west,
Hat g'hoaß'n, er waar kug'lfest.

'S hat niema'd nix g'wißt, wo'r er z' Haus,
Und was er treibt und thuat,
A' Wild'rer waar's, hamm d' Bauern g'sagt,
Der nix nach Gott und Heiligi fragt.

Und g'hoaß'n hat's, er hätt' a' Bix
Mit Teufiskünst'n g'macht,
Die gaang no' g'nau auf tause'd Schritt,
Und kunnt ma' da nit feihn damit.

Dees hat der Oswald öfter g'hört,
Und denkt, mit dera Bix,
Da waar der Hirsch vo' mir aus weit,
Da thaats es do', er waar nit g'feit.

Zu den jetz' gehn i, denkt er ihm,
Und giebt er mir's nit gern,
So soll er sterb'n auf 'n Fleck,
'Geh' ohni Bix nit von ihm weg.

Der Weg is wild g'west und scho' Nacht,
An diem grad hat er g'seg'n
Wo 's higeht, wann in's Dicket 'nei
Der Mond just g'worfa hat 'n Schei'.

Die schwarz'n Tanne' und dees G'stripp,
Und raschled's Gras und Moos,
Es möcht' oan' grauf'n, da alloa',
Mit so an' sündhaft bös'n Thoa'.

Jetz' geht a' schiecher Grab'n her,
Mit Stoana, grob und tief,
Da steigt er abi bis am Grund,
Den Mo' sei' Hütt'n is da drunt'.

Er luust a' wen'g und nacha drauf
So klopft er an der Thür',
Bis 's drinna dumper außa schreit,
Wer Teufi klopft um selli Zeit?

„J' bi' 's, der Jaager Oswald is 's,
„J' moa', du kennst mi' scho',
„Thua auf, sunst schlag' i's ei' die Thür',
„Du kriegst no' G'schäft'n heunt mit mir.

„„Ho ho, moanst du, es is a so,""
Hat drinn der ander g'redt,
„„Na' kimmst nit 'rei, und extre nit,
„„Und gehst nit, schaff' i schon an' Fried.""

„So thua no' auf, mir san ja Freund',"
Sagt d'rauf der Jaagabua,
Und endli' knarretzt 's Thürl auf,
„„Was is 's jetz'?"" fragt der ander' d'rauf.

„A' Feuer mach', 's is teuflisch kalt,
„Und setz' ma'r uns ei' d' Stub'n,
„Warum i' kimm, i' sag' dir's glei',
„Und is der Handel bal' vorbei."

Da gront der Alt' und schürt am Herd,
Und blost a' Feuer o',
Jetzt hat der Bua die Stub'n bitracht',
Die hat ihm schier an' Schricka g'macht.

San an der Wand zwoa Todt'nköpf'
Mit etli' Boana g'hängt,
Ganz schwarz vo' Rauch und neb'n dra',
Da hat si' ebbes umatho';

A' grausli's Thier is krocha dort,
Und in an' andern Eck,
Da is 'was g'hockt mit stiri Aug'n,
Der Jaaga thuat großmächti schaug'n.

Und drüber fangt der Alte o',
„Was is 's jetzt, red' amal,
„Denn gehst no' grad auf's Gassa aus,
„Na' suach dir du an' anders Haus."

D'rauf sagt der Oswald, i ho' g'hört,
Ees habt's a' raari Bix,
Die schießt und trifft auf tause'd Schritt,
Da möcht i was probir'n damit.

I kaaf's Enk o', is 's wie d' er will,
Ees müßt's mir aber sag'n,
Wann ebba Vorthl san dabei,
Damit i's kenn', die Hexerei.

Da sagt der oa', die Bix, verstehst,
Die waar mir just scho' foal,
Woaß's aber nit, ob du der Mo',
Der so a' Kunststuck zahl'n ko'.

„I zahl's, und foderst tause'd Gul'n,
„Laß seg'n allmol den Zoig."
„„Ja tause'd Gul'n waar nit z'viel,
„„Und dengerscht, wier i's haben will.""

So sagt der Alt' und langt a' Bix
Vom Nag'l an der Wand,
Und a' kloa's Sackl aa' dazua,
Und sagt, da waar's jetz', Jaagabua.

A' schöner Damascener Lauf!
Und Zoacha d'rauf vo' Gold,
A' Drach' mit Horn, a' Schlang von unt',
Und Schrift, die niemad les'n kunnt.

Und wie der Bua die Bix bitracht't,
So sagt der oa': „Verstehst,
„Mit Teufis Hilf hon i die Bix,
„An' anders Machwerk nutzet nix."

„Du lad'st es, wie an' anderni,
„Dessell is' allwei' gleich,
„Und kannst es braucha frank und frei,
„Grad bei koan' Kreuz geh' nit vorbei!

„Dees bal' dir g'schicht, und führst die Bix,
„Na' hast dei' Leb'n verspielt," —
Da lacht der Oswald: „„Geht scho' z'samm,
„„Mag mit die Kreuz nix z'schaffa hamm,

„„Die Bix g'hört mei', und wegn 'n Geld,
„„Da richt' ma's schon amal."" —
„Na," sagt der oa', „so thäa' ma nit,
„'S Geld her! sunst nimmst die Bix nit mit."

Da stößt der Oswald mit 'n Rohr
Den Alt'n über'n Herd,
Und reißt sein' G'nicker aus der Schoad,
Der Alt' a' Messer lang und broat.

Und wie zwoa Wölf san s' aufanand,
Und 's Bluat is umag'spritzt,
Bal' hi' bal' her hamm d' Messer blinkt,
Bis z'letzt der Alt' am Bod'n sinkt.

Und wier er fallt, da hat's a' G'heul
Vom Bod'n aufa tho'
Und g'saust und g'stürmt zu'n Fenster rei',
Und kracht, als brechet d' Hütt'n ei',

Da is der Oswald voller Graus
Mit seiner Bix davo',
Weit weg erscht hat er g'schnauft und g'sagt:
Jetz', Stephi, spar' dir du dei' Jagd!

IV.

Wie 's schö' Lisei in d' Nuss'n ganga is und hat den großen Hirsch g'seg'n.

Der Stephi hat koa' Müh' nit g'acht't,
Vont weg'n denselb'n Hirsch,
Und hat 'n aber gar nie g'seg'n,
Hätt' wie d'er will, drum suacha mög'n.

'S schö' Lisei hat viel Kummer g'habt
Und hat oft bitter g'woant,
Ihr Trost is g'west alloani der,
Ma' g'schpüret nix von Hirsch'n mehr.

Sunst, wann's am Abend ganga is,
Daß d' G'hilf'n kemma san,
Da hat se si' so sehnli' g'freut,
'S is g'west ihr' allerliebsti Zeit.

Ihr Freund, der is ja kemma na',
Ihr herzvertrauter Bua,
Da hat ihr auf der ganz'n Welt
Zu ihr'n Frieden nix mehr g'fehlt.

Da hat der Stephi d' Zithern g'holt
Und hat a' Tanzl g'schpielt,
Hat Schnaderhüpf'ln g'sunga drei',
Und sollt's den oan' aa' z'wider sei'.

Und jetz', wenn oana kemma is
Auf d' Nacht, da werd ihr bang,
Hat allwei' z'erst an 'n Oswald denkt,
Und daß dem 's Glück 'n Hirsch'n g'schenkt.

Und is der Stephi 'rei' in's Haus,
Der sunst so lusti' tho',
Und hat s' 'n nacha grüßt und g'fragt,
„Koa' Glück," so hat er trauri' g'sagt. —

Jetz' hat der Alt' amal verlangt,
Sie soll in d' Nuss'n geh',
„D' Forstmoasterin hat dra' a' Freud',
„Geh' 'naus und brock', bal's ebbes geit."

Da geht 's schö' Lisei 'naus in Wald,
Hat dort an' Büchl g'wißt,
Wo Nuß wachs'n, groß und viel,
A' Platz, gar hoamli' und gar still.

Mit ihr'n Körberl geht s' dahi',
'S is g'west in'. Na'mittag,
A' schöner Abend, denkt s', werd heunt,
Weil d' Sunne gar so liebli' scheint.

Und wie s' den schön'n Abend denkt,
Da wern ihr d' Aug'n naß,
„Heunt ziegt a' Hirsch wohl zeiti 'raus
„Wer woaß, was d' hörst, kimmst wieder z' Haus."

Und enger wor'n is der Weg,
Da san die Staud'n g'west,
Da brockt s' halt Nuß a' Körbi voll,
Und thuat ihr d' Lust in Herz'n wohl.

Und wie s' so brockt, kimmt s' an an' Schlag,
Da singt a' kloana Fink,
Sitzt auf an' Stock und singt gar schö'
Und luse'd bleibt dees Diendl steh'.

O mei' Gott, denkt s', waar i' wie du,
Kunnt sei' so frisch und froh,
Und flieg'n, wie du, da sollt's mir taug'n,
Thaat g'wiß mein Buab'n 'was d'erschaugn.

Und wie s' es denkt, so fliegt der Fink,
Fliegt 'nüber über'n Schlag,
Und wie s' ihm nachschaugt, steht da drent, —
Der Hirsch! der Hirsch von achtzehn End'!

Sie hätt' koan' Tropfa Bluat mehr geb'n,
Sie hat koan' Schnaufer tho',
Grad g'schaugt und zittert hat s' alloa',
Und na', was macha jetz' und thoa'?

Der Hirsch hat g'äst in hocha Gras,
Und seini groß'n G'weih'
Hamm über d' Stöck weit führa g'schaut,
Er hat sie umtho' ganz vertraut.

Da sinkt 's schö' Lisei staad auf d' Knie'
Und duckt si' bis an Bod'n,
Und schlieft, wie's kaam a' Jaaga ko',
Und birscht si' von den Platz davo'.

„Jetz' hoam und glei' 'n Stephi g'sagt,
„Der muaß a' so heunt z' Haus,
„Der Hirsch bleibt scho', ja, ja, er bleibt,
„Bis morg'n grad no' wann er bleibt!"

Und staad und g'schwind is s' durch 'n Wald,
„Und wie s' na' kimmt am Steig,
Da denkt s', wie mach' i's, daß ihm sag',
Wie er soll birsch'n in den Schlag."

Ma' sicht nit überall schö' 'nei', —
Da schneid' s' a' Has'lstaud'n,
Und macht a' Kreuz, da muaß er 'rei',
Da birscht er si' am best'n 'nei'. —

O wer dees Alles b'schreib'n kunnt,
Wie's jetz' 'n Lisei g'west,
Was 's auf 'n Hoamweg denkt und dicht,
Und bet't hat, daß koa' Unglück g'schicht.

Bal' hat ihr 's Herz vor Freud'n g'lacht,
Bal' werd ihr wieder bang,
Und daß s' no' nix verrath'n thaat,
All's richti' gaang und kluag und staad.

„O mei' Gott, wann er 'n no' nit feit,"
Hat s' denkt, „no' deesmal nit,
„Sie sag'n, wann oana hitzi' thuat
„So schießt er letz, und trifft nit guat.

„Er werd ja deesmal glückli' sei,
„'S is ja nit um 'n Hirsch,
„Es is um mi' und um mei' Leb'n,
„Der Himmi werd sein' Seg'n geb'n!"

V.

Wie 's schö' Lisei 'n Stephi All's sagt und wie der' traamt hat.

Jetz' kimmt 's schö' Lisei endli' hoam,
Und wie der Stephi kimmt,
So sagt s' zu ihm, und winkt verstohl'n,
Er soll ihr helfa Wasser hol'n.

Und draust am Brunna sagt s' ihm All's,
Und b'schreibt ihm g'nau den Platz,
In Sunnaschlag is 's, hat s' ihm g'sagt,
Ees habt's in Winter dort scho' g'jagt.

Und daß er halt nit z'hitzi is
Und nit vergißt auf's Kreuz,
Und bitt', o Stephi, laß dir Zeit
Und schaug's recht z'samm und schieß nit z' weit.

Der Stephi hört's und in sein' Kopf
Is Alles durchanand,
Der großi Hirsch, die Freud' und Ehr,
Und kaam sei' Hochzettag daher,

Er hat schier g'juchzt um so viel Glück
Und 's Diendl kußt und druckt,
Sie sagt ihm no': „Verrath' fei' nix
Und richt' fei' fleißi' z'samm dei' Bix" —

Jetz' kimmt der Oswald nacher aa'
Und fluacht als wier a' Heid,
Und daß er halt bis auf die Stund'
Koa' Schal'n mehr d'erspür'n kunnt.

Da raunt der Förschter ihm in's Ohr:
„Wie is 's in Klosterholz?
„Bei'n Kreuzweg steht a' stoaners Mark,
„Da geht an diem der Wechs'l stark."

Da hat's 'n Oswald geb'n 'n Riß,
Wier er von Kreuzweg hört,
Sagt aber: „Bi' dort aa' scho' g'west,
Is nix in selln Pfaffe'nest.

Der Stephi aber, statt 'n Red'n,
Hat auf der Zithern g'schpielt,
Und hat dazua gar lusti' no'
A' Liedl g'sunga, ebba so:

„A' Jaagabua bin i,
„Dahoam nit viel stolz,
„Aber draustn a' Kini
„In frisch-grün'n Holz.

„Da hon i mei' Reich
„Und schaug's o', wann i birsch,
„Und die Burger san d' Reech,
„Und die Graf'n san d' Hirsch.

„Und die Bauern san d' Has'n,
„A' wolterni Gmoa',
„Und für's G'sind'l san d' Füchs,
„Der Soldat i alloa'.

„Und Amſ'ln und Finka
„Und Droſſ'ln dazua
„San d' Hofmusikant'n,
„Die hon i grad gnua.

„Und denk' i an's Diendl,
„So bild' i mir's ei',
„Und die is a' Prinzessin
„Gar liebli' und fei'.

„Und bal' 's na' mei' Wei
„Und mei' Königin is,
„Nacha werd erscht mei' Reich
„No' a' ganz's Paradies."

Hat guati Weg' mi'n Paradies,
Hat d'rauf der Oswald g'sagt,
Und fluacht im Still'n voller Zorn,
Daß's no' mit ihm nit richti' wor'n.

Und 's Lisei, dees hat 's Radl draaht,
Und g'spunna für ihm hi,
Und allwei' denkt an morg'n fruha
Und wie's halt geh' werd ihr'n Bua,

Und wie s' na' schlafa ganga san
(Die Bursch san g'leg'n beinand),
So fragt der Oswald no' mit Spott,
Wo führt di' morg'n hi' dei' Gott?

„„Er werd mi', denk' i, führ'n scho'.""
Hat d'rauf der Stephi g'sagt,
„„I gieb mi' gern, so wier er's will,
„„Guat' Nacht"" — und jetz' ist Alles still.

Bal' schlaft der Stephi fest und guat,
Der ander' aber nit,
Sei' Mordthat und sei Teufisg'wihr,
Die ganz' G'schicht' kimmt ihm allbot für.

Und 's Unglück nacha no' dazua,
Und d' Eifersucht dabei,
Oft hat er g'schnauft in oana Wuth,
Und daß so guat der ander' ruht.

So is 's halt wor'n um an' Oan's,
Da red't der Stephi auf,
Und in sein' Traama hat er g'sagt:
„Da hätt' den Hirsch koa' Mensch d'erfragt.

„In Sunnaschlag, in Sunnaschlag,
„Jetz' schau, da hast 'n g'seg'n,
„No' morg'n fruh, ja g'wiß, ja fruh" —
Und wieder schlaft der jungi Bua.

Da reißt der Oswald d' Aug'n auf,
„„A' so, in Sunnaschlag?
„„Dees Wacha, dees der Teufi g'macht,
„„Is nit umsonst in dera Nacht.""

„„Dir kimm i für, jetz', wie i's woaß,""
So hat er höhnisch denkt,
Und glei' studirt wie gehst es o',
Und d' Bix, ja deesmal taugt s' dir scho'.

Und no' vor Tag, da schleicht er furt:
„„I brauch so viel nit z'seg'n,
„„'N Hirsch g'rad bal' i kenn' alloa',
„„Die Bix werd scho' dees ander thoa'.""

VI.

Wie die Birsch bei die zwoa Buab'n ausganga, und was weiter g'scheg'n is.

'S is g'west a' stilli schöni Nacht,
Und hell hat g'scheint der Mo',
Da geht der wildi Jaagabua
Dem wohlbekannt'n Büchl zua.

Und wier er ani kimmt am Steig
Und zu die erst'n Staud'n,
Da schallt a' Rech, und er fahrt z'samm,
Dees hat er sunst nit mög'n hamm.

Sunst hat er nie koan' Schricka kennt,
Was is 's denn deesmal g'west,
Da hat er gräa so für ihm g'lacht:
Der Teufi hat die Rech da g'macht.

Und wier er weiter geht 'n Weg,
Da glanzt im Mondschei' 'was,
„A' Kreuz?! wie kimmt a' Kreuz da 'rei',
„Dees fallet oan' in' Traam nit ei',

„Mei Lebta woaß i da koa' Kreuz,
„Dees is a' Teufisg'schpiel,
„Soll mit der Bix da nit vorbei
„Soll z'ruck vontweg'n der Narretei,

„Dees thua i nit, und dengerscht, halt!
„Waar' ebba do' was dro'? —
„Brauch' nit den Weg da 'nauf in Schlag,
„Es werd so g'schwindi' no' nit Tag."

Da kehrt er um in oan' Verdruß,
Muaß wieder woltern z'ruck,
Denn üb'rall, wo er aufi will,
Is 's z' dick und Laab und Reiser z'viel.

So muaß er aba auf a' Straß',
Die um den Büchl geht,
Vo' da geht no' a' Steig in Schlag,
Den nit a jeder find'n mag.

Er laaft und schleunt si', was er ko',
Und wie si' d' Straß'n biegt,
Wo's aufi gaang, da hört er G'sang,
Da macha Leut an' Kirchagang.

A' Kreuz voro' begegn't ihm,
Da steht er, wie vo' Stoa',
„Is All's verschwor'n gegen mi',"
So knirscht er wild und fürchterli'.

„Und waar's mei' End, da muaß i hi',
„Es bricht der Tag schon o',"
Da is er, d' Bix fest in die Händ,
Am Kreuz vorbei verzweifit g'rennt,

Und 'nauf 'n Steig, und da is 's g'wen,
Als kaam ihm ebbes nach,
Als wur's auf oamal wieder Nacht,
Und in die Baam hat's g'rauscht und 'kracht,

Und bloachi G'sichter hat er g'seg'n,
Die ihm in d' Aug'n g'schaugt.
Allbot an' anders, fürchterli',
Da rennt er blind, woaß nit wohi'.

Und wier er rennt und wier er keucht,
Da packt's 'n, wier a' Sturm,
Und vor ihm thuat si' auf a' Klamm,
Da stürzt er voller Grauf'n z'samm. — — —

Und drob'n über'n Sunnaschlag,
Da glanzt a' glock'nheller Tag,
Da funk'lt All's in Morg'nschei',
Und d' Vög'l singa lusti' drei'.

Und in den Schlag, so zeiti fruh',
Da kniet und bet't a' Jaagabua,
Der Stephi is 's und dankt 'n Herrn,

Der hoch regiert dort bei die Stern,
Froh dankt er für die Morg'nbirsch,
Denn vor ihm liegt verend't der Hirsch.

Und wer 'was kennt von Jaagerei,
Wer glückli' g'freit hat um sei' Wei,
Und wer no' denkt sei' jungi Zeit,
Der denk' ihm jetz' den Buab'n sei' Freud.

Und wier er na' zu'n Lisei kimmt,
'N Hirsch mit auf 'n Wag'n nimmt,
Wie 's Lisei g'juchezt hat und tho',
Da roacht koa' B'schreiberei nit dro'!

O Lieb', du wunderbali's G'schick,
O Lieb', wie feierst du dei' Glück,
Da geit's koa' Fest, dees so oan' gleich,
Koa Kaiser is dageg'n reich,

Es is, als kaam die Frühlingszeit
In's Herz mit ihra Herrli'keit,
Als kaam der Himmi selber 'nei'
Und wollt dahoam da drinna sei'!

Und weil der Alt' sei' Wort hat g'acht't,
Hat 's Liesei aa' bald Hochzett g'macht,
Und hat na' kriegt der Stephi g'wiß,
Als wier er's g'sunga, sei' Paradies. —

Wie's aber 'n Oswald ganga no',
Da sagt die G'schicht' nix mehr davo',
I denk' mir halt und bild' mir ei',
Gar guat werd's ihm nit ganga sei'.

Der Fuchs.

„Grüß' di' Gott, Miedei, wo gehst hi'?"
„„Has'lnußbrocka hon i in' Si'.""
„Miedei, in' Wald so ganz alloa?
„Kunnt' dir ja leicht der Fuchs 'was thoa!"
„„Beißt mi' koa Fuchs, dees woaß i scho',
„„Jaget 'n glei' mit'n Schurz davo'.""
„Na, Miedei, na, i geh' mit dir,
„Gar schöni Nuß woaß i dahier."
Genga s' halt so in's Hölzl 'nei',
D'Sunna scheint g'rad verstohl'n 'rei',
D'Vögerln die singa in' Gebüsch, —
'S Diendl is jung, der Bua is frisch! —
Brock gar fleißi' Nuß mitanand',
D'awischt der Bua 's Diendl oft bei der Hand,
Scherzt a' so 'rum: „Du Sakra-Bua,
„Geh lass' mi aus und gieb an' Rua."
Brocka so furt die Nuß mitanand,
'S Diendl dees hat an' hart'n Stand,
Scherzt a' so 'rum der Sakra-Bua,
Laßt halt nit aus und geit koan' Rua. —
Und wie s' vonander san auf d' Nacht,
'S Miedei a' traurig's G'sicht hat g'macht,
'S Miedei is woane'd gar davo', —
Hat ihm leicht do' der Fuchs 'was tho!

Ja so a' Fuchs, der is gar schlau,
D' Diendln die wiss'n's nit so g'nau,
Schleicht si' an' dieweil'n oaner o',
Jag'n s' nit all' mi'n Schurz davo'.

Der Sturm auf Belgrad. 1688.

Was's is um die Boarn, wann s' fecht'n in' Feld,
Dees hat aa' der Türk scho' d'erseg'n,
'S san ebber a' hundert a' fünfasechz'g Jahr,
Da hat er's wohl innawer'n mög'n,
Bei Belgrad dort hat mar'n gar guat unterricht'
Und 'n Türk'n hat's gar nit g'fall'n die G'schicht'.

Selm is Max Emanuel g'west vorn dra'
Und der hat koan' G'spaß nit verstand'n,
Hat aa' nit viel umg'schaugt, ob ebber der Feind
A' Bratzl aufhebt, od'r a' Brant'n,
Und all' seini Boarn san g'west als wier er
Und wann a'ruckt der Löb, so muaß weiter der Bär.

Der Türk hat ihm freili' erschreckli' verschanzt
Und wier er 'n Churfürst'n g'seg'n,
Da hat er scho' z'weitest mit Eis'n und Stoa'
Gar boshaft hi'g'schoss'n dageg'n,
Der Churfürst hat aber dergleicha' nit 'tho',
Als gaang ihm dees gewaltigi Schieß'n 'was a'.

Und er hat sei' Armee glei' auf's Beste postirt
Und Schanz'n und Festung umrunga

Und nacha mit seini Karthauna schon aa'
'N Türk'n a' Liedl fürg'sunga,
Da hat's dir wohl dunnert und pfiffa gar bös
Und g'saust vo' die Kug'ln, a' grausi's Getös.

Am fünft'n September na', spat in der Nacht,
Kimmt der General Scharfe'berg g'ritt'n,
„Jetz' Boarn, seid's lusti', auf morg'n werd g'stürmt,
„Dees Pulvern da hamm ma' gnua g'litt'n,
„Der Türk hätt' mit uns grad sein Zeitvertreib,
„Jetz' geht's aber anders, jetz' geh' mer ihm z'Leib.

„Der Churfürst laßt Enk schö' gruß'n allsamm',
„Ees sollt's no' an Mohacz fei' denka
„Und wies dort den Heid'n habt's g'sucht'lt und g'jagt,
„So sollt's ihm's aa' morg'n nit schenka,
„A' so hat Er g'sagt," und a' Jubi is g'west,
Wart' Türkl, mir klopfa di' morg'n von' Nest.

Kreuz-Saabi! wie hamm alli Trummin' g'rebellt
Und g'schpielt alle Stuck vo' die Schanz'n
Und d'Trompeter d'rei blas'n und g'juchezt die Boarn
Als gaang's auf an' Kirta' zu'n Tanz'n,
Grad g'wimmit hat All's und 'n Wall pack'n's a',
Da schaugt's! Hurra hoch! dort der Churfürst voro'!

Der Churfürst voro'! und sie brecha All's durch
Und renna in's wütigsti Feuer,

Jetz' stürme's mit Loatern die Schanz'n, jetz' gilt's,
Wart Türk und du zahlst es uns theuer,
Da stockt's aufamal und a' Grab'n geht her,
Drei Klafter tief glei' und furt ko' koana mehr,

Denn hoch vo' der Mauer drent schieß'n s' grad drei',
Wer sollt' da an' Ei'gang d'erzwinga?
Da ruaft jetz' der Churfürst: „Mir nach, meini Freund!"
Und sie seg'n 'n in' Grab'n 'nei springa,
Der Churfürst voro'! jetz' geht's wie d'er will
Und auf Leb'n und Tod, Alli wag'n se 's G'schpiel.

A' Stadl is g'stand'n in' Grab'n da d'runt
Und anibaut d'rent an der Mauer,
Von' Dach hat ma' mühsam a' Schart'n d'erroacht,
Wo der Türk wier a' Luchs auf der Lauer,
Der Churfürst steigt a' und schneidi' All's nach,
Da stürz'n wohl Vieli d'erschoss'n von' Dach.

Aber d' Schütz'n in' Grab'n hamm aa' aufi'brennt,
Daß s' die drob'n nit 's Schnaufa vergunna
Und d' Mauer werd g'stürmt und sie lass'n nit aus,
Und Victoria! Alles is g'wunna,
Ueberall geht's d'rauf 'nei und koa' Rettung is mehr
Und vo' Belgrad is g'west jetz' der Churfürst der Herr.

Fünftause'd Mann Türk'n san g'fangt wor'n dabei,
Wer woaß wieviel tause'd d'erschlag'n;

Und heuntigs Tags drunt'n no' in der Türkei
Von selbinga Sturm hört ma' sag'n,
Und ehr'nhaft werd vo' die Boarn verzählt,
Wie's bessri Soldat'n koa' geit auf der Welt.

Aus 'n Bauernkrieg vo' 1525.

In Schwab'n draußt in Württemberg
Das is amal vor Zeiten
Der Teufi in die Bauern g'fahr'n,
Dees waar'n so seini Freud'n,
Und wie's halt geht na' bei die Leut'
Schau wann s' der schwarzi Ganker1 reit',
Sie san vor Gift und Zorn
Schier wini worn.

Da hat si' a'g'hebt wohl a' Streit,
A' Mord'n nit zu'n sag'n,
All' Guatsherrn und all' Obrigkeit,
Was's g'west is, hamm s' d'erschlag'n,
Sie hamm verschont nit Weib und Kind.
Und 'tobt und g'wüth' als waar'n 's blind
Und überall ohni End
Grad g'sengt und 'brennt.

Na' san s' aa' bis in's Boarn 'rei',
Auf Roth'nbuach her kemma
Und hab'n g'moant, die Bauern da
Die wur'n 's nit übi nehma
Und hamm an' scharpfn Aufruaf tho',
Sie sollen si' fei' schließ'n a'

Und sollt' die ganzi Gmoa'
Halt aa' mit thoa.

Na hamm diesell'n Bauern g'sagt:
„Da wer'n ma' nit weit langa,
Es müss'n unser mehra sei',
„Sunst kinn' ma' nix a'fanga,
„D'rum laßt's uns zu die Nachbern geh',
„Na werd's was G'scheits und richt' si' schö'
„Und kemm' ma' wieder z'samm
„A' Freud' werd's hamm."

Und d' Schwab'n hamm g'sagt: „Ja ja, ischt recht
„So gaanget und laufet und saufet
Und bringt nu' viel Kamradi mit,
„Die wie der Satan raufet
„Und denni g'fallt a' Feuerwerk,
„Wann Schlösser brennet auf die Berg
„Und wann mer in der Gluath
„Oin' braate' thuat."

D'rauf san die Roth'nbucher furt,
San etli' Tag verganga,
So kemma s' vieli hundert z'ruck
Mit Bix'n, Spieß und Stanga,
Und reit'n frischi G'sell'n voro',
Da hamm die Schwab'n Juchzer 'tho'
„O luaget, was für Leut',
„O Herrli'keit!"

Die Reiter sprenga 'nei in's Dorf
Mit hellauf blitze'di Saabi
Und hat ma's kennt, die putz'n wohl
An' Kopf wie an' Kohlrabi,
Jetz' halt'n s' und der erschti vorn
Der schreit: „Luust's auf, was ausg'macht wor'n
„Und wie der Hand'l steht
„Und wier er geht.

„Mir hauf'n guat mit unsri Herrn,
„Sie san scho' recht und richti'
„Und unser Herzog * der is brav
„Und gern san mir ihm pflichti'.
„D'rum hebt's Enk weg und roast's no' z' Haus,
„Sunst hau' mar Enk an' Teufi aus,
„Daß g'wiß a' Fried'n werd,
„Jetz' habt's es g'hört."

Hui Sikra! hamm die Rauber g'schaugt,
Die Red' hat ihna gar nit 'taugt,
San g'schwind dahi' mit Schimpf und Schand,
San nimmer kemma in's Boarnland.

* Wilhelm IV.

Die Zither.

Die Zither is a' Zauberin,
I' g'schpür's gar tief in' Herz'n drinn,
Denn wann aa' übrall Schnee und Eis,
So macht s' mir do' 'n Frühling weiß.

Koa' Geig'n und koa' Braatsch'n nit
Ko' si' vergleicha da damit
Und is ma' nie bei Flaut' und Horn
So wohl wie bei der Zither 'wor'n.

'S sag'n freili' oa', dessell waar g'feit
Und daß ma's höret nit so weit,
Mir aber g'fallt dees just so guat,
Daß s' so viel fei' und hoamli' thuat.

Mir kimmt s' wier a' lieb's Diendl für,
Wann die was sagt und red't zu mir,
Dees Recht is 's nit, was s' sagt so laut,
Dees Lieber' is, was s' staad vertraut.

's Diendl-Ausschieß'n.

Zwoa Buab'n hamm um a' Diendl g'stritt'n
Und wem's von ihna g'hör'n soll,
Na' sagt der oa': „Ausschieß'n thäa' ma's,
„Und dem's halt b'stimmt, na' wiß' ma's wohl;
„Der 's mehra hat, der darf zu'n ihr geh',
„Der ander' nimmer, so muaß's sei'."
Der schwarzi Hannes macht den Vorschlag,
Der Jaaga-Stephi geht 'n ei',
Na' hab'n s' g'schoss'n und der Hannes
Der schießt an' Dreier, und der oa',
Vor lauter Hitz schießt der an' Weiß'n,
Au weh, au weh, wie ko'st so thoa'!
Und 's Resei is a' Diendl g'wes'n,
Wie Milch und Bluat, so schö' und fei',
Und hat den Stephi extra gern g'habt,
Und sollt' ihm jetz' verlor'n sei',
Zwoa Wocha hat er s' d'rauf nit g'seg'n,
Na' bei an' Kirta' red't s' 'n a':
„Ja Stephi, kennst mi', kennst mi' nimmer,
„I' ho' dir do' nix U'lieb's 'tho'."
Jetz' sagt der Stephi wie's ihm ganga,
„„I derf di' nimmer b'suacha, schau',
„„I ho's verspielt, muaß mei' Wort halt'n,
„„Der Hans is bös und nimmt's gar g'nau.""

Sagt 's Resei: „Seid's scho' dummi Buab'n
„Und moa't der zwidri' Hannes gar,
„I g'höret sei' vontweg'n den' Dreier,
„Dees waar' des sauber', o du Narr!
„Und weg'n den' B'suacha muaß i lacha,
„Und hast es wirkli' aa' verred't,
„So woaß i scho' für uns a' Mitt'l
„Und sei' Verbot dees acht' i net;
„Bei unsern Haus, just wo mei' Kammer,
„Da steht an' alter Hollerbaam,
„Den Baam, verstand'n, den b'suachst fleißi'
„Und nacher aa' versei'st mi' kaam,
„Denn sollst zu mir du nimmer kemma,
„Was is 's, na' kimm halt i zu dir,
„Der Baam macht d'rüber koan' Spetak'l,
„Der is gar guat und halt' zu mir,
„'N Hannes aber will i's kocha,
„Daß der sein' Dreier gern vergißt
Und deutli' soll er's innewer'n,
„Daß du bei mir der Dreier bist!" —
So hat dees Diendl 'draht 'n Hand'l,
'N Hannes zu sein' größt'n Zorn,
Und is der Stephi mit den' Resei
Z'letzt no' a' glückli's Paarl wor'n. —
Ja fang' nur a' mit selli Diendln,
Da ko' dir g'schwind der G'schpaß vergeh',
Wer schlaucher sei' will als was sie san,
Dersell der derf scho' frua aufsteh'.

Der Vog'lfanger.

A' Vog'lfanger bin i,
Fang' Vög'l groß und kloa',
Und fang s' von alli Farb'n,
San s' fürnehm oder g'moa'.

Und wann i a' viel hundert fang',
A' Taub'n, schau, die i verlang',
Die krieg' i nit, und fang' i nit,
Und mach' is 's, wie d'er will, damit.

I bi' sunst nit verspunna,
Und kenn' aa' d' Taub'n guat.
Und woaß s' aa' woltern z'stimma,
Und wie ma' s' locka thuat,

Grad mit der Taub'n hon i g'irrt,
I ho' schon allerhand probirt,
Und gar nix thuat sei' Schuldigkeit,
Grad das is 's allwei' g'feit.

Is aber aar a' Taub'n,
'Was Raar's und ebbas Neu's,
Sie hat a' feini Haub'n
Und is schneerieserlweiß,

Und hoamli' is s', geht auf an' Nam',
Muaß aber b'sundri Naup'n hamm,
Denn ruaf i aa' den Nam' zu'n ihr,
Gar gern kimmt s' do' nit her zu mir.

Mir g'fallt mei' Häusl nimmer
Und nimmer mei' Taub'nschlag,
Weil i den lieb'n Vog'l
Halt gar nit krieg'n mag. —

O Resei, hörst es, was i will,
Wie plag' i mi' um di' so viel,
Geh' und versteh' mi' und schlag' ei',
Dei' soll'n die schönst'n Vög'l sei'!

Der Gang in's Hocheis.

Der Kini hat z' Bertlsgad'n g'jagt,
Na' hat er d' Jaagerei dort g'fragt,
Was jeder scho' b'sunders g'schoss'n hat,
Da kimmt mi'n Red'n koana z' spat:
Der oa' — an' Gambsbock von achtz'g Pfund,
Der oa' — an' Luchs wie der größti' Hund,
Der oa' — an' Hirsch vo' achtzeh' End,
Wie kaam mehr oana umarennt,
Und halt so furt; na' steht dabei
A' junger Bursch aa' in der Reih,
Der is ganz roth wor'n, wier er 'n fragt:
„I woaß nix b'sunders," hat er g'sagt,
Und hat ihm weh im Herz'n 'tho',
Daß er gar nix kunt' geb'n o',
D'rauf hat der Kini no' weiter g'redt,
Ob koana koan' Adler d'erschoss'n hätt',
Da hat's g'hoaß'n: „Na! san nit guat krieg'n
„Und thuat oan gern der Schuß betrüg'n."
So is dees g'west und der jung' Bua
Hat seitdem nimmer g'habt an' Rua
Und denkt an gar nix anders mehr
Als an an' Adler, der muaß her,
Daß, thaat der Kini wieder frag'n,
Er aa' was b'sunders hätt' zu'n sag'n. —

Drinn z' Bart'lmä' a' Wocha d'rauf
In's Hocheis dort'n steigt er 'nauf,
Da in die Wänd' hint' voller Graus
Streicht gern an' Adler ei' und aus.
In' Hirbst is 's g'west, scho' woltern spat,
Da is der Gang nit lusti' grad,
Und is schon aa' an diawei'n g'scheg'n,
Daß oana nimma kemma mög'n,
Der just ihm z' keck da eini g'wagt,
Wo Mancher scho' vo' weit'n zagt.
Was aber fragt der Bua da d'rum
Und gaang' selm gar der Teufi um
So waar' er 'nei, und waar's alloa'
Vontweg'n densell'n Verzähl'n z' thoa'. —
In's Hocheis geht a' schiecher Grab'n
Z'nachst an der wild'n Hachlwand,
Mit G'röll und Löcher allerhand,
Vo' Schnee a' langer Stroaf geht 'nauf,
Mit 'brocheni Stoablöck oben d'rauf,
Und in der Mitt' a' Schroff'n steht,
Wo's übrall pfeilgrad abi geht,
Der Schroff'n mit sein' nass'n G'wänd',
Der hoaßt: „die Kirch", wer's ebba kennt,
Und wie der Bua kimmt hi' dageg'n,
Da hat er an' Strick d'rob'n hänga seg'n.
A' Wildpret, dees si' 'nauf verstieg'n,
Hamm d' Jaaga g'schoss'n d' Woch' vorher,
Dees macht wohl Arbet und a' G'scheer,
Und vo' der Kirch' dort aus an' Loch

Muaß o'g'soalt wer'n woltern hoch.
Kunnt ebba no' was sellas g'scheg'n,
Na' hamm s' den Strick dort lass'n mög'n. —
Selm steigt der Grab'n schirfer o'
Und links, und rechts in Watzmo' dro'
Geht's aufi gaach, als waar' koan' End
Grad Mauern aufanand und G'wänd',
Und grausi' schaug'n die Boiv'n 'rei',
Als thaat's eahr wahrhaft z'wider sei',
Wann's hör'n tief drunt' an' Mensch'ntritt,
Als wollt'n s' wihr'n an' jdn Schritt. —
Wo na' um d' Kirch muaß 'rum der Bua,
Dort spirrt der Schnee 'n Grab'n zua,
A' Wildbach wühlt si' d'runter für,
A' hänge'ds Eisthor sichst vor dir,
D'raus rauscht a' Luft, möcht' frier'n a' Stoa'
Und zittert oan' durch Mark und Boa'.
Da muaßt d' jetz' durch! Mach' Reu und Leid,
Denn bricht's Thor, is 's um's Leben g'feit. —
Da stutzt der Bua und bleibt wohl steh',
„Es waar' scho' recht, da durcha geh',
„Dees Eis hängt aber g'fährli' schwaar
„Und sichst nit wo an' Ausgang waar'
„So tief und finster geht's da 'nei',
„Ob nit an' andra Weg kunnt sei'?
„— Na! 's thuat's nit anders! — Geh', kehr' um,
„Leicht umesunst steigst weiter 'rum
Und kimmst aa' 'nauf, wer woaß wie's is,
„An' Adler is ja do' nit g'wiß —“

Da fallt ihm wieder der Kini ei',
Der kimmt dees nachst' Jahr wieder 'rei',
Werd wieder um an' Adler frag'n,
Wie waar's na' schö', kunnst du was sag'n.
Wer nix will wag'n, aa' nix g'winnt,
Und nimmer lang der Bua ihm b'sinnt,
A' Jaagabluat muaß schneidi' sei' —
Und unter 's Eisg'wölb steigt er 'nei'. —

Was thuast nit, bal' d' jung bist,
Was fangst nit All's o',
Und hänget oft selber
'S ganz' Leben aa' dro',
Um an' Wink von an' Diendl,
Um a' Wort weg'n der Ehr',
Den letzten Bluatstropfa
Glei' gebet mar 'n her,
Und b'sunders a' Jaaga, —
Und kemmat a' Zeit,
Wo's nimmer so waar',
Pfüt' di' Gott, na' war's g'feit,
Na' wur' wohl a' Trübsal,
Daß 's gar nit zu'n b'schreib'n
Und d' Welt scho' so loami',
Daß nimmer zu'n bleib'n.

Für deesmal is 'n Buab'n nix g'scheg'n,
Er hat 'n Tag bal' wieder g'seg'n

Und wier er 'rauskimmt untern Eis,
Da hat ihm 'taugt sei' Schneid und Fleiß,
Wann drob'n aa' d' Welt mit Stoa' verkeit,
Der liechti Himmi hat 'n g'freut,
Dees liebi Blau, der Sunnaschei',
Die mach'n aar a' Wildniß fei'.
Er kent' ihm froh a' Pfeiferl o'
Und richt't si', daß er's seg'n ko',
Wann just von' hocha Watzmo' her
An' Adler 'reikaam nach der quer,
Denn dees g'schicht 's Tags oft etlimal;
Na' streiche's ringsum hi am G'wänd,
Desselbi hat der Bua scho' kennt. —
A' Junga hat bein Jaag'n Glück,
Kaam hockt er selm an' Aug'nblick,
So sicht er auf der entern Seit'
In aller Pracht und Herrli'keit
An' Adler! schau' in schönst'n Zug,
Rührt d' Flüg'l kaam in' stolz'n Flug
Und wiegt und biegt vo' Wand zu Wand,
Der Bua schier zittert auf sein' Stand,
Und duckt si' gleim hi' an an' Stoa, —
O treffet er 'n, o möchts es thoa!
Und wie der Adler nächer kimmt
Und wier er d' Bix zum Schießn nimmt,
Da klopft ihm 's Herz, — jetz' nimm di' z'samm',
Jetz' waar's nit z'weit, jetz' ko'st 'n hamm,
Da schnallt's! und laut der Wiederhall
Na' tos't dahi' in Berg und Thal.

Was is 's? auweh, er streicht davo',
Grad so an' Taucha hat er tho',
Dort streicht er abi über's Eck
Drunt' bei der Kirch', jetz' is er weg.
O arma Bua! 'schaugt allwei' no',
Der Adler is scho' lang davo'. —
Da werd' er aufg'weckt aufamal,
An' Schlag thuat's in der Hachlwand,
Als sprenget's drob'n an Berg vonand,
Und z'höchst kimmt aus an' Spalt'n 'raus
A' Fels'ntrumm als wier a' Haus
Und aba dunnerts, kracht und bricht
Und reißt All's mit in grauf'n G'wicht
Und wirft die größt'n Stoablöck 'rei'
Und Wolk'n Staab na' hint'ndrei',
Daß weit koa' Wand gar nimmer z' seg'n,
Als waar der Nebi d'rüber g'leg'n.
Der Bua springt auf, denn grad is 's g'west,
Als waar' koa' Stoa' in' Berg mehr fest
Und drob'n die Gambs fahr'n kreuz und quer,
In größt'n Schricka hin und her,
Und Schlag auf Schlag dort raffit's 'ra'
Und saust und fliegt in Grab'n 'na',
Da hat's d'rinn g'arbet, g'wüth't und 'tho',
Als schlüg' ma' großi Glock'n o',
Ja was is dees? was ko' dees sei',
Wahrhafti', 's Eisg'wölb d'runt' bricht ei'.
Der Bua hat nit g'wißt, wier ihm g'schicht,
Schier is er wor'n bloach in' G'sicht,

Und lang hat's 'braucht, bis 's g'habt an' End'
Dees G'saus und G'rumpi in die Wänd'. —
Gel' 's Eisgewölb, dees hat's z'sammag'schlag'n,
Jetz' ko'st di' leicht no' irger plag'n
Mi'n Abageh und kunnt aa' sei',
Daß d' nimmer ko'st in Grab'n 'nei'.
Da steigt er 'ra', hat's glei' d'erseg'n,
A' Wand vo' Eis is drunt'n g'leg'n,
A' Spalt dazwisch'n, tief und weit,
Da durchsteig'n is koa' Mögli'keit,
Wie's aufaschaugt so grea und kalt,
Was thoa' jetz'? D' Nacht kimmt aa' scho' bald,
Na' geht's dir schlecht, — da fallt ihm ei'
Der Strick dort an der Kirch', kunnt sei'
Es thaat's, daß d' di' dra' abalaßst, —
Da hat 'n do' a' Schauder g'faßt
Und allerhand kimmt ihm in' Si',
Nutzt nix, am Strick 'ra', sunst bist hi',
Denn bis a' Hilf kimmt, bist d'erfror'n,
No' frisch, no' is nit All's verlor'n.
Da steigt er bei der Kirch jetz' o'
Und 'nauf, wo 's Soal in Fels'n dro',
Und schaugt na' abi über d' Wand,
Da sicht er drunt 'was auf'n Sand, —
Is 's mögli', ja wahrhafti' ja,
Es leit stoatodt der Adler da!
In Gottesnam' jetz' is Alles guat,
Und 's kimmt ihm wieder Schneid und Muath,
Und flink am Strick laßt er si' 'ra',

Und glückli' geht's in' Grab'n na',
A' Sprung, a' Juchezer hochauf,
A' „Gott sei's dankt" wohl aa' scho' drauf
Und packt sein' Adler bei die Flüg' —
„Jetz' kimm der Kini wann er mag,
„Es werd für mi' a' Freud'ntag,
„Jetz' soll er um an' Adler frag'n,
„Jetz' kon' ihm aa' was b'sunders sag'n!"

Laß ma's, wie's is.

„Vo' Stoa' möcht' i sei', hat der Hies'l g'sagt,
„Die ganz Welt lachet i aus,
„Da waar' i wohl fest, gaang mar All's aus 'n Weg
„Und waar' ma' scho' selber mei' Haus.“ —
„„Da hättst es d'errath'n! thaatst stolpern amal,
„„Na' brechest in Trümmer vonand,
„„Na' müßt ma' di' kitt'n, vielleicht ebba gar
„„'N Kopf und dei' bißl Verstand.““

„So möcht' i vo' Eis'n sei', hat er g'sagt,
„Da kunnt' ma' nit leicht ebbes o',
„Da wur' i Soldat und jaget alloa'
„A' ganz' Regiment glei' davo'!“
„„Geh' weiter, schau, wann d' jetz' vo' Eis'n waarst,
„„Da waarst ja gar 'schwindi' verrost't
„„Und kunntst ja koan' Fuß und koan' Arm nimmer rühr'n,
„„Und wer zahlt, was der Dokter na' kost't.““

„So will i vo' Gold sei', dessell rost't nit,
„Da waar' i aa' wohl ebbes werth,
„Kunnt Schuld'n macha na' auf mein' Leib
„Und thoa', was mei' Herz bigehrt.“
„„Natürli'! da hätt' ma' di' lang d'erschlag'n,
„„Und hätt' Dukat'n d'raus g'macht,

„„Na' suach' die sei' z'samma am jüngst'n Tag,
„„Da wur' weiter nit d'rüber g'lacht!““

Jetz' is er wohl staad g'west der Hies'l da,
Und dunkt ihm selber guat,
Schau daß er wor'n is wie's der Brauch,
A' Mensch vo' Fleisch und Bluat.

Der Schatz.

In Jaagastübi z' Bartlmä
Sitzt a' jungs Diendl und bind't an' Strauß,
Kimmt a' Fremder 'rei' von' See,
Schaugt gar fei' und herrisch aus.
Hat s' schö' 'grüßt und gafft na' 'rum
Und a' Büchl in der Hand
Schreibt er auf, was in der Stub'n,
Was am Tisch und an der Wand.
'S Diendl schaugt und hat schier g'lacht,
Nacha sagt er: „Schönes Kind,
„Wem wird wohl der Strauß gebracht,
„Dieses blumige Gewind'?"
'S Diendl sagt: „„Ha' g'fallt er Enk?
„„G'hört mein' Schatz, wem sollt er g'hör'n?""
„Ah dem Schatz, ein lieb' Geschenk,
„Hast wohl einen Jäger gern?"
„„Is koa' Jaaga justement,
„„Aber dengerscht, d' Jaagerei
„„Woaß 's wohl, daß er die gut kennt
„„Und ho' da mei' Freud' dabei.""
— „Wohl ein Wildschütz?" bischpert er,
„„Waar' nit aus, da kaamts ma' recht,
„„Braachts ma' da was schö's daher,
„„Lieber daß i gar koan' möcht',

„„Na'! i will 'was Richtigs hamm,
„„Er mag aa' die Wildrer nit,
„„Kemmat er mit ihna z'samm,
„„Hätt' er Haand'l g'wiß damit.““
Und der oa' der schreibt grad d'rei',
Fragt na' wier er hoaßt der Bua,
„„Hansl! ja so hoaßt der mei',““
Schreibt er 'n Hansl aa' dazua.
Jetz' lacht 's Diendl: „„Ees seids wohl
„„G'wiß a' Schreiber, daß 's so schreibts,
„„Werd ja 's ganzi Büchl voll,
„„Bal's no' da a' Zeitl bleibts,
„„Oder thäats a' Dichter sei'
„„Ebba gar a' Comediant,
„„Schreibts mi' in a' Stückl 'nei',
„„Seids so guat, Ees waart's in Stand,
„„Gel' mein' Schatz, den kennt's halt nit,
„„Thaats do' d'rauf begieri' sei',
„„Schaugts, i thua nit g'hoam damit,
„„Dort bein Fenster schaugt er 'rei'.““
Und der Ander' wend't si' glei'
Und hat großi Aug'n g'macht,
Draußt a' Hirsch! mit 'kränzt'n G'weih
Hat 'n ganz verdraaht bitracht't.
„„Schreibts es jetz', dees is mei' Schatz,
„„Hansl hoaßt er auf den Platz,
„„Kenn 'n scho' an' etli Jahr,
„„Gel', mei' Hansl, es is wahr!““

's Troad.

Es is mi'n Troad vor alti Zeit'n
Amal wohl g'west an' anders Ding,
Da san die Halm gar g'wichti' g'wes'n
Und nit wie heuntigs Tags so g'ring.

Selm hat ma' dra' die Aech'an g'seg'n
Vo' unt' auf glei' bis ob'n auf,
Jetz' is dees Mehra Stroh und hockt halt
An' oazigs Aehrl endli' d'rauf,

Und schau, es waar aa' g'wiß so blieb'n,
Waar'n d' Leut' nit z' bös' und sündhaft wor'n,
'San 's aber wor'n und unser Herrgott
Hat drüber kriegt den größt'n Zorn.

Und weil s' 'n gar a' so vergrämt hamm,
So hat er denkt, es is koa' Schad'
Und wann s' aa' Alli z' Grund geh' müss'n,
A' selles Volk verdient koa' Gnad'.

Und in an' schwarzen Dunnawetter
Is er von' Himmi abastieg'n
Und sicht herunt'n auf die Felder
Die Pracht vo' Troad und Aech'an lieg'n.

Da fangt er o', a' Halmi z' stroafa
Und reißt vo' unt' auf d' Aehrln ra'
Und wier er's thuat, auf alli Felder
Vo' sellm fall'n s' auf oamal a',

Und Alles waar' gar g'wiß verhungert,
Hätt' unser liebi Frau nit bitt',
Er sollt' dees letzti Aehrl lass'n,
Sunst waar'n aa' d' Vögerln g'straft damit.

Sie hat wohl d' Vögerln nenna müss'n,
Obwohl s' es hat um d' Mensch'n tho',
Sunst waar's nix g'west, und so is blieb'n
Für's Brod halt do' a' biß'l dro'.

Drum sollt' ma' scho' a' guat thoa' woll'n,
Denn no' amal, kunnt's gar leicht g'scheg'n,
Es thaat der Herr vontweg'n die Vög'l
Koa' Körnl mehr verschona mög'n,

Die kann er ihm scho' anders füttern,
Wann extra d' Mensch'n z' Grund geh' soll'n,
D'rum durft' ma' zeiti' da dro' denka
Und durft halt scho' a' guat thoa' woll'n.

Volkswill'n.

Es geit scho' Leut', die moana glei',
San' ihn'r a' fufz'g beinand',
Na' waar's a' Volk, da red'n s' rum
Und b'schließ'n allerhand
Und sag'n: Dees is 'n Volk sei' Will'n
Und so und so muaß 's sei',
Dees hoaßt auf deutsch, sie möcht'n's gern
Und 's Volk dees geb'n s' halt drei'. —
Bal' jetz' dees ebbes gelt'n sollt',
Na' waar's a' saubers G'schpiel,
Da waar'n ja Völker in an' Land,
Es wußt' koa' Mensch wie viel,
In jed'n Stadtl drei und vier,
In jed'n Mark' a' Paar,
Und dees in' ganz'n deutsch'n Land
Dees waar' weiter koa' Schaar!
Es lange' die scho', die ma' hamm,
Die dreißgi san scho' gnua,
I bitt' enk, machts mit enkri G'schpaß
Nit Völker no' dazua,
Denn Deutschland soll ja oani' wer'n,
Wie aber kunnt' dees sei',
Bal' so viel tauseð Völker waar'n
Und schreietn all' drei,

Da wur' ja d' Wirthschaft g'wiß verpatscht
Und ninderscht mehr a' Fried,
„Viel' Köch' verderb'n d' Supp'n“, hoaßt's,
Drum kocht's nit Alli mit!

Warum d' Leut nit all' gleich reich sei' kinna.

An diem wohl oana fragt,
Ha? kunnt's nit g'scheg'n,
Daß d' Leut waar'n all' gleich reich,
Kaam' dees nie z'weg'n?
Da sag' i, na mei' Freund,
'S is oa's dageg'n,
Denn unser Herrgott, schau,
Der thuats nit mög'n.
Und dees versteht si' leicht,
Denn hätt' er's woll'n,
So hätt's von Adam a'
Scho' g'richt't wer'n soll'n.
Hätt' Er an jdn sellm
Dees Nähmli' geb'n,
Verstand und Fleiß, all's gleich
Und 's gleichi Leb'n,
Daß 's Troad auf jdn Feld
Hätt' gleich d'ergeb'n,
Auf alli Wies'n 's Gras
Und 's Obst daneb'n,
Nit daß dem oan' sei' Baam
G'steckt voller Aepfi,
Dem andern aber grad
Der sei' a' Tröpfi,

Daß d' Küh' all' kälbert gleich,
Halt All's dees Nähmli',
Und daß 's a' so furtganga waar,
Na' waar' Niem'd grämli',
Na' müßt's no' heunt so sei',
Dees ko'st nit laugna,
Und weil Er's halt anders g'macht,
Werd's aa' so taugna.
Warum Er aber dees tho',
Wer ko's oan' sag'n,
Warum kimmt Freud und Leid
Wer ko's d'erfrag'n?
Warum der Blitz da schlagt,
Warum's dort schauert,
Warum der hat sein' Schatz
Und der d'rum trauert,
Wer woaß 's, wer is so g'scheit,
Werst kaam oan' find'n,
Da is a' Rieg'l für,
Magst's nit d'ergründ'n,
D'rum kon i rath'n grad,
Thua Ihm vertraua,
Er woaß scho' was dees Recht',
Da ko'st d'rauf baua'.

Jaagalied.

Steh'n i auf 'n A'stand
In stiller Abendrua,
Und hör' i's brecha staad in Holz,
Wie gern luus' i da zua,
Wie bin i gern dabei,
Wie lob i mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Ziegt von Feld am Morg'n
Der Hirsch mi'n Wildprat ei',
Wann's funk'lt in die Tanna drob'n
Vom erscht'n Sunnaschei',
Wie bin i gern dabei,
Wie lob' i' mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Und jag'n d' Hund' wie Glöckln,
Daß 's hallt in Berg und Thal,
Da freut mi' 's Leb'n, waar's wie d'er will
Es freut mi' allemal,
Wie bin i gern dabei,
Wie lob' i mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Und kimm i hoam von Jaag'n,
Und hon i g'habt an' Stern,
Und werd verzählt, wie's ganga hat,
No'! wie verzähl' i's gern,
Wie bin i gern dabei,
Wie lob' i mir die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

O guati Frau Diana,
Di' möcht' i amal seg'n,
Und solltst es hör'n na' vo' mir,
Wie daß mir viel dra' g'leg'n,
Und wier i gern dabei
Und wier i's lieb die drei,
Wald, Wild und Jaagerei!

Von' Jaaga-Hannes.

„Spiel' auf, Musikant, spiel' auf!
Mit die feinern Soat'n für d' Wilgefort spiel'
Weil s' aa' so viel fei' is und g'freut mi' so viel
Und die grob'n, die reiß' für 'n Hannes sei' Gall,
Grad weil's 'n so zürnt, daß dem Diendl i g'fall'
Und daß er der letzt' allemal.

„Spiel' auf, Musikant, spiel' auf!
An' schneidiga Laandler an' frisch'n heb a',
Daß i schutz'n und draah'n mei' Wilgefort ko'
Und an' Tanz für an' Bär'n den rupf' hint'ndrei',
Der muaß für 'n Hannes an' Abschiedslied sei',
I trichter's dem Jaaga scho' ei'.

„Spiel' auf, Musikant, spiel' auf!
Und spiel' für mi', wie der Auerho' falzt,
Wann er allewei' g'schwinder sein' Hochschlag schnalzt,
Und nacher an' Marsch, es is leicht oana guat,
Wie wann mar an' armi Seel' ei'grab'n thuat,
Den arbet' 'n Hannes in's Bluat!"

Der liederli' Gori hat's g'sunga dees Lied
Und g'spielt hat der flink' Musikant
Und der Hannes hinter der Thür hat's g'hört
Und is wor'n so weiß wier a' Wand.

Und 's falschi Diendl dees hat grad klatscht
Und hat ganz hellauf g'lacht:
„O Gori, deesmal hast meinoad
„Dees rechti G'sangl g'macht."

Da geht der Hannes und lad't sei' G'wihr,
Zwoa Läufin neben anand
Und lad't's mit feini und grobi Schrött'
Und zittert hat ihm sei' Hand.

„Jetz' sing' aar a' Liedl, du Blei, du fei's,
Für die treulos Wilgefort,
Grad wie d'es die wild'n Taub'n singst
Und sing' ihr in's Herz deini Wort',

„Und du, mit 'n schwaar'n grob'n Zeug,
Du summ's 'n Gori oa's für,
Nett wie's der Fuchs hat z'hörn kriegt,
Der naachst is g'fall'n vo' dir."

Der Mond hat g'scheint spat in der Nacht,
Da kemma s' a'm Steigl daher,
Der liederli' Gori und d' Wilgefort,
Kreuzlusti' sie und er.

Da fallt a' Schuß und wied'r a' Schuß
Und d'rauf an' etli' Schroa
Und bluati' stürz'n mitanand
In's nassi Gras die zwoa.

„Was seid's so staad jetz' auf amal,
„So sing' do', Gori, sing',
„So lach' do', schöni Wilgefort,
„Und spott' und tanz' und spring'!

„Spiel' auf, Musikant, spiel' lusti' auf,
„Sunst schlaft ja 's Paarl ei',
„Weck's auf bal' d' ko'st, sie zahl'n di' guat,
„Gel', Fidler, laßt es sei'."

Sie hamm si' mehr koa' bißl g'rührt,
San todt a'm Bod'n g'leg'n, —
An' Jaaga-Hannes hat vo' Stund'
Koa' Menschenaug mehr g'seg'n.

A' G'löbnuß.

I bi' an' arm's Diendl,
Mei' Bua is davo',
Mei' Liebst's is dahi'.
Was i auf der Welt ho'.

In' Krieg hamm s' 'n furt,
O wie hart is ma' g'scheg'n,
Es san scho' zwoa Summa,
Hon 'n nimmermehr g'seg'n.

Hon 'n nimmermehr g'seg'n
Und ho' nimmer an' Rua,
Woaß nit, is er todt,
Oder lebt er, mei' Bua.

Und i find' aa' koan' Trost
Und wieviel i mi' b'sinn',
G'wiß hamm s' 'n d'erschoss'n
In Dänemark d'rinn.

O heiligi Muatta,
I bitt', hör' mi' o',
Mach' daß 's nit so is, —
Daß i 'n wiederseg'n ko'.

O richt's, daß die Boarn
Dort g'winna, i bitt',
Daß 's aus werd, daß 's kemma
Und bringa mir 'n mit.

Na' will i dir treuli'
A' Taaferl verehr'n
Und a' Herzl vo' Silber,
O! thua mi' d'erhör'n.

Der Rucksack.

An' Rucksack tragt a' jeder 'rum,
An' b'sunder'n, nit zu'n seg'n,
Is aber da, und Niem'd no' hat
Den abaschütt'ln mög'n.

„Was kimmt denn 'nei' na' in den Sack?"
Dees kon' i Dir scho' sag'n,
Da kemma d' Jahr 'nei', die ma' hat,
Die muaß ma' mit ihm trag'n.

Gel' moanst, a' Jahr ko' nit viel wäg'n,
Du! dees hat seini Muck'n,
Denn, geit's aa' leichti, andri geit's,
Die oan' schwaar niederdruck'n.

Schaug's a' die alt'n Kraxler, gel',
Wie müss'n's s' 'diem si' plag'n
Mit so an' Sack wann's d'rinn amal
An' achtzgi ebba trag'n.

Der Buckl' allwei' krummber werd,
Der Sack werd allwei' schwaarer
Und koaner hat's no' z'weg'n bracht,
Wie daß er'n machet laarer.

„Dees is ja recht a' z'widri' G'schicht
„Und kunnt' ma' wohl studir'n,
„Für was denn trag'n die dumme' Jahr,
„Die kunnt'n z' Fuaß marschir'n!"

No'! werd scho' müss'n a' so sei'
Und dees is halt des Besti,
Daß 's oan' als wie dem andern geht,
Schau Bua und mit dem tröst' Di'.

's Bloama-Diendl.

„Wer kaaft ma' meini Bloamen a',
„Bergveigerln hon i da
„Und Almros'n und Enzian,
„Geh', kaaft's mir ebbas a'."

So red't a' Diendl üb'rall 'rum
In' Wirthshaus auf der Post
Und endli' fragt a' dicker Herr,
Was denn a' Sträußl kost'.

„A' Sträußl kost an' Kreuzer, Herr,
„Geh', nehmt's es glei' allsam,
„San zwanzgi und will nacha grad
„Drei Sechser dafür hamm."

Es is a' schö's kloa's Diendl g'west.
Flachshaaret, nett und fei',
Und 's G'sichtl wier a' Ros'n frisch,
Und schaugt vertrauli' drei'.

O mei'! 'n G'wandl nach bluatarm,
Der Rock üb'rall verflickt
Und barfuaß, hat ma's halt a' so
Schier auf'n Bett'l g'schickt.

Des hat d'erbarmt den dick'n Herrn
Und kaaft die Sträußl'n all',
„Was thuast jetz', sagt er, mit'n Geld,
„Verzähl' ma' dees amal?"

„„Dees Geld kimmt in a' Sparbix 'nei',
„„So will's mei' Muatta hamm,
„„Und geht's mi'n Bloamahand'l guat,
„„Na' bring' i bald was z'samm.

„„Und is amal die Bix'n voll,
„„Na' kaaf' i mir a' Kua,
„„Da krieg' i Milli, Butter, Schmalz
„„Und na' geht's lusti' zua.""

Da lacht der Herr: „Ja Narr, a' Kua!
„Dees kennst halt nit, mei' Kind,
„A' Kua is hübsch a' theuers Stuck,
„Dees kaaft ma' nit so g'schwind."

„„No'! geit's koa' Kua, ko's ebba do'
„„A' Kühlei, denk' i, geb'n,
„„Dees langt mir scho', bin aa' nit groß
„„Und brauch' nit viel zu'n leb'n.""

„„Pfüt' Gott!"" und geht und springt und singt,
Und denkt hat ihm der oa':
„Mit all' mein' Geld, bitracht' i's recht,
Do' reicher is die Kloa'."

's wildi Diendl.

Sie hat koan Aacht nit g'habt auf mi',
Ho' s' wohl an diem 'was g'fragt
Und hat s' mir aar an' Antwort geb'n,
Hat's grad für ihm so g'sagt.
Und g'schpassi', just weil s' tho' a' so,
Hat mir dees Diendl g'fall'n,
Hat freili' aar a' G'sichtl g'habt
Nit schöner ko' ma's mal'n.
Na' hon' ihr a' seid'ns Tüchei g'schenkt,
Dees hat ihr woltern taugt,
Hat si' bidankt und dengerscht do'
Nit feindli' auf mi' g'schaugt.
Na' hon' ihr an' Rosoli bracht,
Den trinka d' Diendln gern,
I ho' ma' denkt, der baand'lt s' a',
Daß s' hoamlicher sollt' wer'n;
Sie hat wohl trunka, aber decht
Is s' hoamlicher nit wor'n,
Du sakra Diendl, machst ma' scho'
Meinoad viel Gift und Zorn.
Na' hon i amal mei' Zither g'holt
Und spiel' ihr ebbas für
Und sing' a' Schnaderhüpfl aa'
Und extra oa's von ihr,

Und sing', daß 's a' fei's Diendl is,
Da luust s' und schaugt mi' o',
Aha! jetz' raankl' i no' a' paar
So Schnaderhüpfei'n dro',
Und sing', wie daß s' so stolz und wild
Und daß s' ma' dengerscht g'fallt,
Dees Singa und dees Spiel'n da,
Meinoad, es hat si' 'zahlt:
Wie umdraaht is dees Diendl wor'n
Und dauert hat's nit lang,
So hamm ma' g'macht als Hochzetleut'
Den liebst'n Kirchagang.
D'rum bal' d' a' Diendl krieg'n willst,
Und kennst di' halt nit aus,
A' Liedl hilft dir oft dazua,
Is oft der Schlüssel in's Haus.

Der Hüterbua.

Steht z'höchst a' Hüterbua,
Schaugt weit in's Land,
Juchezt und singt
Von der felsinga Wand.
„Heirassa, Hüterbua,
„Du bist wohlauf,
„Weckst ja in aller Frua
„D' Vög'l schon auf,
„Is heunt 'was b'sunders?
„Werd wohl a' so sei',
„Denkst g'wiß an Küch'ln
„Und Nud'l und Wei',
„Is g'wiß a' Fremder
„Herob'n da g'leg'n,
„Hat dir an' Gul'n
„Für Ed'lweiß geb'n?"
Und der Bua lacht,
Wie der oa' a' so fragt,
„„Nix hast d'errath'n du,""
Hat er na' g'sagt:
„„Denk' nit an Küch'ln,
„„An Wei' nit und Geld,
„„'Moa' halt, mi' freut's,
„„Daß i bin auf der Welt,

„„Und wann i juchez,
„„Nit frag' i warum,
„„Und wann i sing', no'
„„So is ma' halt d'rum.““

Und mit an' Juchezer
Springt er davo', —
Is gar leicht lusti' sei',
Bal's oaner ko'.

's Lied von Petern.

Was moa'st, mei' lieber Peter,
Es kimmt ma' für,
Mir wern alti Leder,
Mir san's scho' schier,
Was thäa ma' jetz', wie richt' ma's G'schpiel,
Es g'fallt ma' weiter gar nit viel,
„„Was thäa ma' jetz', mir trinka
Und lacha, wie's uns g'fallt,
Und scheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.""

Denk aber an die Zeit'n
Voll Streit und Strit,
A' junga mag's d'erleid'n,
A'n alter nit,
Und schlechter werd's ja alli Tag
An Lumperei und Sorg' und Plag' —
„„Drum denk' i ma', mir trinka
Und lacha, wie's uns g'fallt,
Und scheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.""

O Peter, o du Schliffi,
Du leichter G'sell,
Du kriegst scho' no' dein Riffi
Und kimmst in d' Höll,
Dees sag' der i, drum thuar a' guat,
Es schneibt dir ja scho' unter'n Huat —
„„Und i sag', i will trinka
Und lacha, wie's ma' g'fallt,
Und scheer' mi' nit a' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.““

So hamm' die g'sunga prächti'
Und frisch ei'g'schenkt,
Wer hat jetz' wohl dees rechti,
Hon i mir denkt,
Und denk und denk mi'n größt'n Fleiß,
Z'letzt hat der Peter kriegt 'n Preis,
Und sing' mit ihm: „Mir trinka
Und lacha, wie's uns g'fallt,
Und scheer'n uns koa' Kreisl d'rum
Vontweg'n den jung und alt.“

Bocklied.

Grüß' di' Gott, du lieber Mai,
Bist mei' Schatz g'west allewei',
Weg'n dei', wohi' ma' geht,
All's in Blüh' und Bloamen steht,
Grad als waar, auf's raarest b'stellt,
Ueb'rall Kirter auf der Welt.

Und nix feit den' Kirter nit,
Bringst den g'rechten Trunk aa' mit,
Woaßt es als a guata Freund,
Wie der Durst des Mensch'n Feind,
Und daß 's d'rum koan' Unglück geit,
Bringst 'n Bock in Herrli'keit.

Auf bei'n Spund! und schenkt's 'n ei',
Deesmal nit regiert der Wei',
Deesmal g'hört 'n Bock die Kro',
Bind' mar ihr a' Kraanzl o',
Und der Mai, so reich und fei',
Der vergold's mit Sunnaschei'!

Die G'walt vo' die Diendln.

I hon amal g'seg'n zwoa Sennderinna,
So Diendln von a' sechzeh' Jahr,
Die hab'n mit an' Stier grad 'taandlt,
Als waar dabei koa' bißl G'fahr.

Die oa' vo' vorn den g'walting' Loda
Frisch bei die Horn glei' packt s' 'n o',
Die ander' schreit ihm zua: „Was d' staad hebst,
„Muaßt 'kränzt wer'n heunt, kimmst nit davo'."

Und wirft ihm Kränz' um d' Stirn, daß 's g'rauscht hat
Und er d'erschrocken ruckwaarts taucht,
Zu'n Garaus für die keck'n Diendln
An' oazing' Stoß grad hätt' er 'braucht.

Gront hat er wohl, hat's aber g'litt'n,
Na' stecka s' ihm a' Fuikl auf,
An' ganz'n Baam mit Hobi-Baand'ln
Und Goldpapier und Bliemi'n drauf.

Da hat er graanti' draaht und g'schütt'lt
Sein dick'n Kopf und sie hamm g'lacht
Und nit auslass'n bis All's firti'
Und er na' 'ziert g'west, daß 's a' Pracht. —

Da hon i denkt, a' sellas G'schpielei
Bei großi Herrn trifft's aa' schon ei',
Wie groß daß s' san, sie müss'n dengerscht
Oft kloani Diendln g'horsam sei'.

Sprüchln und Schnaderhüpfln.

Wal' Niem'd mehr singa mag,
Na' kimmt der jüngsti Tag,
D'rum singt's und denkt's da dra',
Na' kon er Enk nit a'.

Du muaßt dir mirka „sing' und trink"
Und wieder „trink und sing'",
Dees ist des Best' zu'n Lusti'sei'
Und 's Best für z'widri Ding.

Singa is a' Schatz in' Haus,
Hüt' 'n guat, laß 'n nit aus!

Kloani Ding
Nimm's nit z'gring,
Ohni Flieg'n auf der Bix
Triffst nix.

Auf Krügldeckl (Luck).

1. Laß 's laaffa, laß 's rinna,
Bi' gern in der Hatz,

Die 's Trinka nit kinna,
Die g'hör'n der Katz.

---

2. „Wer da?!“ – „„Mach' no' koan' Rebell,
„„Guat Freund, a' durstigi Seel'.““

---

3. Daß i so kloa' bi',
Mach' dir nix draus,
Nimm mi' no' zechafach,
'S giebt na' schon aus!

Schnaderhüpfln.

1. 2.

Wann darf i denn kemma
An's Fenster zu dir,
Und denk' dra', daß 's kalt is,
Daß i nit d'erfrier'!
„„Na kimmst halt um neuni,
Dees werd des recht sei',
Da kimmt aa' mei' Vater,
Der hoatzt dir schon ei'.““

---

3. 4.

Du g'spötti G'sellinn,
Geh', thua nit so stolz,

Brinnst aa' grad a' feichtes,
Koa' buchsbaames Holz,
Und weg'n dein' Schö'sei',
Nit bild' dir z' viel ei',
Dees schieb' i ja leicht
In mei' Geldbeuterln 'nei'.

---

5. 6.

Der Pfarrer hat g'sagt,
Vo' der Lieb bleib' davo',
Da hängt seini Schlingen
Der Gaanggerl gern o', —
„„Herr Pfarrer, da irr'n's S',
Dees macht ma' nit bang,
Wal's wahr waar, so hätt' mi'
Der Gaanggerl scho' lang.

---

7. 8.

Mir g'fallt so guat 's Resei,
Und möchst es kaam glaab'n,
Schier besser no' 's Lisei
Und 's Miedei und d' Waab'n,
O mei'! und ma' sollt grad
An' oazigs Wei' hab'n,
Waar' dees nit, i nehmat
Ja glei' allisamm.

---

9. 10.

Nimm' i d' Nanni, nimm' i d' Hanni,
'S is g'sprunga wie g'hupft,
Die oa' die is stützi',
Die ander' is g'schupft,
Nimm' i 's Burgei, dees Täuberl;
Schaugt aa' nit viel 'raus,
Da grugletn Tag und Nacht
Tauber um's Haus.

---

11. 12.

Was Schö's is 's um d' Musi',
Konnst 's aber aa' hör'n,
Wie s' d' Not'n 'rumhetz'n,
Daß s' narret schier wer'n,
Na' geit's an' Spetak'l,
No' da pfüt di' Gott,
Ma' moant oft, sie raaffa
Auf Leb'n und Tod.

---

13. 14.

Zu'n Singa g'hört Trinka
Und der is koa' Mo'
Der nit mit sein' Krügl
Dazua spiel'n ko',

D'rum singt's halt und aber
Versaamt's 'n Trunk nit,
Denn a' truckener Stimmstock
Der thuat nit lang mit.



Der Heiretsstoa'.

I.

Wie die Diendln z' Unterlaana in Heiretsstoa' g'worfa hamm.

In Sanct Lorenzitag is g'wen,
Da hat's grad g'wimmet z' Unterlaana,
Viel Diendl san da g'west beinand',
Und is wohl plauscht worn allerhand.

San oa' vo' Bertlsgadn 'nauf,
Um' Almrausch und Jaagabliemin,
Zu Sträuß'ln, wie ma's auf'n Huat
Gern bei an' Schießet trag'n thuat.

Denn 's is a' fürnehms Schießet g'west
Den andern Tag in Bertlsgadn,
Da hat's 'was 'braucht von Bliemiwerk,
Dees hab'n s' g'holt in Simmetsberg.

Die Diendln in den Hoagascht da,
Die hab'n g'lebt in oana Gaudi,
Hamm Nud'l 'kocht, und g'scherzt und g'lacht,
Wie's halt a so a Nud'l macht.

Und na' an diem hamm s' außi g'juchzt,
Daß 's bis in d' Thalwand 'nüber g'hallert,
Da hat wohl manches Gambsei g'schaugt,
Und g'luust, wie's die da drent' so taugt.

Und 's schwarzi Resei und die Wab'n
Von See, die hab'n nacha g'sunga,
Die hab'n 's kinnt auf's rarigist,
Und Schnaderhüpfln z'hundert g'wißt.

Da fallt der oan' auf oamal ei',
He Diendln, wißt's jetz', was ma' macha,
Jetz' geh' ma' hi, zu'n Heiretsstoa',
Da muaß drei Wurf a' jedi thoa'.

Ees kennt's dees Loch dort in der Wand,
Und die auf dreimal wirft da eini,
Die werd in Jahr und Tag a' Braut,
Da hat mei' Muatta scho' drauf 'baut.

Ja dees is recht, zum Heiretsstoa'!
Zum Heiretsstoa'! hamm s' alli g'schrie'n,
Und alli durchanada g'schwatzt
Und mit 'n Schatz ananda 'tratzt. —

Von dera Alm gon Simmetsberg,
Da geht a' langi schiechi Gass'n,
Und nett herunt' is an der Wand
Der Heiretsstoa' glei linker Hand.

Da ko' ma' manch'n Pletzer seg'n,
Da hamm viel hundert aufi g'worfa,
Und ebba 'was bideut's halt do',
Denn 's is no' heuntigs Tags a' so.

Da san jetz' d' Diendln alli hi',
Und fanga o', mit Stoana z' werfa,
Und oani um die ander' feit,
Da hat's erscht geb'n a' Lustbarkeit.

Jetz' is dabei a' Diendl g'west,
A' schöni G'sellin, gar a' jungi,
Sie hamm se's Buacha-Miedei g'nennt,
Die hot no' gar koan' Liebst'n 'kennt.

Wirft aber aa', und 's drittemal,
Meinoad da wirft dees Diendl eini,
Is selber schier d'erschrocka dro',
Da heb'n die oan' a' Mett'n o'!

Da hamm s' es 'kränzt und 's Resei hat
'N Bräutigam na' macha müss'n,
Der hamm s' a' Raatschenbartl g'malt,
Und selli Sachan 'trieb'n halt. —

'S is g'schpaßi um a' sellas Spiel'n,
'S hat dengerscht dra' denkt 's Buacha-Miedei,
Wie's waar, wann s' ebba nach der Sag'
A' Braut thaat wer'n in Jahr und Tag.

Wer kunnt s' wohl nehma, hat s' ihm 'denkt,
Wie's auf 'n Hoamweg abag'stieg'n,
„Der Knecht bei uns? naa pfüt' di' Gott,
„Da wollt' i lieber, i waar todt.

„Der alti Hies', der so gern scherzt,
„A' Freund von Vatern, will's nit hoffa,
„Der Mankeifranz? der schaugt so trüb,
„O naa, zu den hätt' i koa' Lieb.

„Schau gar koan' wußt' i," hat s' na' g'sagt,
Zu die, die mit ihr abaganga,
„'S werd nix bideut'n, wier i moa',
„Die G'schicht da von den Heiretsstoa'."

„„Ei ja, sagt oani nacha d'rauf,
„„Da geit's a' Hochzet, 's is scho' richti,
„„I hoff', du ladst mi' dazua ei',
„„Und wer' a' Kranzljungfer sei'.""

Und mit den Red'n san s' halt ra',
Und hamm no' plauscht von 'n groß'n Schießet
Und 's Miedei dees hat viel sinnirt,
Und wegen an' Heiretsstoa' studirt.

II.

Wie des großi Schießet in Bertlsgadn gwest is.

Den andern Tag, wie d' Sunn' aufganga,
In aller Fruh' da hat's scho' 'kracht,
Als waar der Watzmann voll' Kanona,
So hamm die Böller Lärma g'macht.

Und in die Berg hat's g'hallt und dunnert,
Bis in d' Fischunk'l z' weitest hint',
Und schnurgrad is der Rauch aufg'stieg'n,
Dees hat an' schön'n Tag verkünd't.

Frisch is der Morg'n gwest bis d' Sunna
Amal in's Thal hat eini g'scheint,
Da hat si' g'rührt All's froh und lusti',
„Es is ja 's großi Schießet heunt!"

Na' hamm die Glock'n g'läut't in d' Kircha,
Und is der Schütz'nzug na' gwest,
Da hat ma' g'seg'n Leut beinanda,
San weit her kemma zu den Fest.

Fürst Conrad hat dees Schießet geb'n,
Der Probst, a' gar a' braver Mo',
Hat d' Leut' a' Freud' gern g'macht derselbi,
Steht aar' a' so an' Herrn guat o'.

Der Zug is schö' gwest, sechs Trompeter
Voro', und Musi', woltern fei',
Drei Wurstl na' mit g'malti Scheib'n,
Die hab'n 'tanzt und g'juchezt drei'.

Jetz san die Fahna nacha kemma,
Von Madln und vo' Buab'n trag'n,
Und schöni Beste, Thalerkranzln,
Und aar a' Goasbock auf an' Wag'n.

Und nacha d' Schütz'n, all' mit Sträußln,
Da san viel' kemma 'rei von' Land,
Gar bösi, scharfi Punkt'nreißer,
Und etli' weit und broat bikannt.

Da hat ma' g'hört: „Dees is der Dickei,
„Der Forschtwart, schau, vo' Bischofswies,
„Bua, dees is oana, der ko's zwicka,
„I wett', daß dees der schirfer' is.

„Und der mit'n schwarz'n Bart, da kimmt er,
„Der Büchs'nmacha vo' Traunstoa,
„Da werst es seg'n, der draaht's eini,
„Der nimmt scho' etli' G'winnst alloa'.

„Huat a'! Huat a'! der Jaagamoasta
„Von Stift, und no' zwoa Chorherrn gar,
„Da will i schaug'n, was die macha,
„I denk mit die hat's nit viel G'fahr.

„Da schau, da kemma no' a Paarl,
„Der Ruap und 's Hanserl von Hallei',
„Mei'! Büchs, wo gehst denn hi' mi'n Hanserl,
„Schau, schau, jetz' kimmt der aa' da 'rei'!" —

„Und z'letzt in größt'n Staat is kemma
Die mehra fürstli' Jaagerei,
„All's grea' mit Gold, und schöni Stutz'n,
Der Gambsn-Urberl aa' dabei.

Und mit sein' Suh' der alti Leitner,
Der Förschter drinn in Barthlmä,
Der führt wohl aar an' etli Fahna
In's G'schlößl 'nüber über'n See.

So is halt All's auf d' Schießstatt außi,
Da hat's grad gwimmit aufanand,
Und Diendln gnua, — schau 's Buacha-Miedei,
Gar sauber 'putzt, aa' bei der Hand!

Und g'schoss'n hamm s' die tiefst'n Dreier,
Der vo' Traunstoa gar aus der Weis',
Da hamm die junga Jaaga g'arbet,
Und hi' g'hebt halt mi'n größt'n Fleiß.

Jetz' legt der Seppi o' bei'n Standln,
Von Förschter z' Barthlmä der Bua,
Und bis er dra' kimmt, macht er Faxn
Und laßt die Diendln 'rum koa' Ruh.

Und sagt zum Miedei, die da g'schaugt hat,
Du Schatz, an' Daama heb' ma' jetz',
Ho' justement oan' weiß verzog'n
Gel', daß i d' Schart'n außa wetz.

Sagt 's Miedei, dem der Jaaga g'fall'n,
„„Da soll nix sei'n, 'heb' dir 'n scho',""
„No' na' is 's recht und thuats ma' g'rath'n.
„So fang' mar aa' glei' 's Tanz'n o'!"

Jetz' geht er eini, und den Seppi,
Wie's g'schnellt hat, reißt's in G'ringl 'rum,
„Der Punktn is 's!" so hat er g'schrie'n,
Und richti' fallt der Zieler um!

Und hat der Böller duscht, und prächti'
Is glei' d' Maschin' draust aufag'stieg'n,
A' golde's Wapp'n hat ma' g'seg'n,
An' groß'n Löw'n drunter lieg'n.

Jetz' springt der Seppi hi' auf's Miedei
Und hat ihr a' paar Bussein geb'n,
Da hat si' lache'd g'wihrt dees Diendl
Und All's hat g'juxt und g'lacht daneb'n.

Der Bua schier ausanand vor Freud'n,
Hat nachher aa' dees Miedei g'führt
Zu'n Tanz und hat s' mit Bier und Braatl
Wie sie's halt g'hört, gar schö traktirt.

Und hat ihm 's Miedei so guat g'fall'n,
Und hat ihm denkt, die wird dei' Wei',
Und wie s' na' hoam is mit die andern,
Da g'schpürt s' wohl 's Herz aa' nimma frei.

Es gleicht halt die Lieb
Und a' Feuer inand',
Denn da macht aar' a' Funka
Oft g'schwindi an' Brand.

Und bal' 's amal brinnt,
Da is 's Lösch'n a' Kunst,
Denn zu'n Herz ko'st nit eini,
Is All's umasunst.

Und do' schaug'n die mehrern
Dees Feuer gern o',
Und sie thäan si' nit fercht'n
Und wirma si' dro'.

III.

Wie der Mankeifranz g'eifert hat und wie's Miedei auf Kühroint müss'n hat.

In Barthlmä is gwest a' G'hilf,
Der Mankeifranz dort g'nennt,
Der hat den Buachabauern guat
Und aa' sei' Miedei kennt.

Der Buachabaur hat g'habt a' Haus
Und Hof in der Schönau,
Da is der Mankeifranz oft hi',
Als waar's a' Mankeibau.

Und weg'n an' Miedei is er hi',
Hat viel dees Diendl 'plagt,
Und daß er's aa' wollt heiret'n,
Dees hat er gar oft g'sagt.

Jetz' nach den Schießet hat halt aa'
Der Seppi kemma mög'n,
Und dunkt 'n Bauer z' wider nit,
Kaam ebba da 'was z'weg'n.

Er hat ihm denkt, der Bursch is brav,
Und hat aar a' Vermög'n,
Und 's Diendl mag 'n, waar nit aus,
Die Heiret kaam ma' g'leg'n. —

Und no'! wie froh is gwest der Sepp
Und 's Diendl bei anand,
Wie hamm s' oft g'schwatzt von ihra Lieb'
Und 'druckt ananander d' Hand.

„Es geht ma' für," hat sie oft g'sagt,
„Der Heiretsstoa' hat Recht,
„Und krieg i di', mei' guata Sepp,
„So hon i's, wier i's möcht'.

„Denn g'wiß, i hätt' mir's gar nie denkt,
„Daß i an' Mo' so gern,
„So viel gern hab'n kunnt', wie di',
„Und so verliebt kunnt' wern."

Na' er: „„Mei' Miedei derfst mir's glaab'n,
„„I laß' mi' nie vo' dir,
„„Hon aa' scho' mit mein' Vatern g'redt,
„„Der freili' nit dafür.

„„Thuat aber nix, verstehst, er sagt,
„„Es waar no' Alles z' fruh',
„„Und kenna thuat er di' halt nit,
„„Schau dees kimmt aa' dazua.

„„'S werd aber do' no' richti' wer'n
„„Gaang ehnder aus 'n Haus,
„„So lieb, wie du, is koani mehr,
„„Meinoad, i laß' nit aus.““

So is der Hand'l ganga halt,
Und daß s' fei' an ihn denkt,
So hat ihr aa' der Sepp an Ring,
Mit schöni Graanln g'schenkt,

Und sie ihm na' a' Sträußl g'macht
Von Silberdraaht am Huat,
Dees hat s' ihm aufg'steckt mit an' Band,
Und wie halt oa's so thuat. —

Den Mankeifranz, der bös' und falsch,
Den' hat dees gar nit 'taugt,
Und voller Eifersucht und Gall
Hat er dees Ding a'g'schaugt.

Und hat nix macha kinna just,
Er hat viel boshaft's 'dicht't,
Und ninderscht hat was außa g'schaugt,
Aus dera Teufisg'schicht.

Jetzt hat amal a' Hüterbua
A' schlimmi Botschaft bracht,
Es hätt' z' Kühroint der bösi Stier
A' groß's Spetak'l g'macht.

Hätt' d' Senndrin g'stocha schier am Tod,
„Sie bringe' s' aba scho',"
So hat er g'sagt, „und 's steht dahi',
„Daß s' ebba kimmt davo'."

Die Alm, die hat den Bauern g'hört,
A' so a' bravi Dirn!
Hat der halt g'jammert, lieba Gott,
Die thaat i hart verlier'n.

Und All's hat g'jammert, wer s' no' kennt,
Is gwest an' Unglück d'rauf,
Ja no', es geht an' diem a' so, —
Jetz' muaß an' andri 'nauf.

„Jetz' muaßt du auffi," hat der Alt'
Zu'n Miedei nacha g'sagt,
Und hat halt die, wohl 's Herz gar schwaar,
Ihr Sachl z'sammapackt.

Und is halt na' den andern Tag,
Auf d' Alm in aller Fruh',
„O mei' Sepp, sich di' nimmer viel
„Da drob'n, du lieber Bua!"

IV.

Wie zwoa Wildschütz'n auf Kühroint kemma san, und was 's Miedei von die g'hört hat.

Nett, wier a' Sträußl Bliemin oft
In wildi Schraak'n blüht,
Und freut oan' in die todt'n Stoa',
Und macht oan' leichter 's G'müth,

Schau nett a' so liegt oft an' Alm,
Wo ringsum furchtbar's G'wänd,
Und liegt, als wier a' Gart'n dort,
Wo Alles sunst an' End'.

Da werd oan' wieder wohl um's Herz,
Da frischt si' neu der Muth,
Wann d' von an' wild'n Stoa'berg kimmst,
Wo gar nix wachs'n thuat.

Und so an' Alm is Kühroint
In Bertlsgadner Land,
Hoch g'leg'n drob'n bei'n Dachakopf
Und drunter Wand an Wand.

Der Watzmann schaugt, als wier a' Ries',
Mit seini Fels'n 'nei',
Und von der Schartn funk'lt her,
Der Schnee wie Silberschei'. —

Da hat jetz' 's Buacha-Miedei g'haust,
Und waar der Sepp nit gwest,
Sie hätt' si', weil's so schön da drob'n,
Um alles andri tröst't.

Den Buab'n hat s' aber allwei' denkt
Und is halt gwest sei' Traam,
Und daß er scho' die Gambsein z' lieb,
Recht bald da auffi kaam.

Amal, 's is gegen Abend gwest,
Thuats bei der Hütt'n steh',
Da sich't s' von Schapbach-Bod'n her
A' Paar mit Bix'n geh'.

Sie hat s' nit kennt, und hat ihr 'dunkt,
Als waar'n 's Rauber schier,
Auf d' Hütt'n kemma s' auf 'n Steig,
Da geht s' weg vo' der Thür.

Und wie s' durch's Fenster außi schaugt,
Und hat s' scho' nachet g'seg'n,
Da hat si' 's Diendl g'forcht'n, schau,
Hat s' nit d'erwart'n mög'n.

Da steigt s' auf d' Heubüh' und da drob'n,
Da hat se sie versteckt,
Es san zwoa schiechi Schütz'n gwest,
Und hamm's meinoad d'erschreckt.

Jetz' schaugt der oa' bei'n Hüttl 'rei',
'N Stutz'n in der Hand,
Der ander' aa', na' genga s' 'nei',
Und schaug'n in Stall umanand.

„All's laar, sagt oana, is wohl draußt
„Bein Viech die Sennderin,
„Thuat nix, is ja der Keller off',
„Da koch' mer uns herinn."

Da hab'n s' Milli aufa g'holt
Und Schmalz und Mehl dazua,
Und hab'n 'kocht und 'gessa na',
In allergrößter Ruh.

Na' kent' der oa' sei' Pfeifei o',
Und sagt, dem gschechets recht,
„Du werst es seg'n, er geht ei',
„Mei' Botschaft is nit schlecht."

„„'N Seppn moanst, den Jaagabuab'n?""
„Wohl, wohl, den krieg' ma' morg'n,
„Um dem sei' Kug'l derf mer uns
„I moa', wohl nimmer sorg'n."

„Der hat's scho' packt auf unser oa's,
„Is aa' glei' bei der Hand,
„Und schießt dernachst mein' Bruadern schö'
„'N Büchs'nschaft vonand'."

„„Gel' bei Ringkennl kimmt er rauf?""
„Da kimmt er morg'n fruha,"
„„No ja, da kon er gar nit aus,
„„Da hamm ma' Vorth'l gnua.

„„Die Rastbank kennst, dort waar der Platz,
„„Da is der Grab'n eng,
„„Dort leg'n wir uns halt zeiti' für
„„Und pass'n in den G'häng.

„„Und gar nit schieß'n, moanet i,
„„D'erschlag'n thäa' mer 'n glei',
„„So macht's koan' Lärme', und i denk',
„„Der G'schpaß is bald vorbei.""

„Allmal, nit schieß'n, aber flink
„Muaß 's g'scheg'n, pack' mer o',
„Damit er gar nit zun ihm kimmt
„Und 's Messer zieg'n ko'."

So red'n die zwoa und 's Miedei denkt
'N Sepp scho' in der G'fahr
Und zittert hat s' an Händ und Füß
Vor Schreck, wur's ebba wahr.

Jetz' sagt der oa', „da bleib' ma nit,
„Der Teufi woaß, wer kimmt,
„Und kaam der starki Ruap daher,
„Na' waar' ma' boshaft g'stimmt.

„A' Staadei woaß i, da is Fried,
„Da leg' mer uns geh' 'nei,
„Bis um a' fünfi brauch 'mer erst
„Morg'n auf der Fürleg sei'."

So san s' dahi', und wie s' na' furt,
Is 's Miedei abag'stieg'n,
Und fallt auf d' Knie, ganz ausanand,
Und bleibt a' Wei' so lieg'n.

Und na' springt s' auf: „Muaß heunt no' na'
„Und kostets mir aa' 's Leb'n,
„O heilige Muatta, muaß 'n Sepp
„No seg'n und Botschaft geb'n."

Wie s' außi kimmt, hat s' nix mehr g'seg'n
Vo' die, und schleunt si' g'schwind,
Daß s' no' vor Nacht den recht'n Steig
Hi' auf Ringkennl find't.

Denn da muaß s' aba, o wer's kennt,
Dees is a' g'wagter Gang,
Koan' schiedhern Grab'n ebba geit's,
Und dauert woltern lang.

Was aber ko' a' Diendl, schau,
Nit für sein Liebst'n thoa',
Die scharpf'n Wänd' steigt s' bei der Nacht
Da aba muattersloa'.

Und wie s' na' zu der Rastbank kimmt,
Is s' schier ohnmächti' worn,
Da sollt' er sterb'n morg'n fruh,
Und Alles waar verlor'n!

Sie setzt si' hi', der Mond hat g'scheint,
Da pfeift's von ob'n ra',
A' Rud'l Gambs hat s' ebba g'wahrt,
Und lass'n Stoaner a'.

Sunst Alles ringsum grausi' still,
Und wie s' grad g'schnauft a' weng,
Steigt s' wieder weiter, wo der Grab'n
Am gaachest'n und eng. —

'S hat drüber wohl an' Engel g'wacht,
Und daß ihr halt nix g'scheg'n,
Und endli' hat s' Sankt Bartlmä
In Mondschei' lieg'n seg'n.

V.

Wie die Jaaga von Bartlmä auf d' Wildschütz'n ganga san und was der Mankeifranz a'g'stift' hat.

Unt' z' Bartlmä, da san in G'schlöß'l
Gar friedli' bei ananda g'hockt
Der Leitner und sei' Suh' und 's Wei',
Der Mankeifranz und d' Dirn dabei.

Die Weiber hab'n fleißi' g'spunna,
Die oan'n vo' der Jagd verzählt,
Und d' Red' is g'west, es waar a' Bär
G'seg'n wor'n auf'n stoanern Meer.

Dem müß' ma' z' G'fall'n geh', sagt der Förschter,
I woaß an' Platz, recht für a' Gruab,
Is, wie s' es lieb'n, a' stiller Ort,
Und gar a' guata Wechs'l dort.

Und na' verzählt er, wie sei' Vater
An etli' Bär'n g'fangt und kriegt,
Und wie er kemma oft dazua
Mi'n Vatern, no' als Jaagabua.

Na' is auf morg'n austhoalt wor'n,
Der Sepp, der geht in Dachakopf,
Er woaß's, und in der Kaunerwand
Da schaugt der Franz drent umanand.

Und i, i wer' in Burgstall birsch'n,
Dees Teufisviech, die Adler dort
Und Geier hamm von 'n kloan'n Schlag
Zwoa Gambskitz furt bei'n hell'n Tag.

Und wie s' so red'n, is d' Hausthür ganga,
Und bellt der Daxl: no', wer kimmt?
Schau 's Buacha-Miedei, — „Gott sei's Dank,"
Sagt die, und sinkt na' auf a' Bank.

Der Sepp springt auf: „Was is denn g'scheg'n?
Thäats Essi' her, sie rührt si' nit,
Was is 's denn, schaugts, der armi Narr,
Wie s' bloach is!" — „„Meinoad, es is wahr.""

Und d' Muatta bringt daher an' Essi',
Derwei' is 's Diendl wieder wor'n,
Und wie s' All' 'rumstehn, hat s' verzählt,
Was für a' Fall'n 'n Sepp'n g'stellt.

Und hat 'n bitt't, gel' gehst nit aufi,
Du bist verlor'n, meiner Seel, —
Da stampft der Alti mit 'n Fuaß:
„Schau, was ma' no' d'erleb'n muaß."

„„Wißt's was,““ sagt hitzi' drauf der Seppi,
„„Heunt Nacht no' kemm' mehr ihna für!
„„Die fang' ma', Vater, will Enk sag'n,
„„Es is a' Leichts, braucht gar nit frag'n,

„„Steigt oana 'nauf dort rechts in Grab'n,
„„Und daß er über d' Schütz'n kimmt,
„„Und zwoa herunt', die stengen o',
„„So kemma s' nimmermehr davo'.““

„Versteh',“ sagt d'rauf der alti Leitner,
„Du Franz, — du steigst zum Pass'n 'nauf,
„Und kemma' s', laß s' in Grab'n 'nei
„Und muaßt wohl staad und ruhi' sei'.

„Wann s' nacha drinn' san, na' laß Stoana
„Drauf ra' und schrei' und thua an' Schuß,
„Na' müss'n s' aba, uns in d' Händ',
„Ko' koaner außi aus'n G'wänd.“

Da sagt d'erschrocka die alt' Muatta:
„Geh', wagt's Enk nit, der Franz bal' schießt,
„Na is 's scho' gnua, die denka dro',
„Und stell'n si' so wohl nimmer o'.

Und 's Miedei aa': „Wagt's do' nit 's Leb'n,
„Es san zwoa Loda, woltern stark,
„Und g'wiß is 's, schau, sie bleib'n weg,
„I moa', es langet scho' der Schreck'.

„Nix da!“ hamm nacha d' Jaaga g'scholt'n,
„Die müß' ma' hamm, geht's wie d'er will,“
Und is no All's g'nau ausg'macht wor'n,
Der Alt' hat g'habt 'n größt'n Zorn.

Und 's Miedei thuat der Seppi tröst'n,
O mei'! den Diendl is 'wor'n so bang,
Von oana G'fahr jetz' waar er frei,
Und in an' andri geht's auf's neu.

Was willst da macha? d'rum san s' Jaaga
Und koani Zweschb'nhandler wor'n,
A' Jaaga, der nit bei der Schneid,
Der hat's vo' Haus aus scho' verfeit.

Nach Mitternacht, so san s' halt außi,
Und aufi in Ringkennlgrab'n,
Fruh gnua steht jeder auf sein' Stand,
Der Mankeifranz hoch auf der Wand.

Sie hamm scho' g'moant, es will nix kemma,
Jetz' aber wie der Tag hat graut,
Da hat mer s' geh' g'hört in die Stoa,
Jetz' kemma d' Jaaga sicher z' thoa'.

Bein erst'n Laut, da biegt si' füri
Der Mankeifranz, da sicht er s' scho',
Jetz' bleib'n s' steh' und murmin 'was,
Und schaug'n si' um dort in den Paß.

Der oa' na' legt si' hinter d' Rastbank,
Der ander' loant si' hint'r an' Eck,
All's staad, der Franz aa' mäuslstaad,
Bis 's amal lichter wer'n thaat.

Jetz' moant er, thuats es, und da schiebt er
'N groß'n Sto' und laßt 'n o',
Und schreit und schießt ra' von der Wand,
Daß Alles dunnert in anand.

Und d' Schütz'n auf, als wann der Teufi
Dahinter waar, 'n Grab'n ''ra',
Da schreit der Sepp den erscht'n o'
Und hängt ihm in der Gurg'l dro'.

Und mit'n Bergstock hat den andern
Der Förschter grausi' niederg'schlag'n,
Der erschti aber, wier a' Bär,
Der wirft 'n Sepp und werd ihm Herr.

Und reißt d' Bix 'raus, die er ihm 'packt hat,
Da springt der Vater zeiti z' Hilf,
Und wie s' da Arbet hab'n gnua,
Kimmt glückli' no' der Franz dazua.

Jetz' hamm se s' g'worfa, und na' 'bund'n,
Is just nit g'schpaßi' g'west die G'schicht,
Na' hamm se s' aba auf'n See
Und überg'fahr'n auf Bartlmä.

Da hamm von Fischerhaus die Weiber,
Gott danke'd hoamli außi g'schaugt,
Gar froh, daß d' Wildrer 's G'schpiel verlor'n, —
Die san gar guat na' ei'g'spirrt wor'n.

Und hat 'n Miedei 'dankt der Seppi
Und freundli' wohl der Vater aa',
Die is na' furt — und schau 'n Franz,
Den hat d'erzürnt der ganzi Tanz.

„Hätt' ihm nix g'schad't den Förschterbuab'n,
„Und 's Miedei steht jetz' hoch in Brett,“
So hat er denkt, und fallt ihm ei',
„Brock' do' dem Diendl ebbes ei'!

„I woaß, wie's geht, 'werd nit lang dauern,
„So laßt ma' d' Lump'n wieder aus,
„Da will i do' a' Wörtl sag'n,
Damit s' der Dirn 'was nachatrag'n.“

Da geht er zu die Wildrer eini,
Und lacht: „Ees seids wohl guati Narr'n,“
Und sagt 'n Miedei sein' Verrath
Und wie se's so schö' a'gricht't hat. —

Ja d' Eifersucht, dees is a' Teufi,
Wie koana sunst auf dera Welt,
Dees werd's in dera G'schicht' no' seg'n,
Daß 's vieli wohl kaam glaab'n mög'n.

VI.

Was d' Wildschütz'n ausg'sagt hamm und wie der Sepp 'n groß'n Jammer d'erlebt hat.

Dees Unkraut, dees der Franz hat g'saat,
Is nit daneb'n g'fall'n,
Die Wildrer hamm in Rachsucht denkt,
Dafür soll 's Diendl zahl'n.

Und hamm was z' lüg'n ausstudirt,
Mehr, als der Franz hat g'wißt,
Denn ei'geh' auf a' selli Weis',
Koa' Wildrer nie vergißt.

Den andern Tag, fruah kimmt der Sepp,
Und führt s' zum Förschter 'nei',
Der sagt: „Es nutzt Enk 's Laugna nix,
„Drum red's und b'stehts es ei'.

„Ees habt's 'n Sepp d'erschlag'n woll'n,
„A' Holzknecht hat's uns g'sagt,
„Er hat Enk red'n g'hört auf Kühroint
„Von Enkra saubern Jagd.

„Jetz' b'stehts es ei', wie's g'wes'n is,
„Denn draußtn is der See,
„Der mit an' Stoa' da drinna liegt,
„Dees wißt's, geht nit auf d' Höh'.

„Verstand'n?" — Und da sagt der oa':
„„Herr Forstner, müßt's verzeig'n,
„„Die G'schicht is nit, als wier Ees sagts,
„„Und woll'n ma' nix verschweig'n.

„„Die Dirn z' Kühroint hat uns verrath'n
„„Und boshaft no' dazua,
„„Denn koana hat von uns dra' denkt,
„„Wo hi' geht enka Bua.

„„Es is a' so, und sag's Enk glei',
„„Die Dirn mag d' Maaner gern,
„„I bi' schon öfter g'west bein ihr,
„„Da kunnt i's inne wer'n.

„„Jetz' 's letztmal hamm mer uns d'erkriegt,
„„Und i ho' drüber g'lacht,
„„Und sag': ‚Bist grad bei'n Tag so bös',
„„Wohl anders bei der Nacht.'

„„Und is no' oani g'west dabei,
„„Und d'rum, schaugts, der Verdruß,
„„Selm is ihr d' Bosheit kemma scho',
„„Und nachher aa' der B'schluß.

„„Denn auf amal hat s' wieder g'scherzt,
„„Und sagt': ‚Bal' d' öfter kimmst,
„„Na' wußt' i wohl a' Freud' für di',
„„Und bal' d' mi' nimmer stimmst.'

„„I frag': ‚Was denn?' und schau, da sagt s':
„„‚An' Gambsbock hon i g'seg'n,
„„Denn woaß i sicher und a' Leichts,
„„So bringts den Loda z'weg'n.

„„Unt' bei Ringkennl, obern Holz,
„„Da hat der Bock' sein' Stand,
„„Da hon i'n zwoamal g'seg'n scho',
„„Glei' auf der erst'n Wand.

„„Und grad damit i'n springa siech,
„„So hon i 'n na' d'erschreckt,
„„Da is er furt und hat si' drob'n
„„Drinn in Ringkennl g'steckt.'

„Na' sagt s': ‚Jetz' schaugt's, heunt muß i na'
„„Mit Schmalz auf Bartlmä,
„„Und morg'n treib' i Enk 'n Bock,
„„Na' wann i aufa geh',

„„Denn daß er da is, woaß i g'wiß,
„„Und waar er just davo',
„„So machts Enk ja koa' großi Müh',
„„Sitzts in dem Grab'n o'.'""

„Ja,“ sagt der andri, „so is ’s gwen,
„Jetz’ wißts es, was ’s bideut’,
„Mir armi Teufi vo’ Faleck,
„Mir genga nit auf d’ Leut.“ —

„Ees lügts, Ees gottverdammti Seel’n!“
Springt jetz’ der Sepp dazua,
Da hat ’n z’ruck no’ g’hebt der Alt,
Und g’fibbert hat der Bua.

Da plauscht der Franz ’n Förschter aa’
In’s Ohr an’ etli’ Wort,
„Dees oa’, dees hon’ aa’ scho’ g’hört,
Und G’leg’nheit is dort.“

Und werd den Alt’n woltern weh,
Und droht, er lasset s’ schlag’n,
Wann s’ nit die Red’n naahma z’ruck
Und thaat’n d’ Wahrheit sag’n.

„Was nutzet denn des Lügen uns,“
Hamm na’ die andern g’sagt,
„Und wer’s nit zutraut dera Dirn,
„Der hat nit viel d’rum g’fragt.“

Da laßt s’ der Förster weiter führ’n,
Und jammert: „’s is a’ G’walt,
„Wann s’ aa’ scho’ lüg’n, is do’ was dra’,
„Schau, was ma’ just nit g’fallt.

„Bikanntschaft mit an' sellan Volk
„Taugt nix, is s' wie d' er will,
„Und so verstell'n nacher, Bua,
„Des is a' bisl z'viel."

Jetz' schwört der Sepp um all' sei' Leb'n:
„„Denkts no', was hätt' s' denn bitt',
„„Schau 's Miedei, und was hätt' s' denn g'sagt
„„Selm, wagts es nit damit!

„„Hätt' sie s' aus Bosheit g'führt in d' Fall'n,
„„So hätt' s' wohl dees nit 'tho',
„„Nit o'g'red't uns von Auffigeh',
„„Sie hätt' si' g'freut da dro'.""

„Ja, Bua, dees Ding is oft a so,
„Sie hätt's leicht anders woll'n,
„Mir hätt'n s' grad für ihran G'schpaß
„A' wen'g d'erschrecka soll'n,

„Nit fanga glei' auf Leb'n und Tod,
„Schau, Sepp, i ho' di' gern,
„Und hoff' mir selm, mir wer'n o'
„Des Rechti inne wer'n,

„Derwei' gehst aber nit zu'n ihr,
„Sunst kemmts ma' nit in's Haus,
„I woaß scho', wier i's außa bring',
„Da kimm i scho' no' draus."

O arma Sepp! den hat's wohl g'schmerzt,
Soll nit zu'n Miedei geh',
Zu ihr, die ihm sei' Leb'n g'rett't,
Die soviel lieb und schö'.

„Was muaß s' ihm denka denn vo' mir,
„Und wann i gar nit kimm,
„Und wann i was s' um mi' hat tho',
„Mir gar nit z' Herz'n nimm!

„Und nit thoa', was der Vater will,
„Dees thuat's nit ohni G'fahr,
„Er is so guat, hat s' selber gern,
„Und mirket er's, waar's gar."

So is er schier a' Wocha lang,
Als wie verzweifit g'west, —
Der Mankeifranz hat aber g'habt
A' Freud', die allergrößt'.

VII.

Wie 'n Miedei auf der Alm g'west is und wier a' Basl von Forstner die Wildschütz'n g'stimmt hat.

Vo' Herz'n hat si' 's Miedei g'freut
Nach dera bös'n G'schicht,
Und g'moant, es hätt' si' Alls dabei
Recht glückli' z'sammag'richt't.

Und hat wohl unsern Herrgott dankt,
Daß 's a' so ganga is,
Und denkt, jetz' is der Seppi mei',
Jetz' is 's ja dengerscht g'wiß.

„Es hat's der Vater deutli' g'seg'n,
„Wie mir ananander b'stimmt,
„Der Sepp kimmt wohl in Hoagascht bald,
„Wie freut's mi', wann er kimmt."

Der Sepp is aber kemma nit,
Den oan', den andern Tag
Hat 's Diendl g'hofft und g'wart' und g'schaugt
Ob s' nix d'erschaug'n mag.

Sie sicht halt nix und 's kimmt halt nix,
Da is ihr anders wor'n,
Was muaß dees sei'? bal' kriegt s' an' Angst,
Bal' kimmt ihr gar der Zorn.

„Jetz' muaß er kemma, hat s' oft denkt,
„Na' zoag' ihm's aber g'wiß,
„Wie daß i's nit d'erleid'n mag,
„Bal' oana gar so is,

„Meinoad, i schaug' 'n gar nit o',
„Von Bussein gar koa' Sprach,
„Jetz' schier a' Wocha kimmt er nit,
„Na', dees is nit mei' Sach.

„Es is scho' boshaft, wier er is,
„I woaß nit, was er moant,
„Hat ebba gar an' anderni," —
Und na' hat s' wieder g'woant.

Und wieder g'juchezt, wann ihr aa'
In Herz'n gar nit wohl,
Hat dengerscht g'moant, jetz' antwort't er,
Und daß er's hör'n soll.

Ja, Diendln, die Lieb'!
Dera sicht mar's nit o',
Wie s' oft zu'n d' Erbarma
Da's 'rumtreib'n ko',

So schö's an diem is,
Und so weh thuat's an diem,
Und 's irgst auf der Welt
Is scho' unglückli' lieb'n.

Derwei' 'n Sepp, wier i's verzählt,
Hat's aa' scho' kloa' vergrämt,
Und hat sei' Sehnsucht um sein' Schatz
Halt schier gar nimmer zähmt.

„Die ander' Wocha gehn i 'nauf,
„Und waar's gar wie d'er will,
„Denn so a' Zweifin bringt mi' um,
„Es thuat's nit', dees is z' viel."

So is ihm g'west. Jetz' End der Woch
Muaß er in Burgstall 'nauf,
Sollt' um Gamsgeyer schaug'n dort,
Und fleißi' birsch'n drauf.

So hat's der Forstner hab'n woll'n,
Und g'horsam geht er halt,
Wie's in ihm tho' und g'arbet' hat,
Es hat's wohl g'wahrt der Alt'.

Und dem is selber g'west gar load,
Und hat's nit glaab'n mög'n
Von Miedei, aber dengerscht halt,
Wie's is, muaß mar erscht seg'n.

Mit die Gedanka sitzt er so
Dahoam und brummit drei',
Er muaß den andern Tag auf's Stift
Und d' Schütz'n bringa 'nei'.

Da sicht er draußt a' Schiffi fahr'n:
„Dees is ja d' Gred'l gar.
„Mei' Baasl, schau, vo' Reiche'hall,
„Ja is es jetz', is 's wahr?

„Meinoad sie is 's," da geht er 'naus,
„Ja Gredei, grüß' di' Gott'
„Wie lang scho' hon i di' nit g'seg'n,
„Ho' denkt, bist gar scho' todt!"

„„Na Vettermo', dees waar nit aus,
„„Gottlob, bi' kreuzwohlauf
„„Und All's dahoam, auf's Sterb'n, schau,
„„Da denk' ma' gar nit drauf.

„„Mei' Vater, der is z' Bertlsga'n,
„„Na', sagt er, jetz' fahr' 'nei',
„„Und b'suach' 'n Leitner, wie's ihm geht,
„„'Kehr' aa' scho' amal ei'.""

„No', dees waar recht, ja Gredei schau,
„Du kimmst ma' größer für,
„Und stark, du gehst ja ausenand',
„I kenn' di' nimmer schier."

„„Gel', ja so is 's, is aa' guat sei'
„„Bei uns, sag's allemal,
„„A' frischi Luft und frischi Leut',
„„Die find't ma' z' Reiche'hall.““

So is halt g'schwatzt wor'n, nacha fragt s',
Was denn der Seppi macht,
Und ob er aa' no' Zithern schlagt,
No' so gern tanzt und lacht.

Da hat der Förschter halt verzählt,
Was g'scheg'n is, und sei' Noth,
Und wie's 'n Buab'n so verdrießt,
Und grämet si' schier z' todt.

„Miuaß morg'n mit die Wildrer 'nei',
„Ei's Stift,“ so hat er g'sagt,
„Und ho's um 's Diendl hi' und her
„Auf alli Art'n g'fragt.

„Sie sag'n halt, sie kenne' s' erscht,
„Derweil s' am Kaaser dort,
„Was willst da thoa', es ko' so sei'
„Vielleicht aa' koa' wahr's Wort.“

„„Ja no', und was sagt 's Diendl denn?““
„Ho' freili' no' nit g'fragt,
„Was aber is 's, wie kennst di' aus,
„Bal' s' aa' was anders sagt.“

„„Geh', 'glaabs nit, — aber ebbes, schaugts,
„„Dees kinn ma' do' probir'n,
„„Wie waar's, i mach' die Sennderin,
„„Na' wer' ma' scho' was g'schpür'n.

„„I nimm von Enkra Dirn a' G'wand,
„„Und is 's, wie 's Miedei sagt,
„„So hab'n sie 's ja gar nit g'seg'n,
„„Leicht grad 'n Nam' d'erfragt.““

„Wahrhafti', Diendl, dees kunnt' geh',
„Und kaam' ma' vielleicht draus.“
Da richt't si' aa' glei' d' Gredl z'samm,
Wie sie's halt find't in Haus.

Und stellt a' Krax'n 'nei' in d' Stub'n,
Und setzt si' hi' dabei,
Und holt der oa' die Schütz'n na':
„Jetz', Sennderin, red' frei,

„Und sag's, was dees für Lump'n san,
„Die so schlecht red'n vo' dir?“ —
„„Meinoad, dees G'sindel kenn' i nit,
„„Die san nie g'west bei mir.““

Da lacht der oa': „Was? nie bei dir,
„Du falschi G'sellin, wart,
„Hast ma' die Uhr nit g'schenkt danachst?
„Wo d' gar a' so vernarrt?!

„Schaug's o' die Uhr, ob s' nit di dei',
„Und b'stehst di' nit dazua,
„Na' werd s' dei' Vater kenna scho' —
„Is dees nit Zoagschaft g'nua?"

„„Kreuz Sakra,"" schreit der Förschter jetz',
„„Dees halt' i nimmer aus,
„„I will Enk Enkri Lug'n zahl'n!""
Und reißt sei' Messer 'raus.

Da springt no' 's Basl zwisch'n 'nei',
Ganz bloach san d' Wildrer 'wor'n,
Und bringt s' a' G'hilf gar g'schwindi' 'naus;
Er kennt den oan' sein' Zorn.

A' Narret, dees is wohl a' Race,
Jetz' hamm s' ihr d' Uhr no' g'stohl'n,
Und hätt'n 's Miedei gern damit
Verdächti' macha woll'n.

Und wie hat si' dees Bas'l g'freut,
Waar no' der Sepp scho' da,
Gaang selber mit ihm auf Kühroint,
Und holet 's Diendl 'ra.

'N Forstner aa' werd wieder wohl,
„Führ' heunt no' d' Schütz'n 'nei',
„So siech i morg'n 'n Sepp sei' Freud',
„Dees werd a' Gaudi sei'!"

VIII.

Wie der Mankeifranz 'n Sepp grausam um's Leb'n bringa will.

Der Mankeifranz is um die Zeit
Hoch auf an' Boivn g'hockt,
Und hat auf d' Gambs mit groß'n Fleiß
Weit eini g'schaugt in's Hochi-Eis.

Es hat 'n Neu just g'schnieb'n g'habt,
Da sicht ma' d' Gambsein schö',
Und er hat d' Rud'l zähl'n soll'n,
So hat's der Forstner haben woll'n.

Hat auf dem Schnee wohl hübsch 'was g'seg'n,
Es geit's dort aa' grad g'nua,
Und wier er's g'habt hat, is er ro',
Und geg'n d' Eiskapell'n no'.

So hoaßt ma' dort a' Höhl'n von Eis,
Die steht Jahr aus, Jahr ei',
Und zwischen himmihochi Wänd
Liegt s' drinn, wo 's Thal scho' schier an' End.

Da fallt a' Schuß von Burgstall her,
„Dees is der Seppi g'west,"
Und 's Echo hi' und wieder prallt's,
Gar lang dort in die Schraak'n hallt's.

Da sicht er, daß an' Adler kimmt,
Der allwei' niedrer streicht,
Jetz' fallt er, bei der Eiskapell'n, —
„Schau, den ko'st jetz' 'n Seppi stehl'n."

Dees kimmt 'n Franzn glei' in Sinn,
Und schleunt si' auf den Platz,
Da liegt er drob'n an der Wand,
Liegt an 're Klamm nett auf'n Rand.

„Schau, waar schier gar da eini g'fall'n,
„Dees Loch is woltern tief."
Da schaugt er abi in die Klamm,
Geht kirz'ngrad und ninderscht z'samm.

Und schau, wie oan' der Teufi' reit't,
Was fallt ihm dabei ei'?
Er denkt, dees is a' feini Gruab'n,
Da fang' i 'n geh, 'n Sepp, den Buab'n.

G'schwind holt er Aest und Stangln her,
Und deckt mit Schnee schö' ei',
Grad, daß 's 'n Adler trag'n no'
Und 's Loch koa' Mensch nit mirka ko'.

Und wie dees Alles sauber g'richt't,
So kriecht er ruckwarts ro',
Und hat sei' Fihrt gar guat verkihrt,
Damit 'n nit der ander' spürt.

Na' geht er, daß er 'n no' bigegn't
'N Sepp, dees laßt nit aus,
„Heunt, Bruada, schlaf i nit bei dir,
„Heunt kriegst an' eisi's Nachtquartier."

Und wo der Steig a' Reib'n macht
Hi' geg'n die Kapell'n,
Da hat er g'wart't und nit gar lang,
So kimmt der Sepp densell'n Gang,

„Hast ebba g'schoss'n," sagt der Franz,
„I ho' an' Tuscher g'hört." —
„„Ja wohl und dees versteh'n i nit,
„„Wie's jetz' da ganga hat damit.

„„'Ho' untern Burgstall eina 'birscht
„„Und ho' an' Adler g'seg'n,
„„Und schleich mi' da gar sauber o',
„„Und hon' ihm do' dees Recht nit tho'.

„„Denn daß i 'n 'troffa, woaß i g'wiß,
„„Er is na' selm nei',
„„Um d' Eiskapell'n selm 'rum,
„„'Ho' schaug'n kinna grad a' Trumm.

„„Bal' du da herkimmst, muaßt d' ja wohl
„„Was g'seg'n hamm davo'?““ —
„Schau, hat mi' dunkt, i hätt' was g'seg'n,
„Is dort am Schnee a' Brocka g'leg'n.“

„„Na' is er's scho', na' bin i froh,
„„Den muaß i heunt no' hol'n.““ —
„Ja ja, er is 's, es feit' si nit,
„Pfüt' Gott, und bring' 'n fei' bal' mit.“

So san s' vonand, da denkt der Franz:
„Heunt gehn i nimmer hoam,
„Sunst müßt' i sag'n 'was davo',
„Wo i 'n Seppn troffa ho',

„Und morgen gehn i auf Kühroint,
„Und kehr' bei'n Miedei ei'. —
„Mit Taub'n fangt ma' d' Habicht, gel',
„Mit Adler di', verdraahter G'sell.“ —

Der Sepp steigt jetz' auf d' Eiskapell'n
Und kimmt zu'n Adler hi',
Da legt er Bix und Stecka weg,
Und will 'n hol'n von den Fleck.

A' Schritt dabei, und no' a' Schritt,
O Gott, da bricht er durch,
Und abi geht's, wie Pfeil, in d' Klamm,
Und kracht, als brechet Alles z'samm'.

Da leit er drunt'n in der Schlucht,
D'erschlag'n an Eis und Stoa',
Und in an' eisig'n Wasser drinn,
Und ihm vergenga alli Sinn'.

IX.

Wie's Miedei auf Bartlmä hat geh' woll'n und wie s' in's Kirchei z' St. Johann und Paul kemma is.

Derwei dees g'scheg'n, wie i's g'sagt,
Is 's Miedei auf der Alm
Schier krank 'wor'n schau vor Kummernuß,
Vor lauter Wart'n und Verdruß.

Und wie der Samstag kemma is,
So sagt s' zu'n Hüterbuab'n,
Gieb fleißi' Acht herob'n, i geh'
In Hoagascht heunt auf Bartlmä.

Und geht dahi' und hat ihm denkt,
Kunnt sei', der Sepp is krank,
Er waar' ja sunstn kemma g'wiß,
'Muaß schaug'n, was ebba g'scheg'n is.

Und wie s' vom Grab'n abasteigt,
Hört s' unten Stoana geh',
Und kimmt der Mankeifranz dageg'n,
Den hätt' s' wohl lieber gar nit g'seg'n.

„Hoho, mei' Miedei," ruft er ſ' a',
„Wie kemma mir da z'ſamm,
„Woaßt ebba wieder a' paar Dieb
„Und geſt dein arma Buab'n z' lieb.

„„Na na," ſagt 's Miedei, „nix vo' den,
„„Muaß aba um a' Salz."" —
„Und moa'ſt, i woaß 's, der Seppi drunt,
„Gel', daß dir der oa's geb'n kunnt.

„Du, da is 's nix, der is vergrämt,
„Was Sakra, fangſt denn o',
„Die Schütz'n hamm an' Lärma g'macht,
„Du waarſt ſo freundli' bei der Nacht,

„Und thuaſt ſunſt gar ſo kluag und frumm.
„Haſt g'moant, es kimmt nit auf,
„Der Seppi hat vor lauter Zorn,
„Schier drum ſei' bisl Hirn verlor'n."

„„Was ſchwatzſt denn wieder, laß' mi' geh',""
Sagt 's Diendl und will furt,
Da halt' ſ' der Franz und ſagt: „So hör',
Warum der oa' ni kemma mehr."

Und hat ihr g'ſchwindi' All's verzählt,
Und wie der Sepp ſo wild,
Und ſagt: „Er bringt di' ſelm in's G'red'
„An' ſellan Loda möcht i net.

„Und werst scho' seg'n, wie's dir geht,
„Bal' d' 'nei' zu'n Forstner kimmst,
„'S bideut' di' nix, kehr' um mit mir
„Und glaab's, i kenn' dees Volk dahier."

Meinoad, es is ihr schwindli' wor'n,
Do' hat se's nit recht glaabt,
Und schaugt 'n scharf, den Franzn o',
Und reißt na' aus und laaft davo'.

Da lacht der für ihm: Laaf no' zua,
Du werst 'was schö's d'erfrag'n, —
Jetz' liegt er ebba sechzeh' Stund',
Und wußt' nit, wer 'n find'n kunnt. —

Und 's Miedei in Gedanken geht,
Ob wohl 'was Wahr's dra' waar,
Was s' g'hört hat, und da drüber, schau,
Vergeht se si' drunt' in der Au.

Und wie s' es mirkt, steht aufamal
A' Kirchei z'nachst vor ihr,
Dees is gar schö' und hoamli' g'leg'n,
Vom Weg in's Eis, da ko' mar's seg'n.

Ma' hoaßt's dort z' Sankt Johann und Paul,
Und geht davo' die Sag',
Es kaama oft von Untersberg
In d' Meß' da 'nei' diesell'n Zwerg.

Denkt 's Diendl, 'will nit weiter geh',
Voneh' i bet' a' wen'g,
Und kniet si' in dees Kirchei 'nei',
Koa' Trost kon über's Bet'n sei'.

O mei' Gott, hat s' so für ihm g'sagt,
O Gott, verlaß mi' nit,
Und wo i mir nit helfa ko',
Nimm di' in Gnad'n meiner o'.

Und bet't so furt und werd gar woach,
Es is ihr dabei g'west,
Als sollt' ihr recht an' Unglück g'scheg'n,
Und daß s' halt b'schützet Gott dageg'n.

Und nacha fallt's ihr wieder ei',
Schau, wann der Franz nit g'log'n,
Was wer'n s' sag'n geh' zu dir,
Wie schaug'n s' di' o', i fürcht' ma' schier.

Du lieber Gott, kunnt's no' grad sei',
I traaf 'n Sepp alloa',
Mit den waar's leicht in Ordnung 'bracht,
I woaß's, der Sepp hat koan' Verdacht.

Und über dem schreit draußt a' Hirsch,
Sie is ganz z'sammag'fahr'n,
An' arg'n Grilla hat er tho',
„Der is leicht böß' und nahm oan' o'."

Da schleicht si' 's Diendl hi' an d' Thür,
Und schaugt, ob s' 'n nit sicht,
Da steht er nettet auf'n Steig,
Und arbet' an an' Tannezweig.

A' großer, großer Zwölferhirsch,
Ganz schwarz mit wild'n G'stäng,
Gar trutzi' steht er draußt, und stolz,
Und schaugt so umanand in Holz.

Na' denkt se si', da gehst nit hi',
Der packet di' geh' o',
Und ziegt si' hintern Kirchei 'rum
Und geht in's Thal no' 'nei' a' Trumm.

Und wie s' so geht, wo links gar hoch
Die g'walti' Hachlwand,
Da hat s' am Schnee 'was glanz'n seg'n,
A' silber's Sträußl is da g'leg'n.

„Da schau, dees Sträußl! 's is von Sepp,
„Dees hon ihm amal g'schenkt,"
Da spürt s' 'n aa', ganz frisch am Schnee:
„Heunt is der Sepp nit z' Bartlmä."

„Er muaß nit lang da eini sei',
„In's Eis, o wann i 'n faand,
„Er is alloa', dees waar a' Freud',
„Und weg waar all' mei' Traurigkeit."

X.

Wie 's Miedei in d' Eiskapell'n kemma is, und was die G'schicht für an' End g'numma hat.

Jetz' geht halt 's Miedei nach der Fihrt,
Bis s' außi kimmt am Weg,
Da is scho' wegga g'west der Neu,
Und dort is d' Aussicht weit und frei.

„Er müßt' scho' wieder außa sei',
Hat s' g'moant, sunst muaß i 'n seg'n,“
Und schaugt 'rum auf die Saand und Wänd',
Und wo ma's in Hocheis hint' nennt.

Und schaugt aar auf die Eiskapell'n,
Da funk'lt schö' der Schnee,
Auf oamal sicht s', dort leit a' Huat,
Ja ja am Schnee, da siecht s' es guat.

Sunst aber nix, da geht s' drauf zua,
Schaugt aufi, siecht halt nix,
Als was den Huat: „Dees is der sei',
„Siech' ja mei' Band in Sunnaschei'.“

Wo is der Seppi? und sie geht
Jetz' naacheter an's Eis,
Da is a' G'wölb, wo mer eini ko',
Und eisi' waht oan' d' Luft dort o'.

„'Hat leicht verg'halt'n da a' Gambs
„Und holt's jetz'," — da luust s' 'nei',
Und hört was dumper drinna hall'n
(Thäan d' Tropfa so, bal's abafall'n).

„Was hör' i," und sie ruaft: „Mei' Sepp,
„Mei' Sepp, dei' Miedei ruaft." —
O Graus! da wimmert's in der Wand,
Vor Schreck kimmt d' Dirn schier ausanand.

„Dees Wimmern is nit in den G'wölb,
„O heiligi Muatta hilf,
„Der is wo einig'stürzt, o Gott,
„Mei' Sepp! vielleicht scho' halber todt!"

Verzweifit steigt s' 'nauf geg'n d' Wand,
Hat's kaam d'ermacha kinnt,
Und müht si' halt, ob s' g'wahret nix.
Da siecht s' 'n Stecka aa' und d' Bix.

Und siecht die Klamm, in Todesangst
Geht s' hi', und richti' drunt',
Da leit der Sepp, da schreit s' ihm zua:
„Um Gotteswill'n, Sepp, mei' Bua!"

Und thuat an' Schroa, daß 's weit 'rum hallt,
Und sinkt am Bod'n z'samm, —
Da schaugt a' Jaaga von der Höh',
Der's g'hört hat, eini auf 'n Schnee.

Es is der alti Forstner g'west,
Der g'suacht scho' um sein' Suh',
Jetz' siecht er lieg'n 's Diendl dort,
Kimmt aa' der Schroa von sell'n Ort.

Na' is er mit an' Holzknecht hi',
Dees is a' Jammer g'west,
Und bis s' 'n Seppi außa 'bracht,
Dees hat ihna wohl Aengst'n g'macht.

Und dengerscht is mit Gottes Hilf
Der Sepp erhalt'n wor'n,
Er hat nix 'brocha, und si' g'wihrt
Mit Rühr'n, daß er nit d'erfriert.

Hätt's aber dauert no' a' Stund',
So waar er g'wiß d'erleg'n,
'Hat 'bet't scho' um a' gnädig's End,
Da hat se si' no' anders g'wend't.

Jetz, hamm s' 'n bracht in's Förschterhaus,
Und hat si' bal' d'erholt,
Es hat 'n ja sei' Miedei 'pflegt,
Da hat si' Sorg' und Kummer g'legt.

Und wie der Vater na' verzählt,
Und d' Muatta, 's Basl aa',
Und wie se 's Miedei g'lobt und g'herzt,
Da hat er sei' Unglück bald verschmerzt. —

Und in drei Wocha hat ma' g'seg'n,
Da fahrt a' Schiff am See,
Mit greani Tax'n lusti' ziert,
Dees hat s' als Brautleut' überg'führt.

Und hamm beim Echo d' Bix'n kracht
Und Böller drei', 's is g'west a' Pracht,
Und manches Diendl, mancher Bua
In Berg hat g'juchezt frisch dazua.

Und kemma san auf d' Hochzet na'
Die Diendln alli z'samm',
Die selm mit ihr in' Heiretsstoa
So lusti' g'worfa hamm.

Und weil der Heiretsstoa nit g'log'n
Und nit derselbi Wurf bitrog'n,
So san natürli' jetz' da drauf
Oft ganzi Rudl Diendln 'nauf,
Und kunnt' mar ihm mi'n Werfa o',
Sie hätt'n 'n lang d'erworfa scho'. —

Mi'n Mankeifranz hat aber wild
Bal' drauf a' böser Zufall g'schpielt,
Denn bei der Eiskapell'n dort,
Wo er ihm ausstudiert den Mord,
Da geht bei'n Schnee' a' Laana o'
Und schlagt 'n in an' Grab'n no',
Und hat's gar grausam müss'n zahl'n,
Denn maustodt hat er si' d'erfall'n.
Dees ko'st, wie's g'wes'n is und g'scheg'n,
No' heunt dort auf an' Taaferl seg'n.



Erläuterungen.

a', ein, eine, vor einem Vocal — an', a' Kua, eine Kuh, an' Alm, eine Alpe.

aa' = auch, vor einem Vocal wird ein r angehängt aar.

aaba wern bezeichnet das Weggehen des Schnees von den Bergen, z. B. 's is zeiti' aaba worn, der Schnee ist bald (frühzeitig) weggegangen. An' aabene Fleck, ein Platz wo der Schnee weggegangen ist.

abi = hinunter, hinab.

abkaaffa = abkaufen.

Ahnl, Aahnl = Ahnherr.

allbot, jeden Augenblick.

Almrausch heißen in Berchtesgaden die Almrosen.

ămāl = einmal; auf ămāl = auf einmal d. i. plötzlich, bei besonderer Betonung sagt man auch auf oamal und als Zahlwort oamal.

Antn, Aantn = Enten.

außi = hinaus.

Baam = Baum.

Bichl = Hügel.

bischpern = flüstern.

Bliemi = Blume, Blümchen, eigentlich Bleami, wird ähnlich ausgesprochen wie im Französischen Blin mit angehängtem mi.

Blimbachthor, Bleabachthor, ein hochgelegenes Felsenthor am Ende des Blümbachthales gegen das Berchtesgadnische. Das Steinerne Meer und der Ewige Schnee sind ebenfalls an der Berchtesgadner Grenze im Salzburgischen.

bloach, bleich.

Bloama = Blumen.

Blocha, Blache, großes Stück Leinwand, womit z. B. die Lastwägen bedeckt werden.

Boar, Boarn, Bayer, Bayern.

Bock, ein Doppelbier, welches in München im Mai getrunken wird.

Boivn, eine Felsenkuppe.

Boschn, Gebüsche.

brinnroth, brennendroth.

brocka, pflücken, Brocka, Brocken.

broat, breit.

Bruada, Bruder.

brummin, brummit, brummeln, brummelt.

buachas, buchenes, von einer Buche.

Buacha-Miedei. Miedei, Miadei, ist das Diminutiv von Maria. Ein Zusatz wie Buacha (von Buche) kommt bei Namen oft vor und bezieht sich theils auf den Namen des einer Familie angehörenden Hauses oder Hofes, theils auf Eigenthümlichkeiten einer Person und ihrer Neigungen. So Mankeifranz, Murmelthierfranz, Gambs-Urberl, Gemsen-Urban ꝛc., von der Vorliebe der Genannten für die Murmelthier- oder Gemsenjagd.

Buschn = Strauß,

Bußei, Bußei'n, Kuß, Küsse.

Cammedi = Komödie.

Daama, Daumen. 'n Daama halt'n, den Daumen halten. Eine Person hält sich den Daumen, um einer andern, besonders beim Spiel, Kegelschieben, Scheibenschießen ꝛc., Glück zu bringen.

daasi, still aus Mangel an Offenherzigkeit oder Muth.

Daaxn, Tannengebüsche, auch Tannenzweige.

dahoam, daheim.

Dampes, Daampes, Rausch.

dalket, ungeschickt.

dăthō' von däthoa', zuwegebringen.
dăwischt, erwischt.
dengerscht, dengert, daächt = dennoch, doch.
dernachst, danaaxt, neulich.
Dicket, Dickicht.
Dickel, Benedict.
diem, diawein, an diem, an diawei'n, zuweilen.
Diendl, Deandl, Mädchen.
doppit, doppelt.
draahn, draaht, drehen, dreht.
drent, drentn, drüben.
dumper, dumpf, trüb.
ebba, etwa.
ebbas, etwas.
Eck. Ein vorspringender Felsen, überhaupt ein Vorsprung an einem Berge, Kuppe.
Ees, Enk, Ihr, Euch.
ehna, ähna, ihnen.
Ei', Eile.
eifern, eifersüchtig sein.
ei'gschpirrt, eingesperrt.
enkri, engeni, eure von Enk, Euch.
erscht, erst, z'schert, zuerst.
Ettaler-Maannl, eine Felsenkuppe bei Ettal in Oberbayern.
Faxn, Späſſe.
feichte's fichtenes.
feit, fehlt.
Felberbaam, Weidenbaum.
ferchtn, fürchten.
Firt, Fihrt, Fährte.
firti, fertig.
Fleimuatta, Schmetterling.
foal, feil.
Forstmoasta, Forstmeister.
friegn s', fragten sie, würden sie fragen.

fuchti', erzürnt, schmollend.
Fürleg heißt in Berchtesgaden der Stand, wo sich ein Schütz beim Jagen anstellt.
fürnehm, vornehm.
Fürter, Fürta, Schürze.
furt, fort.
gaachest, am gaachestn, am jäh'sten.
Gaartl, Gärtchen.
gaang, ginge.
Gambs, Gambsei'n, Gemse, Gemsen (Diminutiv).
gej, gelt.
geit, gibt, es geit gnua, es gibt genug.
glaabt, glaubt.
g'fibbert, gezittert aus Zorn.
gleimer, Comparativ von gleim = nahe. Wie gleimer, wie näher (auch dleim. Berchtesgaden).
Gmoa', Gemeinde.
gnä' Herr, gnädiger Herr.
Goasbock, Geisbock.
gon, gegen, gon Alma fahr'n, auf die Alpe ziehen.
graab, grau.
Graanln, so heißen die zwei Eckzähne in der obern Kinnlade des Hirsches.
grea, grün.
Groamet, Grummet.
gront, zankt, brummt.
gschupft, drollig-närrisch, capriciös.
guat, gut.
Gul'n: Gulden, eigentlich Guin.
gunnt, gönnt.
gwaand't (von Gewand), bekleidet.
Gwihr, Gewehr.
gwoant, geweint.
Hagmoar. So heißt der stärkste Raufer eines Orts.
hamm = haben.

Handsche = Handschuhe.
Harpfn, Haarpfn = Harfe.
hebt = hält.
Hecher = Heher.
heili', heilig, manchmal in der Bedeutung von gewiß, höchst wahrscheinlich.
Hendl, Henl = Huhn.
Heubüh', Heubühne in den Alpenhütten, meistens ober dem Stall.
heunt = heute.
Hies' = Matthias.
Himmi = Himmel.
hint-lassn = zurücklassen.
Hirgscht = Herbst.
ho' = habe, das o' wie im französischen on.
Ho', Hahn, Ho'falz, Hahnfalz.
hoagartn, hoagaschtn, Hoagascht, auf Besuch zusammenkommen, in Hoagartn oder Hoagascht geh', auf Besuch gehen.
hoamli' = heimlich.
Hoch-Eis, ein felsiger Bergabhang unter dem Watzmann gegen die Eiskapelle.
Hochzet, Hohzet = Hochzeit.
hoffa = hoffen, auch Stutzen des Wildes.
Huaf = Huf.
Huat, Hüatl, Hut, Hütchen.
Jagabliemi'n, Jägerblumen, für Edelweiß.
ihneri, eanahri = ihre, ihren.
Joppn, ein Kleidungsstück, dem sog. paletot sac gleichend. Die beliebtesten Farben sind grau und grüner Kragen.
Irger, irgst, Aerger, ärgste.
kaaf, kaufe, wie das französische cave.
kamm = kaum.
Kalch, Kaich = Kalk.
Kaaser, synon. von Alphütte.

Kastl, Kaastl, Kästchen.
Kathrei' = Katharina. Nach dem Sprüchwort Kathrei' sperrt 'n Tanz ei', weil vom Katharinentag an bis nach Weihnachten das Tanzen eingestellt wird.
Kei' = Keil.
'keit, in dem gebrauchten Sinn = gestoßen, abi kei'n, herunter stoßen, ei'kei'n, einkeilen.
kemma, kommen, is kemma, san kemma, ist gekommen, sind gekommen.
kent o', zündet an.
kimm, kimmt, kimmb, komme, kommt.
Kini = König.
Kirter, Kirta = Kirchweihe.
kirzngrad, kerzengerade.
klecka = ausreichen.
kloaleizi = kleinwinzig.
kloaweis = allmählig, nach und nach.
ko' = kann.
koa', koani, koana, kein (koa wie das französische coin) keine, keiner. koa's = keines.
Kreister heißt das Bett einer Sennerin.
Krickln' heißen die Hörner der Gemse.
Kruag = Krug.
kunnt' = könnte.
Laab, Laub, in' Laabern, im Laub, Laabrecha, Laubrechen.
Laabn heißt im Gebirge die offene Gallerie an den Bauernhäusern.
laafft = lauft.
Laane, Lawine, und auch ein steiler Grabsabhang (engl. lawn).
laar = leer.
läbēt, läwēt, im Spiel verloren sein, aus dem französischen la bête.
Lanks = Lenz, Frühling.
Lampi, Laampi, Lamm, auch Lämmer.

laßt vo' mir, verläßt mich.
Lebta', Lebtag.
Lehra, Lehrer,
leit, liegt.
Lene = Magdalene.
Liecht'n heißt ein freier Platz auf einem Berg oder Berghang.
Lisei, Diminutiv von Elisabeth, Lischen.
loadi' = leidig.
loami', von Loam, Lehm, lehmig, langweilig, feig.
loant, lehnt.
locka, locken.
Loda, Bursche, Leda = Burschen.
luag, schaue.
luust = horcht.
lustn = gelüsten.
ma', man; ebenso wird auch oft mir ausgesprochen.
maah'n = mähen.
Maaner, Maana, Männer.
Mäu = Maul.
Mankei, Murmelthier, in felsigen Bauen lebend, daher Mankeiröhr'n. Mankeifranz, Murmelthierfranz.
Mauser = Geier.
Mei'! mei'?! für „du mein Gott!“ oder einen ähnlichen Ausruf.
meinoad = bei meinem Eid.
Mieda, Miada = Mieder.
Miedei, Miadei, das Diminutiv von Maria.
Milli = Milch.
Mo' = Mann, wie das französische mon.
moa', wie das französische moins, meine, glaube, moan'n, meinen, moant's, moat's, meint ihr ꝛc.
Moaster = Meister.
Moda = Marder.
Muatta = Mutter.
muattasloa', ganz allein, mutterselig allein.

na = nein.
naacheter = näher.
Naagerl = Nelke.
nachatrag'n, nachtrag'n, gedenken, im schlimmen Sinn.
nachst, z'nachst, z'naaxt, zunächst, naaxt auch für neulich.
Neu, in der Jägersprache ein frischgefallener Schnee.
nett, nettet, als Adverbium = richtig, accurat. ho's nett so gmoa't = 'hab' es gerade so gemeint.
no, je nach der Betonung nur und noch.
Noagl, noagt, Neige, neigt.
o' = an, wie das französische on: schaug' 'n o', schau ihn an;
oa', oana, oa's, ein, einer, eines.
Oach, Oachbaam, Eiche, Eichbaum.
oaschick, einzeln.
Obstler, Obsthändler.
Oka, ein griechisches Maaß, 2½ Pfund.
Pasch = Würfel.
Pfeifei, Pfeifchen.
pfüat, behüte.
plausch'n, schwätzen.
raaffa = raufen.
Raapi = Rapp, Diminutiv.
rarigist, raarste.
Rech, Räach = Reh.
Resei, Diminutiv von Therese.
Retsl, eine Mehlspeise, Schmarren.
ro', herab.
Ruab'n = Rüben.
Ruap = Ruppert.
rumpit, rumpin, rumpelt, rumpeln.
Sachan, Sachen.
Saand, Plur. von Sand, Anhäufungen von Gestein und Geröllen unter den Felswänden.
san = sind, das a wie in dem französischen sanité.

Sapprewalt für Sakerment.
Schaln für Fährte.
Schar, Schar beim Tanze, eine Gesellschaft von Paaren, welche zusammen tanzen.
Schauer = Hagel.
schiech = häßlich, wild.
Schießet, Schießen, Scheibenschießen.
schirfer, schärfer, auch vorzüglicher.
Schlanggl, Schlingel.
schlauderisch, leichtsinnig, übereilt.
Schleifa, Schleifen, ein Theil im Falzruf des Auerhahns, während dem man ihn anspringt.
schleunt si', eilt sich.
schnacklt, schnaaklt, schnalzt.
schneibet, schnei'te.
Schneid, Muth, auch Bergrücken; schneidi', schneidig, muthig.
Schraakn, einzeln stehende oder vorspringende Felsen (Berchtesgaden).
Schroa, Schrei.
schutzt, wirft, von einem nicht heftigen Werfen, beim Tanz auch: in die Höhe schwingen.
schwaar, schwer.
Seidat, Soldat.
selles, sellas, solches, auch jenes.
selm, je nach der Verbindung damals und selbst.
Sepp, Seppi, Seppei, Joseph.
Si', Sinn.
staabt, staubt.
staad, still.
Staadei, kleiner Stadel.
steige'd, steigend.
stenga, stehen.
Stephi, Stephan.
Stoa, Stoana, stoanern, Stein, Steine, steinern.

stritti, streitig.
Stroafei, Streifchen.
Suh', Sohn.
suach, suche.
Summa, Sommer.
Sunna, Sonne, Sunnaschlag, Sonnenschlag; die Holzschläge werden meistens durch dergleichen Beinamen unterschieden.
Sunnta', Sonntag.
sunst, sunstn, sonst.
taugsam, tauglich.
Tenna, Tenne.
thaat, daad, thäte.
thäats, thut; thäan, thun.
tho', wie das französische dont, gethan.
thuat, thut.
traamt, träumt, geträumt. Traam, Traum.
Trumm, Stück.
Tuscha, tuscht, duscht, Knall, knallt.
übi, übel.
umanand, herum, ringsherum.
verdraaht, verdreht, auch für falsch.
verg'halten, aufgehoben.
Verschmach, Verdruß.
verspunna, nit verspunna, pfiffig, schlau.
verwaaht, verweht.
verwind't, verwindet, verwinden, durch den Geruch wahrnehmen in der Jagdsprache.
verzoachnt, verzeichnet.
voneh, ehe.
waar, wäre.
wampet, dickleibig.
Wei', Weib, a' Wei' heißt auch eine Weile.
weitschichti', weitläufig, ausgedehnt, groß.
weni', wenig.

wiescht, wüst, häßlich.
Wilderer, Wilddieb, wildern, Wilddieberei treiben.
wini, wüthend.
wirma, wärmen.
woana, weinen.
woaß, weiß von wissen.
wohlfi, wojfi, wohlfeil.
woltern, wojtern, wohl; kommt auch als Adjectiv vor
a wolterni Bix, eine gute Büchse.
zamm, z'samm, zusammen.
ziegst, ziehst.
Zirbneck, ein Berg im Wimbachthal in Berchtesgaden.
Zoacha, Zeichen.
zoagt, zeigt.
Zoig, Zeug.
zozet, zottig.
Zweschbnhandler, Zwetschgenhändler.
zwoa, zwoati, zwoat', zwei, zweite.

Zu dem Gedichte „der Heuretsstoa'" ist in Betreff der Gegend und der örtlichen Verhältnisse, welche darin oft zur Sprache kommen, Nachstehendes zu bemerken. Zwischen Berchtesgaden, Bertlsgadn, und dem Bartolomä- oder Königssee liegt die Schönau. Wenn man auf dem See nach dem Jagdschlößchen von St. Bartolomä fährt, so sieht man rechts eine Reihe von steilen Felsenwänden, wovon die ausgezeichnetsten die Brenti-Wand und die Eichen-(Oacha-) Wänd heißen. Eh' man nach Bartolomä (Bartlmä) kommt, geht ebenfalls rechts ein enger steiler Graben vom Watzmann* herunter; dieser heißt Ringkennl und führt von Bartolomä auf die Alpe Kühroint, welche ober den genannten Wänden

* Der Watzmann hat eine Höhe von 9164 Fuß, die meisten umliegenden Berge sind zwischen 5000 und 7000 Fuß.

liegt. In der Nähe befindet sich der Dachakopf und nördlicher der Schapbachbodn; die Schartn (Scharte) liegt zwischen dem kleinen und großen Watzmann. St. Bartolomä liegt auf einer Landspitze am See auf einer kleinen waldigen, wildreichen Ebene, welche die Au heißt und sich in ein wildes Thal fortsetzt, wo man es im Eis nennt. Links an dem engen Thal liegen die Wände Burgstall und Hachlwand und unten am Eingang desselben das Kirchlein St. Johann und Paul. Der Weg hinein geht längs des Eisbaches und ziemlich am Ende liegt rechts am Fuße wild zerrissener Felsen die Eiskapelle. Das Thal schließt ein hohes Felsenkahr, das sogenannte Hocheis. Auf der entgegengesetzten Seite des Sees und gegen den Obersee hin liegt die Kaunerwand und die Thalwand. Die Alpe Unterlana und der Heuretsstoa', Heirathsstein, liegen am Fuße des Simmetsbergs, hoch am Ende des Bartolomäsees. Die Fischunkl ist der Thalgrund hinter dem Obersee, welcher von einem Halbkreis von Bergen eingeschlossen wird.



